
39100 Bozen, Europaallee 5 / 39100 Bolzano, Viale Europa 5

☎ 0471-918603 📠 0471-934997 Steuer-Nr./Cod. Fisc.: 80005820214

✉ ssp.bozeneuropa@schule.suedtirol.it www.schule.suedtirol.it/ssp-bozeneuropa



Dreijahresplan
im Schulsprengel Bozen - Europa
2020 - 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Das sind wir/ Der SSP Bozen-Europa	5
2.1	Leitsätze: Was macht uns aus?.....	5
2.1.1	In einer multikulturellen Gesellschaft leben und lernen.....	5
2.1.2	Intercultura	7
2.1.3	Soziokultureller Hintergrund	8
2.1.4	Schulstandort	9
3	Grundausrichtung: Wo haben wir besondere Leitlinien entwickelt und verankert?.....	13
3.1	Besondere Lehr- und Organisationsformen.....	13
3.2	Schulformen, Schulmodelle und Schulversuche.....	15
3.2.1	Schulische Besonderheiten	16
3.2.2	Regelklassen.....	17
3.2.3	Ganztagsschulen.....	20
3.2.4	Montessoriklassen	24
3.2.5	Schulentwicklung in der Montessoriausrichtung	25
3.2.6	Sprachen und Hermeneutik – Klassen	28
3.2.7	Regelklassen der Mittelschule „A. Schweitzer“	44
3.2.8	Mittelschule Montessoriausrichtung.....	47
3.2.9	Neues an der Mittelschule „A. Schweitzer“	48
3.2.10	Neue Schule in der Baristraße: Die Schule als Ort der drei Begegnungen	50
4	Konzepte und Schwerpunkte.....	52
4.1	Inklusion.....	52
4.2	Frühförderung	53
4.3	Migration	54
4.4	LER – Lebensgestaltung, Ethik und Religionen.....	56
4.5	Entstehung und Entwicklung	56
4.6	Sprachförderung	58
4.7	Bibliothek	59
4.8	Ökologisierung	61
4.9	Sport und Bewegung.....	61
4.10	Musik.....	63
4.11	Malatelier	64
4.12	Careteam	65
5	Schul- und Fachcurriculum.....	67

6	Fächerübergreifendes Lernen	71
6.1	LIG- Leben in der Gemeinschaft.....	71
6.2	KIT – Kommunikations- und Informationstechnologie.....	81
6.3	Wahlpflicht- und Wahlbereich.....	82
6.4	Kompetenzorientierte Bewertung	83
6.5	Lernberatung (Elternarbeit und Fallmanagement)	88
6.6	Maßnahmen gegen Schulabbruch und Schulabsentismus	90
6.6.1	ESF- Projekt FSE 30379 „Win Win School“.....	91
	Unsere Schule nimmt am Projekt FSE 30379 „Win Win School“ teil, welches vom Europäischen Sozialfond der Autonomen Provinz Bozen (ko)finanziert wird.	91
6.6.2	Medienprojekt Cyber Bee.....	91
6.7	Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern	91
6.8	Orientierung	93
6.8.1	Elternberatungsgespräche vor Schuleintritt.....	94
7	Qualitätssicherung.....	96
7.1	Externe Evaluation	97
7.1.1	Auszüge der externen Evaluation 2018/2019	98
7.2	Interne Evaluation	99
7.2.1	Evaluationsgruppe	100
7.3	Unser Evaluationskonzept.....	101
7.3.1	Unsere Vision.....	101
7.3.2	Evaluationsverständnis	102
7.3.3	Ziele	102
7.3.4	Rollen.....	102
7.3.5	Aufgaben.....	102
7.3.6	Ressourcen und Finanzierung.....	103
7.3.7	Evaluationsgegenstand und -form.....	103
7.3.8	Formen der Evaluation	103
7.3.9	Evaluationsabläufe.....	104
7.3.10	An der Schule regelmäßig durchgeführte Evaluationsvorgänge	104
7.3.11	Ablauf von Evaluationen auf Schulsprengel- und Schulebene.....	105
7.3.12	Regeln	105
7.4	Schulentwicklung durch Fortbildung	105
8	Unsere Ressourcen.....	108

1 Einleitung

Das hier vorliegende Dokument zum Dreijahresplan gibt einen Überblick über den Schulsprengel Bozen - Europa: Ausgehend von den Leitsätzen der Schule sowie den Grundausrichtungen und Angeboten werden die wichtigsten Konzepte und Schwerpunkte beleuchtet und deren Umsetzung beschrieben.

Bei der Wahl der geschlechterspezifischen Bezeichnungen, die in den Texten enthalten sind, richten wir uns nach den neuesten Erkenntnissen der Forschung, nach welchen Eltern und Pädagogen die geschlechertypischen Merkmale nicht nur berücksichtigen, sondern sogar in den Vordergrund rücken sollen (Vera F. Birkenbihl). Jungen und Mädchen lernen anders, besitzen und entwickeln andersgelagerte Fähigkeiten und Handlungskompetenzen nicht nur im Bereich des Wissens. Auf diese Unterschiede wollen wir in unserem pädagogischen Handeln und in der Interaktion mit Kindern und Jugendlichen eingehen und unterlassen daher sämtliche nunmehr standardisierte geschlechterspezifischen Bezeichnungen in den Texten, da sie die Lektüre erschweren.

2 Das sind wir/ Der SSP Bozen - Europa

2.1 Leitsätze: Was macht uns aus?

„In einer multikulturellen Gesellschaft leben und lernen

Die Unterstufe garantiert allen Kindern und Jugendlichen jene kulturellen, zwischenmenschlichen, didaktischen und organisatorischen Bedingungen, die eine volle Entfaltung der eigenen Person, unabhängig von Geschlecht, kultureller Herkunft, Sprache, Religion, politischen Anschauungen sowie persönlichen und sozialen Verhältnissen ermöglichen. Die Schule baut durch einen auf dem Grundgedanken der Inklusion beruhenden Unterricht die Haltung auf, Unterschiede der Person und Kulturen als Bereicherung zu verstehen und dem Anderssein mit Respekt und Offenheit zu begegnen. ...“ (Rahmenrichtlinien für die Grund- und Mittelschule in Südtirol 2009, S. 17)

“Education the mind without educating the heart is no education at all” (Aristoteles)

Wir nehmen Kinder - ihre Bedürfnisse wie ihre Fähigkeiten - ernst, und bemühen uns, ihnen eine grundlegend lernförderliche und altersgemäße Schule anzubieten.

2.1.1 In einer multikulturellen Gesellschaft leben und lernen

Zu den Selbstverständlichkeiten menschlicher Existenz gehört die Erfahrung sprachlicher und kultureller Vielfalt. Multikulturalismus und Vielsprachigkeit prägen das Bild unseres Einzugsgebietes und bestimmen das Schulleben auf vielen Ebenen. Jungen Menschen innere wie äußere Mehrsprachigkeit als Wert und Reflexion über Sprache bzw. Sprachen als Fähigkeit zu vermitteln, muss zu den wichtigsten Aufgaben einer Schule von heute gehören, die längst zu einer multikulturellen und vielsprachigen geworden ist. Diese Tatsache bringt Konsequenzen mit sich und erfordert Neuorientierung des Unterrichts in allen Fächern, besonders aber im Fach Deutsch.

Der Gedanke, der hinter dem Mehrsprachencurriculum Südtirol (MSCS) steht und Wege zur sprachsensiblen Schule aufzeigt, findet demnach im SSP Bozen - Europa Zuspruch, denn es gibt mehrere Gründe, warum gerade der SSP Bozen - Europa den Schwerpunkt im sprachlichen Bereich hat und haben muss:

- Achtsames Ernstnehmen der mehrsprachigen Kinder, welche in diesem Einzugsgebiet wohnen und die drei Schulen besuchen.

- Aus der Perspektive der Mehrsprachigkeit ändert sich das Ziel des Sprachenlernens ganz grundsätzlich und auch die anzuwendenden Lernformen und Lernerfahrungen von Seiten der Erziehenden.
- Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern müssen zunehmend sensibilisiert und mit ins Boot geholt werden, bezüglich der Wichtigkeit des Erlernens der deutschen Sprache. Darauf aufbauend können die weiteren Sprachen und die eventuelle andere Muttersprache vernetzt werden. Ihnen muss das Rüstzeug mitgegeben werden, das sie in der heutigen Welt brauchen, dazu gehört das Erlernen der Sprachen.
- Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern und Jugendlichen eben jenes Rüstzeug mitzugeben, welches sie am besten auf die vor ihnen liegende Schul- und Arbeitskarriere vorbereitet.
- Der Artikel 34 der Italienischen Verfassung garantiert jedem Kind im schulpflichtigen Alter eine unentgeltliche Grundausbildung, die eine volle Entfaltung der menschlichen Person anstrebt. Der SSP Bozen - Europa trägt dazu bei, dass Lernende mit den wichtigsten Bildungsinhalten und den vorherrschenden kulturellen Werten vertraut gemacht werden und dass sie lernen, am Gemeinschaftsleben teilzunehmen. Die Schule schafft Lernsituationen, die der ethischen, sozialen, intellektuellen, affektiven und kreativen Entwicklung dienen. Die Pflichtschuljahre sind Teil eines lebenslangen Lernprozesses. Sie berücksichtigen die individuelle Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen, bieten Orientierungshilfen an und bereiten auf lebenslanges Lernen vor.
- Um in Südtirol erfolgreich eine Oberschule abzuschließen, muss der Schüler oder die Schülerin die Reifeprüfung in deutscher und italienischer Sprache ablegen, wobei der Schwerpunkt in der Aufarbeitung der verschiedenen Aufgabenstellungen entweder in deutscher oder italienischer Sprache liegt. Durch die Wahl einer Schule mit deutscher Unterrichtssprache werden die Leistungen während der Schulzeit und den Abschlussprüfungen in großem Maß vom Beherrschen der deutschen Sprache bestimmt. Nur wer sein Wissen an andere mittels Sprache in Wort und Schrift vermitteln kann, hat die notwendigen Kompetenzen für das folgende Studium oder die Arbeitswelt.
- Kommunikation spielt in der Arbeitswelt und im sozialen Kontext eine große Rolle. Die Kompetenz eines Arbeiters wird in vielen Berufen an seinem Ausdruck und an der Fertigkeit gemessen, in der er die Sprache dazu nutzen kann, andere zu überzeugen. Die Beherrschung der Sprache auf hohem Niveau als Instrument für das Verbessern der eigenen Möglichkeiten im Beruf- und Alltagsleben möchten wir mitgeben - Kompetenzen der Deutschen Sprache auf einem hohen Niveau bedürfen jedoch viel Übung! Unsere Schule arbeitet an einem Konzept des Sprachunterrichts, welches nicht nur die Deutschstunden im Stundenplan nach den Rahmenrichtlinien erfasst. Die Lehrpersonen bilden zudem Lerngruppen auf unterschiedlichem Sprachniveau, Wahlpflichtfach

mit Schwerpunkt Sprache, Freizeitaktivitäten zum Verwenden der Deutschen Sprache, Sommerschule, Förderprojekt Deutsch an der Mittelschule usw. Wichtig ist aber auch die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Denn auch im sozialen Umfeld sollte die deutsche Sprache eine Rolle spielen. Gemeinsam mit Eltern und anderen Einrichtungen versuchen wir, die Anwesenheit der deutschen Sprache zu stärken.

2.1.2 Intercultura

Il termine intercultura è un [neologismo](#) di origine inglese e spagnola e viene impiegato in ambito scientifico pedagogico e scolastico, nella forma di [educazione interculturale](#). Si tende ad associare il termine intercultura a una serie di approcci pedagogici, di misure sociali e amministrative o di comportamenti e attitudini legati alla gestione del fenomeno migratorio.

Essa riguarda l'insieme delle cognizioni intellettuali che, acquisite attraverso lo studio, la lettura, l'esperienza, l'influenza dell'ambiente, sono rielaborate in modo soggettivo e autonomo diventando elemento della personalità e contribuendo ad arricchire lo spirito, a sviluppare e migliorare le facoltà individuali specialmente la capacità di giudizio.

La pluralità interculturale, essendo un fattore di articolazione non tra le culture, ma interno alla cultura, tende a diventare una riflessione su tale elemento plurimo e stratificato della società di oggi. Si intende il [patrimonio culturale](#) come un insieme "in divenire" di beni da ricollocare in uno spazio sociale di scambio, e l'educazione interculturale come una "pratica trasformativa" che pone l'enfasi non tanto sulla conoscenza delle diversità culturali (l'*altro* come oggetto di conoscenza, le *culture* intese come organismi statici e chiusi), quanto sull'apertura di spazi dialogici di scambio, di ascolto e di apprendimento reciproco, di costruzione e condivisione di significati.

Uno dei compiti principali della scuola è accogliere, integrare e valorizzare le numerose differenze riscontrabili nella popolazione scolastica, poiché se ciò non dovesse avvenire si potrebbero determinare dei comportamenti disfunzionali che influiscono negativamente sia sulla partecipazione dell'alunno alla vita scolastica sia sulle proprie capacità d'apprendimento. Attualmente, la presenza degli alunni stranieri è un fatto ormai strutturale: la scuola deve promuovere il dialogo interculturale ed insegnare agli alunni che la differenza di genere, razza, cultura e religione non significa diversità, perché ognuno è unico e irripetibile proprio grazie al bagaglio che si porta dietro. Di qui il concetto di essere protagonisti del presente e responsabili del futuro come elementi fondamentali dell'apprendimento nella scuola.

L'importanza dell'istituzione scolastica nel mondo sociale contemporaneo è sempre maggiore e la sua funzione è quella di formare il futuro uomo e cittadino quindi la nostra futura società. Lo sviluppo delle persone è fortemente legato ai bisogni primari ma anche ai bisogni culturali, sociali ed educativi (La piramide dei bisogni di Maslow 1954). Il ruolo della scuola, nel processo di sviluppo della persona "interculturale", è strategico in quanto è luogo di apprendimento costante. Di qui l'esigenza di sottolineare sempre più la responsabilità degli insegnanti nello sviluppo della comunità, del territorio, dell'ambiente. La centralità della persona nei processi di apprendimento porta a dare un valore aggiunto alla scuola che ha un ruolo fondamentale nella società e nella vita dei ragazzi e delle loro famiglie e a garantire una responsabilità di ruolo a ciascun individuo.

Sviluppare la curiosità nell'altro è bello: il ruolo dell'insegnante è quello di permettere al bambino di esperire nuove possibilità. È proprio l'aumento delle possibilità che costituisce l'essenza del processo educativo. Significa usare al meglio curiosità e risorse innate del discente per permettergli di soddisfare bisogni, obiettivi, desideri e per permettergli di avere influenza e controllo su ciò che accade nel suo mondo e nella sua vita. Significa quindi rendere l'alunno protagonista di se stesso, di ciò che fa e di ciò che è con gli altri. Lo sviluppo di sapere, per sua natura, genera sapere in un circolo virtuoso che si autoalimenta e di cui non si può decidere a priori un punto finale.

Bisogna, quindi, infondere nel bambino la gratificazione emotiva, il divertimento, lo svago attraverso la scoperta dell'"altro" che è diverso ma che può insegnare molto. È questo abbraccio di culture, mondi e lingue che porta ad un arricchimento personale e stabilisce l'educazione dell'uomo a una vita propriamente umana rappresentata dalla vita in società. Quindi non c'è l'annullamento della cultura d'origine ma un arricchimento della stessa attraverso la conoscenza delle altre culture.

2.1.3 Soziokultureller Hintergrund

Das Einzugsgebiet des SSP Bozen - Europa erstreckt sich über die Stadtviertel Neugries, Reschenstraße, Don Bosco und Europa bis hin Kaiserau und der Semirurali-Zone. Außerdem kommen aufgrund der Angebote Ganztagschule und Klassen mit Montessori-Ausrichtung, sowie der Klassen mit hermeneutischer Ausrichtung auch Einschreibungen aus anderen Stadtteilen und Ortschaften rund um Bozen. Durch den Sozialwohnbau und den geförderten Wohnbau ist dieses Stadtviertel ständig im Wachsen. Ein neuer Schulkomplex ist künftig in der Baristraße vorgesehen. Deutschsprachige Familien bilden eine Minderheit und daher gibt

es auch wenige Strukturen, in denen vorwiegend die deutsche Sprache gepflegt wird. Somit bildet der SSP Bozen - Europa eine wichtige Einrichtung, die auch als Treffpunkt und Bezugsort der deutschen Kultur im Stadtviertel angesehen werden kann. Dazu gehört auch eine öffentliche Bibliothek im Gebäudekomplex. Seit dem Schuljahr 2014/2015 gibt es die Außenstelle in Firmian mit hermeneutischem Schwerpunkt und Sprachen. Diese derzeit fünfklassige Grundschule trägt den Namen „A. Langer“.

Unsere Jugendlichen und Kinder kommen aus deutschsprachigen, italienischsprachigen, zweisprachigen und mehrsprachigen (albanisch, arabisch, kurdisch, hindi, bengalisch, russisch, spanisch, ghanesisch, ...) Familien. Die meisten haben den deutschsprachigen Kindergarten besucht und sprechen außerhalb der Schule sowohl Deutsch als auch Italienisch sowie andere Sprachen. Zwischen ihnen bestehen große Unterschiede hinsichtlich der Kompetenzen in der deutschen und italienischen Sprache sowie im Hinblick auf eine allgemeine Sprachkompetenz (Wortschatz), auch in der eigenen Kultur.

Um angesichts dieser Situation möglichst gute Ergebnisse im schulischen Bereich zu erzielen, ist es dringend notwendig, dass die Familie die wichtigste Einrichtung für die Erziehung der Kinder und Jugendlichen bleibt. Von Seiten der schulischen Einrichtung wird eine gegenseitige und unterstützende Zusammenarbeit mit den Familien und Erziehungsberechtigten mehr denn je gefordert.

2.1.4 Schulstandort

Der SSP Bozen - Europa setzt sich aus der Grundschule „J. H. Pestalozzi“, aus der sich in unmittelbarer Nähe befindenden Mittelschule „A. Schweitzer“ und der seit September 2014 eröffneten Grundschule „A. Langer“ zusammen.

Die ersten beiden Schulgebäude befinden sich in der Europaallee in Bozen. Die Grundschule „A. Langer“ befindet sich in Firmian in Bozen. Der Schulsprengel wird seit 1995 von Frau Direktor Heidi Niederkofler geleitet. Ein weiterer Schulkomplex ist in der Baristraße vorgesehen. Die drei Schulen verfügen über große, schön gestaltete Schulhöfe. Der Schulhof der Grundschule „A. Langer“ ist im Sommer 2015 kindgerecht gestaltet worden. Der VKE und eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrpersonen und Eltern, wirkten an der Planung mit.

Für das arbeitende Personal stehen an allen drei Schulen Parkplätze für Fahrräder und Autos zur Verfügung.

In den Räumlichkeiten der Mittelschule und in der Grundschule „A. Langer“ sind öffentliche Bibliotheken untergebracht, die rege genutzt werden.

In den Gebäuden der Grundschulen sind schuleigene Küchen samt Speisesälen untergebracht. Die Schulausspeisung wird von den Grundschulern, aber auch von Mittelschülern genutzt. Eine neue Schulausspeisung gibt es in der Mittelschule „A. Schweitzer“ (Im Kapitel „Neues an der Mittelschule „A. Schweitzer““ wird auf dieses Thema genauer eingegangen).

Die drei Schulen des SSP Bozen - Europa sind öffentliche Institutionen und unterliegen den staatlichen Bestimmungen, sowie den Landesgesetzen der Autonomen Provinz Bozen, unbeschadet der Autonomie, über welche sie als Schulsprengel mit Rechtspersönlichkeit laut Staatsgesetz 54 und Landesgesetz Nr. 12/2000 seit 2001 verfügt. Finanziert wird der Schulsprengel durch die öffentliche Landesregierung und mittels Zuschüsse der Stadtgemeinde Bozen, die gleichzeitig Eigentümerin beider Gebäude ist.

Lehrpersonal: Es arbeiten seit den letzten Jahren ca. 110 Lehrkräfte mit Voll- oder Teilzeitarbeit im SSP Bozen - Europa. Die Integrationslehrkräfte und Mitarbeiter für Integration zählen auch dazu.

Sowohl die Grund- als auch die Mittelschule verfügen über helle Klassenzimmer und diverse Ausweich- und/oder Spezialräume. Insgesamt stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

GS „J. H. Pestalozzi“	GS „A. Langer“	MS „A. Schweitzer“
<ul style="list-style-type: none"> - Turnhalle mit 2 Umkleide- räumen - schulinterner Bibliotheks- raum - Italienischraum - Musikraum und Malatelier - Mensa mit Speisesaal - mehrere Ausweichräume - Computerraum - 3 Klassen mit Smartboard 	<ul style="list-style-type: none"> - Turnhalle - Aula Magna - Schulausspeisung - Musikraum - Kunstraum - Computerraum - Mehrzweckraum - Naturkunderraum - Bibliothek (kombiniert mit dem Stadtviertel) 	<ul style="list-style-type: none"> - Turnhalle mit 2 Umkleide- räumen - Aula Magna für Veranstal- tungen und Fest - Mensa - öffentliche Bibliothek - Musikraum - Kunstraum - Werkraum für den Tech- nikunterricht - Computerraum mit 25 Computern - Klassen mit Smartboard - Videoraum - Labor für den Naturkunde- unterricht - einige Ausweichräume - diverse Lernecken

Die Schule bietet zudem Rückzugsräume und Räume und Nischen für Kleingruppen, wie es laut Indikatoren des Qualitätsrahmens bezüglich Ausstattung empfohlen wird. Den Lehrpersonen ist es in den letzten Jahren im Austausch untereinander und mit der Schulführungskraft gelungen, in allen drei Schulgebäuden Lernstraßen zu gestalten, damit die Schüler auch außerhalb des Klassenzimmers arbeiten können. Dies hauptsächlich dort, wo erweiterte Lernformen dies erfordern und wo einzelnen Lernenden das Vertrauen geschenkt wird. In Eigenregie und im Sinne des selbstverantworteten Lernens zu agieren. Es befinden sich demnach in den Fluren und Eingangshallen Tischgruppen, Computerinseln, offene Regale mit Lehrmitteln und Unterrichtsmaterialien.

Auch in den Klassenräumen sind von den Möbeln und Kästen so weit wie möglich Türen abgenommen oder Regalsysteme angekauft worden, die offene Regale haben. Damit wollen wir das autonome und selbstverantwortete Lernen fördern.

2.1.4.1 Pausenhöfe

Die drei Schulgebäude des SSP Bozen - Europa verfügen über große Schulhöfe mit vielen Rückzugs- und Spielmöglichkeiten. Der Schulhof stellt einen wichtigen Lernort dar, für die Entwicklung der Persönlichkeit und dem Fördern von Geschicklichkeit, Ausdauer und der sinnvollen Planung von Freiräumen und Beschäftigungen. Daher befinden sich sowohl Sportanlagen (Fußball, Basket, Rennbahn, Tischtennis, usw.) als auch Balancier- und Geschicklichkeitsspiele (Kletterturm, Seilrutsche, Steinarena), sowie naturnahe Gestaltung in den Pausenhöfen. Tische, Bänke und Rutenbauten bieten die Möglichkeit Unterricht im Freien zu gestalten. Murales, Kunstobjekte (Bemalung von Steinen, Verzierungen mit Bast an den Maschendrahtzäunen usw.) und Landart können im Kunstunterricht eingebaut werden. Das Pflegen von Gärten in allen 3 Schulen vermittelt den Schülern Kenntnisse im Bereich von Kräutern, Blumen und Gemüse und gewährt ihnen Einblicke in die Gartenarbeit.

Neugestaltung des Pausenhofs an der Grundschule „J. H. Pestalozzi“

Im Rahmen des Dreijahresplanes wird sowohl der Schulhof als auch der Schulgarten der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ optimiert und neugestaltet. Es fand bereits ein Treffen mit den Verantwortlichen und den Architekten statt. Es wurde festgestellt, dass der Garten einen neuen Zaun sowie einen Brunnen bräuchte. Auch muss am Untergrund des Hofes gearbeitet werden. Einerseits sind im Laufe der letzten 17 Jahre viele Gefahrenstellen herausgetreten worden, andererseits staubt es bei längerer Trockenzeit sehr. Auch wurde darüber gesprochen, die schon vorhandenen „Freiluftklassen“ zu verbessern und neue zu bauen. Zudem

wurde vorgeschlagen, kleine Geräte zur Schulung des Gleichgewichts aufzustellen, wie beispielsweise Baumstämme. Es wurde auch darüber nachgedacht, kleine Lernebenen auf den Boden zu kleben bzw. einzuzeichnen, wie eine Windrose, einen Quadratmeter, eine 20er-Zahlenraupe, eine Spirale, usw. Es wurde beschlossen, diese Vorschläge und Ideen im Plenum zu besprechen und wenn gewünscht, die Nutznießer in die Gestaltung des Schulhofes und des Schulgartens miteinzubeziehen.

3 Grundausrichtung: Wo haben wir besondere Leitlinien entwickelt und verankert?

3.1 Besondere Lehr- und Organisationsformen

Pädagogische Rahmenbedingungen für alle Modelle am SSP Bozen - Europa:

Die Entstehung und Weiterentwicklung von Ausrichtungen und Modellen am SSP Bozen - Europa hat sich aus den Bedürfnissen der Familien, durch gesellschaftsbedingte Forderungen nach gutem und zeitgemäßem Unterricht ergeben. Kindern und Jugendlichen soll auf diese Weise ermöglicht werden, sich auf das Leben vorzubereiten. Zusätzlich zu den Lernkompetenzen werden auch Lebenskompetenzen, wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, adäquater Umgang mit Natur und Umwelt, Kreativität gefördert, um das Leben mit Freude und Verantwortungsbewusstsein zu meistern.

Es ist Aufgabe der Schule, hierfür die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen und folgende Situationen zu berücksichtigen:

- Angstfreiheit und Ernstnehmen des Kindes und des Jugendlichen in seinem Sein
- Verschiedenheit als Impuls zum Lernen
- Reichhaltigkeit des Materials
- Fragehaltung der Kinder und Jugendlichen als Impuls zum Lernen nutzen
- Fehler sind wichtig und notwendig für den Lernprozess
- Addition der unterschiedlichen Kompetenzen:

Wir lernen miteinander, voneinander, untereinander.

- Produktive Stille und förderliche Lernatmosphäre

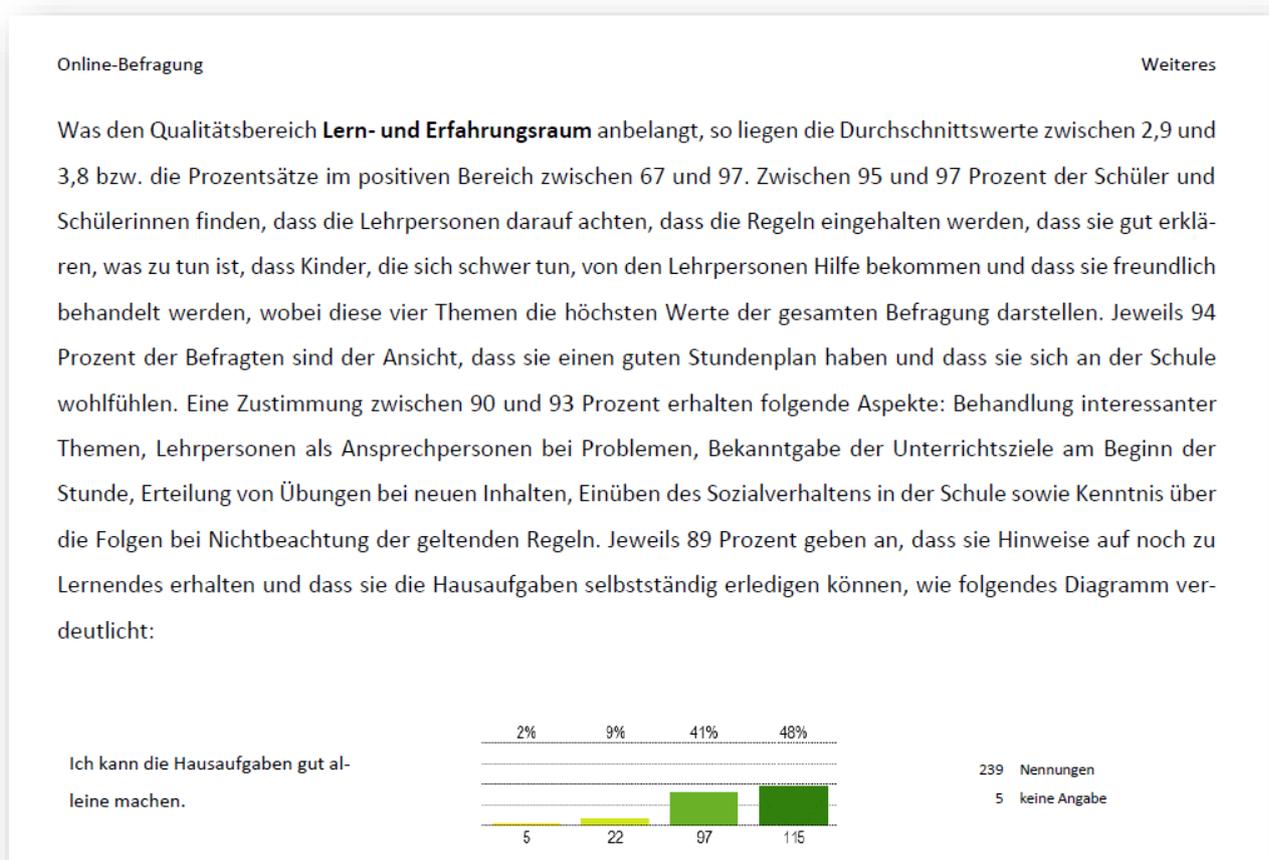
Darunter verstehen wir, dass alle am Entwicklungsprozess der Kinder und Jugendlichen und am Unterricht beteiligten Personen:

- Achtsamkeit und Interesse in Bezug auf kulturelle Vielfalt zeigen.
- Den Lernenden genügend Raum geben zur Entfaltung kindlicher Wissbegierde bzw. jugendlicher Interessensbereiche.
- Neugier und Interesse wecken, den Forschergeist beflügeln, den Leistungswillen fördern.
- Zu selbstständigem Denken anregen.
- Zur Persönlichkeitsstärkung und Herzensbildung beitragen.
- Den Kindern und Jugendlichen beistehen, mit Konflikten konstruktiv umzugehen.
- Die Lehrperson begleitet das Kind und den Jugendlichen auf seinem Lernweg.

- Die Lehrperson bereitet die Umgebung für den Schüler vor.
- Die Lehrperson ist selbst immer auch Lernende.
- Die Lehrperson hat eine wichtige Rolle in der Klassenführung. Sie arbeitet mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam die Klassenregeln aus, welche das Zusammenleben in der Schule produktiv und konstruktiv machen.
- Jede Lehrperson ist Teil eines Teams und verantwortlich für die Klasse, in der sie arbeitet.
- Lehrpersonen arbeiten intensiv mit dem Elternhaus zusammen.

Diese Leitlinien des vorhergehenden Dreijahresplans befolgen wir weiterhin, da sie unter den Eltern und Lernenden in ihrer Ausführung als besonders gelungen und wahrheitsgetreu bewertet wurden. Dies geht aus den Berichten des Teams zur externen Evaluation hervor. Der SSP Bozen - Europa wurde nämlich im Schuljahr 2018/2019 der externen Evaluation unterzogen. Sie finden die Ergebnisse auf unserer Homepage: www.ssp.bozen-europa.com

Hier ein Auszug:



Zwischen 81 und 88 Prozent der Schüler und Schülerinnen stimmen der Frage zu, ob Ausflüge und Lehrausgänge gemacht werden, ob sie Hinweise auf Stärken durch die Lehrperson erhalten, ob die Bewertungen der Lehrpersonen verständlich sind, ob es interessante Wahlangebote gibt, ob sie Möglichkeiten für selbstständiges Arbeiten erhalten und ob in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema gearbeitet wird. Gut drei Viertel der Kinder sagen, dass die Lehrpersonen eine Bemerkung unter die schriftlichen Arbeiten schreiben und etwas weniger als drei Viertel sind der Meinung, dass oft in Gruppen gearbeitet wird. Die Frage, ob sie in der Klasse in Ruhe arbeiten können, beantworten die Kinder folgendermaßen:

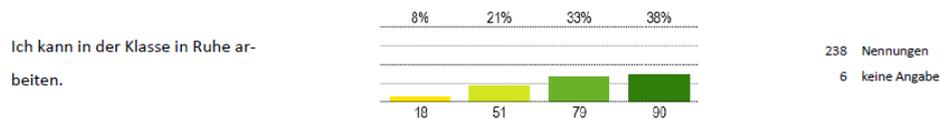


Diagramm 2

Des Weiteren geben 70 Prozent der Befragten an, dass sie in der Schule lernen mit dem Computer zu arbeiten und 67 Prozent nehmen wahr, dass begabte Kinder zusätzliche Aufgaben bekommen.

Was **Professionalisierung und Schulentwicklung** betrifft, so vertreten 83 Prozent der Schüler und Schülerinnen die Auffassung, dass sie von den Lehrpersonen zu ihrem Unterricht befragt werden.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** sind 95 Prozent der Lernenden davon überzeugt, dass sie in der Schule viel lernen.

3.2 Schulformen, Schulmodelle und Schulversuche

3.2.1 Schulische Besonderheiten

Der SSP Bozen - Europa setzt sich aus den Grundschulen „J. H. Pestalozzi“ und „A. Langer“ sowie der Mittelschule „A. Schweizer“ zusammen.

In diesen Schulen haben wir mehrere Modelle entwickelt:

Grundschule „J. H. Pestalozzi“

- Regelklassen A-Zug
- Ganztagsklassen B-Zug
- Montessoriklassen M-Zug
- Sprachen- und Hermeneutik-Klassen CP-Zug

Grundschule „A. Langer“

- Sprachen- und Hermeneutik-Klassen CF-Zug
(Kooperationsprojekt zwischen der deutschen Grundschule „A. Langer“ und der italienischen Sektion)

Mittelschule „A. Schweizer“

- Regelklassen A und B-Zug
- Ganztagsklassen MA und MB-Zug

- Regelklassen
- Montessoriklassen MA und MB-Zug

Auf den folgenden Seiten werden die verschiedenen Schulmodelle in Form eines Steckbriefes kurz beschrieben und auf deren Schulentwicklungsvorhaben, Projekte und pädagogische Konzepte eingegangen.

3.2.2 Regelklassen



Stundenplan:

- Erste Klasse: 24,5 Stunden
- Zweite bis fünfte Klasse: 26,5 Stunden + 1 Stunde Wahlbereich + 1 Stunde Hausaufgabenhilfe

In der Regelklasse findet der Unterricht von Montag bis Freitag von 7.45 Uhr bis 12.30 Uhr statt.

Einmal (1. Klassen) bzw. zweimal (2. – 5. Klassen) in der Woche, und zwar am Dienstag bzw. Donnerstag findet der Unterricht am Nachmittag von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr statt.

Am Montagnachmittag können die Schüler und Schülerinnen von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr den Wahlbereich fakultativ besuchen.

Am Mittwochnachmittag wird von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr und bei Bedarf von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr die Hausaufgabenhilfe angeboten, welche sich vor allem an jene Schülerinnen und Schüler richtet, die Schwierigkeiten in der selbstständigen Erarbeitung und Ausführung derselben haben.

An Tagen mit Nachmittagsunterricht können die Eltern entscheiden, ob sie Ihr Kind zur Mittagszeit in die Mensa schicken möchten oder es um 12.30 Uhr abholen, um es um 14.00 Uhr wieder in die Schule zu bringen. Jene Kinder, welche den Mensadienst beanspruchen, werden von einer Lehrkraft, welche sich dann auch mit den Schülern in den Pausenhof begibt, begleitet.

Arbeitstätige Eltern können für einen täglichen Mensabesuch (außer Freitag) und um eine Beaufsichtigung bis 14.00 Uhr ansuchen. Sie müssen dem Gesuch eine Bestätigung des Arbeitsgebers beilegen.

Lernarrangements:

In der Regelklasse werden verschiedene Lernformen eingesetzt, um möglichst auf alle Kinder einzugehen und ihre Fähigkeiten und Begabungen zu fördern.

Die Lehrpersonen arbeiten in Teams intensiv zusammen und tauschen sich regelmäßig aus. Durch eine effektive Zusammenarbeit kann:

- der Unterricht fächerübergreifend geplant werden,

- durch verschiedene Differenzierungsmaßnahmen eine gezielte Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler (Teamstunden) durchgeführt werden,
- durch die Bildung von „Tandems“ die Klassengröße halbiert werden (Teamstunden)
- und die pädagogische Betreuung lernschwacher Schüler und Schülerinnen effizienter werden, da sie abgestimmt ist.
- können lernstarke Schülerinnen und Schüler gefördert werden.

Der Wahlpflichtbereich bietet jeder Klasse die Möglichkeit, Schwerpunkte zu setzen und auf die spezielle Situation der Klasse einzugehen.

Der Wahlbereich dient vor allem der Interessenförderung der Schülerschaft. Regelmäßige Hausaufgaben unterstützen den Lernprozess, da wichtiger Unterrichtsstoff wiederholt und gefestigt wird.

3.2.2.1 *Neue Ansätze in der Regelklasse*

Brückenklassenprojekt:

Seit dem Schuljahr 2017/2018 werden die Schülerinnen und Schüler in den ersten zwei Grundschuljahren sprachlich besonders gefördert, um den Schuleintritt zu erleichtern und bestmöglich zu gestalten. Dafür wurde das Brückenklassenprojekt ausgearbeitet.

In der Klasse gibt es zwei Förderklassen. Eine Förderklasse besteht aus Kindern mit gefestigten Deutschkenntnissen. Die andere Fördergruppe weist geringe Deutschkenntnisse auf. In den Brückenklassen wird das Lehrerkontingent aufgestockt. Den Klassen bzw. den Kindergruppen stehen unterschiedliche Sprachförderungsangebote in den Fächern Deutsch und Mathematik zur Verfügung. Es ist vorgesehen, dass Schülerinnen und Schüler zwischen den einzelnen Fördergruppen wechseln können, sofern die sprachlichen Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Beweggründe zu dieser Richtung und Schulentwicklung:

Seit 2016 nimmt der Anteil der Schulanfänger mit Migrationshintergrund auch in den Klassen des Regelmodells zu. Obschon viele Eltern mit Migrationshintergrund schon seit mehreren Jahren in Südtirol ansässig sind und deren Kinder den deutschsprachigen Kindergarten besuchen, beginnen einige Schüler ihre Schulkarriere mit wenig bis sehr geringen Deutschkenntnissen. Gleichzeitig besuchen auch Schüler aus deutschen, italienischen oder mehrsprachigen Familien, deren Sprachkenntnisse von Muttersprachniveau bis nicht ausreichend liegen. Bereits vor Schuleintritt werden persönliche Gespräche mit der Schulleitung und den Eltern der einzuschulenden Kinder mit geringen Deutschkenntnissen geführt, um einen gelungenen

Start in die Schulkarriere mit zu entwickeln. Diese Gespräche dienen als Anlass, um die Wichtigkeit der Rolle der Eltern bei der Begleitung ihrer Kinder im Schulalltag und bei der Lernentwicklung hervorzuheben. Im Rahmen dieser Gespräche erhalten die Erziehungsberechtigten klare Richtlinien und Hilfsangebote, wie sie die Sprachkenntnisse der Schützlinge verbessern und sie auf dem Weg zum Lernerfolg motivieren können. Entwickelt wurde gerade zu diesem Zweck ein Beobachtungsraster, welches den Eltern einen guten Überblick über die Vorkenntnisse ihres eigenen Kindes vermittelt (siehe Kapitel zum Thema Übergänge Kindergarten/Grundschule).

Um all diesen Schulanfängern einen Unterricht auf Augenhöhe hinsichtlich ihrer Sprachkenntnisse bieten zu können, hat die Grundschule „J. H. Pestalozzi“ das sogenannte „Brückenmodell“ ins Leben gerufen. Es gilt im Regelfall für die ersten beiden Schuljahre mit zusätzlichen Lehrerstunden und auf den unterschiedlichen Sprachbackground abgestimmten Lehrplänen. Im Spezifischen bedeutet das:

In den ersten beiden Schuljahren bietet die Grundschule „J. H. Pestalozzi“ im Regelmodell ein sogenanntes Sprachfördermodell für Schuleinsteiger*innen nichtdeutscher Muttersprache mit wenigen Deutschkenntnissen, das sogenannte Brückenmodell.

In der Schuleingangsphase, genauer in den ersten Schulwochen, bilden die Schülerinnen und Schüler eine Klassengemeinschaft, damit sich die Schulneulinge an den Schulalltag gewöhnen, Lehrpersonen und Mitschüler kennenlernen und sich als Gemeinschaft verstehen. In dieser Phase bieten sich den Lehrpersonen vermehrt Beobachtungsmöglichkeiten, um die Kompetenzen der Kinder einzustufen und der passenden Lerngruppe zuzuordnen zu können.

Anschließend teilt sich die Klasse in den Fächern Deutsch und Mathematik in zwei Gruppen, eine Gruppe mit sprachstarken Schülerinnen und Schülern und einer Gruppe mit Schülerinnen und Schülern mit geringen Deutschkompetenzen. Dabei können Gruppenstärke und Zusammensetzung der Gruppe variieren, je nach Förderbedarf und Zielsetzung, welche in den wöchentlichen Planungssitzungen, den Beobachtungen entsprechend, festgesetzt werden. Die Eltern werden bei einem Wechsel in den Gruppen darüber unterrichtet und so zur Mitarbeit und Förderung der Schülerinnen und Schülern auch im Elternhaus angeregt.

Für die Lehrpersonen im Brückenklassenmodell ist in einem Referenzrahmen auch die Entscheidungsfreiheit gegeben, nach eigenem Ermessen über die Zusammensetzung der verschiedenen Gruppen zu entscheiden. Ziel ist es, den Schülern den bestmöglichen Förderrahmen zu bieten, in welchem jeder Einzelne seine mitgebrachten Kompetenzen entfalten kann. Die Klassenräte überlegen am Ende der zweiten Klasse, ob der einzelne Schüler für die 3. Klasse, welche mit den herkömmlichen Lehr- und Lernressourcen ausgestattet sein wird, die notwendigen Sprach- und Fachkompetenzen erreicht hat.

3.2.3 Ganztagsklassen



Die Ganztagsschule bietet mehr Raum und Zeit für Lernkultur

Stundenplan:

- 38 Stunden + 1 bis 2 Stunden Wahlbereich

Die tägliche Eintrittszeit ist von 7.55 – 8.00 Uhr.

Der Unterricht ist von Montag bis Donnerstag von 08.00 – 16.00 Uhr in drei Unterrichtsblöcke gegliedert:

- **Unterrichtsblock 1:** 08.00 – 10.00 Uhr
Kurze Pause: 10.00 – 10.30 Uhr
- **Unterrichtsblock 2:** 10.30 – 12.30 Uhr
Mittagessen + Pause: 12.30 – 14.00 Uhr
- **Unterrichtsblock 3:** 14.00 – 16.00 Uhr

Am Freitag endet der curriculare Unterricht um 14.00 Uhr. Der Schülerschaft wird freitags von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr das Sprachprojekt Le.La. angeboten. Dabei handelt es sich um ein außerschulisches Zusatzangebot des Vereins „Der Weg/La strada“, bei dem die Sprachförderung in klassen- und altersübergreifenden Kleingruppen erfolgt.

Schwerpunkt – Ausrichtung:

Für die Schüler ist die Ganztagsklasse ein Lern- und Lebensort. Ein Platz, an dem sie sich geborgen und gefordert fühlen können. Beim gemeinsamen Essen, Spielen und Arbeiten lernen sie zu teilen, sich zu behaupten und zu bewähren.

Schwerpunkt der Ausrichtung ist das „ganztätige Lernen“, das in vier Entwicklungsfeldern zum Ausdruck kommt:

1. **Lernkultur:** gemeinsames Lernen und individuelle Förderung, Arbeit in der Kleingruppe, Feedbackgespräche, Rhythmisierung in Lern- und Entspannungsphasen;
2. **Schulkultur:** Miteinander für eine starke Gemeinschaft, Rituale und Regeln, Anerkennung von Vielfalt, Übernahme von Verantwortung;
3. **Lebensweltorientierung:** Lern- und Rückzugsräume, Gesundheit, Bewegung, kulturelle Bildung;

4. Einbezug des näheren Umfelds: Kooperationen mit Experten und Vereinen, außerschulische Lernorte, Bildungslandschaften.

In der Ganztagsklasse gibt es erweiterte Lerngelegenheiten am Vormittag und Nachmittag, wie z.B. jahrgangsgemischte Angebote und fächerübergreifende Projekte in deutscher und italienischer Sprache, expertengestützter Musikunterricht, die Tätigkeit des ganzheitlichen Bewegens und Lernens, Ausflüge an außerschulischen Lernorten etc. Die Ganztagsklasse bietet mehr Zeit zum Lernen.

Das Modell der Ganztagsklasse wurde im Schuljahr 1997/1998 eingeführt. Im Schuljahr 2019/2020 zählt dieses Modell fünf Klassen.

3.2.3.1 Konzeptarbeit und Schulentwicklung im Ganztagsmodell

Durch ein zielgerichtetes pädagogisches Konzept und die erweiterte Lernzeit kann die ganztägige Schule auf den individuellen Lernrhythmus von Schülern und Schülerinnen eingehen, Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit vermitteln und auf den altersentsprechenden Bewegungsdrang von Kindern Rücksicht nehmen. Um die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Schüler und Schülerinnen zu stärken und die Eltern miteinzubeziehen, werden in den Ganztagsklassen auch kleine Hausaufgaben, wie z.B. Leseübungen erteilt. Sie dienen zur Wiederholung der wichtigsten Inhalte oder dem Trainieren von Kulturtechniken.

Der Unterricht wird durch das Wahlpflichtfach an einem doppeltbesetzten Nachmittag bereichert, an dem die individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen ausgebaut werden. Dank der zusätzlichen personellen Ressourcen werden jeder Ganztagsklasse zwei Klassenlehrpersonen zugewiesen und damit die Möglichkeit eingeräumt, in Kleingruppen zu arbeiten und Talente zu fördern.

In der Ganztagsklasse gibt es erweiterte Lerngelegenheiten am Vormittag und Nachmittag, wie z.B.:

- jahrgangsgemischte Angebote und fächerübergreifende Projekte in deutscher und italienischer Sprache,
- von Experten begleiteter Musikunterricht,
- die Tätigkeit des ganzheitlichen Bewegens und Lernens,
- Ausflüge an außerschulischen Lernorten etc.

Die Ganztagsklasse bietet mehr Zeit zum Lernen.

Fächerübergreifende Projekte

Mehrere Klassen bieten Fächerbündelungen und fächerübergreifende Projekte an (z.B. in den Fächern Kunst und Technik sowie Geschichte, Geografie und Naturkunde).

Einige Klassen planen und führen Projekte in deutscher und italienischer Sprache durch. Bei der gemeinsamen Planung der jeweiligen Lehrpersonen, werden vorwiegend Themen in den wissenschaftlichen Fächern gemeinsam erarbeitet. Solche Angebote werden teilweise auch Klassen- und modellübergreifend durchgeführt.

Weitere Klassen bieten auch jahrgangsgemischte Projekte an. Es werden z. B. gemeinsame Bastelaktivitäten durchgeführt; Vorträge über Gelerntes, kindgerecht den Schülern anderer Klassen und Altersgruppen vorgestellt.

Musikunterricht

Einige Klassen werden durch einen Experten der Musikschule begleitet und unterrichtet. Dieses Projekt findet ganzjährig statt. Da es für die Schüler der Ganztagsklassen kaum möglich ist, nach der Schule noch die Musikschule zu besuchen, entstand vor einigen Jahren diese Zusammenarbeit. Somit wird diesen Kindern ein Unterricht wie an der Musikschule in der eigenen Schule ermöglicht. Dieses Angebot möchten wir beibehalten, da es zudem auch zur Förderung der deutschen Sprache dient. Die Liedtexte werden gezielt gewählt und sind nicht nur themenbezogen, sondern animieren zum Reimen und Singen. Die rhythmischen Übungen, die eingebaut werden, unterstützen den Unterricht. Am Ende des Schuljahres findet alljährlich ein Konzert statt.

Wahlpflichtfach und die Zusammenarbeit mit dem Verein „La strada / Der Weg“

Durch das Wahlpflichtfach an einem doppelt besetzten Nachmittag, werden die individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der Schüler ausgebaut. Dank der zusätzlichen personellen Ressourcen werden jeder Ganztagsklasse zwei Klassenlehrpersonen zugewiesen und damit die Möglichkeit eingeräumt, in Kleingruppen zu arbeiten und Talente zu fördern. Dadurch entstand die Zusammenarbeit mit dem Verein „La strada / Der Weg“. Der Verein bietet am Freitagnachmittag ein Sprachenprojekt in den Räumlichkeiten der Schule an. Die Schüler, die das Sprachenprojekt besuchen, werden von 13:30 Uhr bis 15:30 Uhr von den externen Experten betreut. Dabei handelt es sich um ein außerschulisches Zusatzangebot des Vereins, bei dem die Sprachförderung in klassen- und altersübergreifenden Kleingruppen erfolgt.

Fragen, womit sich Lehrpersonen aus dem Ganztagsmodell beschäftigen:

Inwieweit ist die Ganztagschule für Familien und Kinder noch aktuell und interessant?

Die Ganztagsklasse weist folgende Vorteile für berufstätige Eltern auf:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Planungssicherheit für die ganze Woche
- Lerngelegenheiten an den Nachmittagen mithilfe der Lehrpersonen

Die Ganztagsklasse weist folgende Vorteile für Schüler auf:

- mehr Zeit zum Lernen im schulischen Kontext
- das Gelernte durch ein Mehr an Zeit vertiefen
- durch die höhere Anzahl an Teamstunden individuelle Unterstützung
- persönlicher Kontakt zu den Lehrpersonen
- regelmäßige, warme Mahlzeiten mit Aufsicht während der Mittagszeit
- verschiedene Aktivitäten/Lebenserfahrungen

3.2.4 Montessoriklassen



Stundenplan:

Montag bis Freitag:

- Gleitender Unterrichtsbeginn ab 07.45 Uhr Unterricht von 07.50 bis 12.30 Uhr

Montag- und Mittwochnachmittag

- Unterricht von 13.45 – 16.00 Uhr (1. Klasse nur am Mittwoch)

Aufgabenhilfe ab Oktober bis Ende Mai am Donnerstag

- für 2.+3. Klassen von 14.00 -15.00 Uhr,
- für 4.+5. Klassen von 15.00-16.00 Uhr ohne Mensa.

Wichtige Leitsätze:

- **„Selbsttätigkeit führt zu Selbstständigkeit“**

Dies ist unser Leitsatz. Kinder wollen und können selbsttätig lernen.

- **Polarisation der Aufmerksamkeit:**

Maria Montessori beobachtete, dass vertieftes, konzentriertes Arbeiten nicht nur zu Lernfortschritten führt, sondern dass sich bei den Kindern innere Zufriedenheit und Ausgeglichenheit einstellt.

Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit im Umgang mit den Kindern bzw. Mitmenschen und der uns umgebenden Natur.

Die Montessori-Pädagogik setzt beim einzelnen Kind an. Sie beachtet die individuellen Begabungen und Bedürfnisse der Kinder und trachtet nach einer ganzheitlichen Entwicklung. Dies erfolgt in einer Atmosphäre, die von Respekt und Verantwortung für die Gruppe gekennzeichnet ist.

Freiarbeit

Maria Montessori schreibt: „Wenn man in der Erziehung von der **Freiheit** des Kindes spricht, vergisst man oft, dass Freiheit nicht mit Sich-Überlassen-Sein gleichbedeutend ist. Das Kind frei lassen, damit es tut, was es will, heißt nicht es frei machen. Die Freiheit ist eine große, positive Errungenschaft. Freiheit ist Aufbau, sowohl in der Umwelt, wie in sich selbst. Dabei können wir dem Kind Hilfe reichen.“

Die **Freiarbeit** ist das Herzstück der Montessori-Klassen. Täglich gibt es ca. 2 Stunden Freiarbeit. Es wird Wert daraufgelegt, dass die Schüler und Schülerinnen sich mit sinnvollen, nützlichen und altersentsprechenden Tätigkeiten auseinandersetzen. Die Schüler und Schülerinnen lernen durch selbsttätiges Handeln, eigenständiges Üben, eigenverantwortliches Tun, Forschen und Entdecken. In der Freiarbeit wählen die Schüler Lerngegenstand, Material, Lernort und Lernpartner. Kinder, welche mit diesen Freiheiten noch nicht umgehen können, werden dahingehend unterstützt und begleitet.

Eltern

Eine kontinuierliche, konstruktive Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule bildet die Grundlage der erzieherischen Begleitung für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes. Die Eltern sind von Beginn an aktiv eingebundene Partner, die ihr Kind beim Lernen unterstützen. Es ist wichtig, dass die Eltern bereit sind, sich auf die pädagogische Haltung und Umsetzung einzulassen: Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung, Freiheit innerhalb klarer Grenzen, Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber allen Mitmenschen und der umgebenden Natur. Diese Leitgedanken sollen zu Hause und in der Schule mitgetragen werden. Es ist empfehlenswert, in den Klassen mit Montessori-Ausrichtung zu hospitieren. Anmeldungen erfolgen über das Schülersekretariat der Schule.

3.2.5 Schulentwicklung in der Montessoriausrichtung

Wichtige Leitsätze:

- **„Selbsttätigkeit führt zu Selbstständigkeit“**
Dies ist unser Leitsatz. Kinder wollen und können selbsttätig lernen.
- **Polarisation der Aufmerksamkeit**
Maria Montessori beobachtete, dass vertieftes, konzentriertes Arbeiten nicht nur zu Lernfortschritten führt, sondern dass sich bei den Kindern innere Zufriedenheit und Ausgeglichenheit einstellt.
- **Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit**
im Umgang mit den Kindern bzw. Mitmenschen und der uns umgebenden Natur.
- **Die Montessori-Pädagogik setzt beim einzelnen Kind an.**
Sie beachtet die individuellen Begabungen und Bedürfnisse der Kinder und trachtet nach einer ganzheitlichen Entwicklung. Dies erfolgt in einer Atmosphäre, die von Respekt und Verantwortung für die Gruppe gekennzeichnet ist.

Freiarbeit

Maria Montessori schreibt: „Wenn man in der Erziehung von der **Freiheit** des Kindes spricht, vergisst man oft, dass Freiheit nicht mit Sich-Überlassen-Sein gleichbedeutend ist. Das Kind frei lassen, damit es tut, was es will, heißt nicht es frei machen. Die Freiheit ist eine große, positive Errungenschaft. Freiheit ist Aufbau, sowohl in der Umwelt, wie in sich selbst. Dabei können wir dem Kind Hilfe reichen.“

Die **Freiarbeit** ist das Herzstück der Montessori-Klassen. Täglich gibt es ca. 2 Stunden Freiarbeit. Es wird Wert daraufgelegt, dass die Schüler und Schülerinnen sich mit sinnvollen, nützlichen und altersentsprechenden Tätigkeiten auseinandersetzen. Die Schüler und Schülerinnen lernen durch

selbsttätiges Handeln, eigenständiges Üben, eigenverantwortliches Tun, Forschen und Entdecken. In der Freiarbeit wählen die Schüler Lerngegenstand, Material, Lernort und Lernpartner. Kinder, welche mit diesen Freiheiten noch nicht umgehen können, werden dahingehend unterstützt und begleitet.

Lerninhalte aus Deutsch, Mathematik, Geschichte, Geografie und Naturwissenschaften (Kosmische Erziehung) werden während der Freiarbeit eingeführt, erarbeitet und vertieft. Auch im Fach Italienisch gibt es „lavoro libero“. Die Heranwachsenden lernen anhand anschaulicher und begreifbarer

Materialien, die sie in der **vorbereiteten Umgebung** vorfinden. Diese entspricht den Bedürfnissen, Fähigkeiten, Interessen und dem Entwicklungsniveau der Kinder. Jedes einzelne Kind wird in seiner Ganzheit berücksichtigt und findet gute Entwicklungsmöglichkeiten vor.

Die **Entwicklungs- und Lernmaterialien** ermöglichen und fördern das eigenständige und eigenverantwortliche, sowie das selbst organisierende Lernen und Arbeiten. Die Materialien nehmen in den offenen Regalen der Lernumgebung einen festen Platz ein und müssen nach Abschluss einer Arbeit auch wieder dorthin zurückgebracht werden. Zur vorbereiteten Umgebung gehören die vielfältigen, klar strukturierten und aufeinander aufbauenden Materialien und Übungen. Genauso wichtig ist eine angenehme Atmosphäre, in der sich alle, Kinder und Erwachsene, wohl fühlen.

Gebundener Unterricht

Unser Unterricht beinhaltet neben der Freiarbeit auch **gebundene Arbeitsphasen**. Diese beinhalten das gemeinsame Erarbeiten, Üben, Festigen und Vertiefen von Lerninhalten aus den verschiedenen Fächern und regelmäßige offene, konstruktive Gespräche im Sitzkreis. Dabei ist die Einhaltung der Gesprächsregeln besonders wichtig. Musik, Kunst und Technik sowie Sport und Bewegung, Religion, LER, Englisch und Italienisch zählen ebenso zum gebundenen Unterricht, wobei auch offene Lernformen Anwendung finden können. Im Bewusstsein, dass sich Lernen nicht nur auf das Klassenzimmer beschränkt, ergänzen Lehrgänge, Theaterbesuche und Projekte den Unterricht.

Kind

Das Kind ist eine ganzheitliche, lernende Persönlichkeit. Jedes Einzelne ist wichtig und wertvoll und geht seinen Weg. Diese wertschätzende Haltung soll auch vom Kind selbst entwickelt werden: Es begegnet seinen Mitmenschen und seiner Umgebung respektvoll. Das Leben in der Gemeinschaft erfordert auch Anpassung, Warten können, Eigenverantwortung und die Fähigkeit, eigene

Bedürfnisse zurückzustellen.

Jedes Kind ist ursprünglich offen und interessiert und möchte lernen. Es zeigt Einsatz, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft. Nicht bei allen Kindern sind diese Fähigkeiten erhalten geblieben und müssen erst wieder aktiviert werden. **Grenzen** sind uns sehr wichtig. Weder mit Worten noch mit Taten dürfen andere verletzt werden. Wir besprechen Konflikte, die die Kinder alleine nicht lösen können, gemeinsam. Manchmal braucht es auch die Erwachsenen, die eingreifen und entscheiden. Kinder, die grenzenlos aufwachsen, verbrauchen in der Schule viel Energie und Zeit.

Kinder mit **Schwierigkeiten** in schulischen Belangen werden von uns so gut wie möglich in Zusammenarbeit mit den Eltern gefördert und individuell betreut. Bei großen Schwierigkeiten leiten wir mögliche weitere Schritte ein (z.B. Abklärung, Individueller Bildungsplan, Logopädie usw.).

Es ist von Vorteil, wenn Kinder die deutsche Sprache verstehen und sich altersentsprechend ausdrücken können. Ist dies nicht der Fall, stoßen Kinder schneller an Grenzen und brauchen regelmäßige, intensive außerschulische Förderung.

Lehrerin

Die Lehrperson ist eine ausgebildete Lernbegleiterin und Lernberaterin. Sie vermittelt Wissen und Fertigkeiten. Die Lehrperson hat Vertrauen in die menschlichen Fähigkeiten, Anlagen und Entwicklungsmöglichkeiten. Sie begegnet dem Kind achtsam und respektiert seine Persönlichkeit. Die

vorbereitete Umgebung und der Unterricht im Allgemeinen werden von den Lehrpersonen so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen entspricht und zum Ausbau der verschiedenen Kompetenzen führt. Die Lehrperson bietet Einführungen in Materialien und Themenbereiche an. Sie begleitet und beobachtet die Schüler auf ihrem Lernweg, damit sie eigenständig die Welt und ihre Zusammenhänge entdecken können. Die Lehrperson nimmt die Führungsrolle ein und fordert die Regeln und Grenzen klar und bestimmt, wenn nötig auch mit Nachdruck ein.

Eltern

Eine kontinuierliche, konstruktive Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule bildet die Grundlage der erzieherischen Begleitung für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes. Die Eltern sind von Beginn an aktiv eingebundene Partner, die ihr Kind beim Lernen unterstützen. Es ist wichtig, dass die Eltern bereit sind, sich auf die pädagogische Haltung und Umsetzung einzulassen: Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung, Freiheit innerhalb klarer Grenzen, Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber allen Mitmenschen und der umgebenden Natur. Diese Leitgedanken sollen zu Hause und in der Schule mitgetragen werden. Den Lehrpersonen ist es ein Anliegen, die Eltern in Hospitationen sowie Eltern und Informationsabenden über die Grundsätze der Montessori-Pädagogik zu informieren. Vor der Einschreibung ist eine Hospitation mit Nachgespräch empfehlenswert. Eltern unterstützen die Kinder bei den Hausaufgaben. Regelmäßig stattfindende Lernentwicklungsgespräche betonen den persönlichen Austausch zwischen Lehrpersonen und Eltern.

Die Bewertung

Da unsere Schule mit Montessori Ausrichtung Teil einer staatlichen Schule ist, werden die Ziele der Rahmenrichtlinien des Landes berücksichtigt. Aufgrund der Gesetzeslage muss am Ende eines Semesters eine Schülerbewertung in Form des aktuellen Schülerbogens erfolgen. Dieser Beurteilungsbogen ist für die Eltern gedacht.

3.2.6 Sprachen und Hermeneutik – Klassen



Stundenplan:

Montag bis Freitag

- von 07.55 Uhr bis 12.45 Uhr (Grundschule „J. H. Pestalozzi“ 07.50 Uhr bis 12.30 Uhr)

Montag- und Mittwochnachmittag

- Unterricht von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr (1. Klasse nur am Mittwoch)

Das Sprachenmodell des SSP Bozen - Europa besteht aus fünf Klassen an der Grundschule „A. Langer“ im Stadtviertel Firmian und aus zwei Klassen (bei Bedarf kann in den

nächsten Jahren aufgestockt werden) an der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ im Europaviertel. Seit 2012 gibt es einen Klassenzug, der ein Sprachenprojekt in Zusammenarbeit mit der italienischsprachigen Grundschule „Don Bosco“ durchführt.

Auf die multikulturelle Vielfalt in unseren Schulklassen an der Grundschule „A. Langer“ antworten wir mit einem Projekt, indem wir das Zusammenleben aller gezielt durch die reale Begegnung und durch das gemeinsame Arbeiten in der Schule fördern. Die Partnerschaft mit der sich im selben Gebäude befindenden italienischsprachigen Schule ist ein wesentlicher Bestandteil, der gemeinsame Momente, vernetzte Planung und Durchführung von pädagogischen Vorhaben und Austausch von Haltungen ermöglicht, damit Kinder und Lehrpersonen mit- und voneinander lernen.

In den Klassen des Sprachenmodells an der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ werden diese Momente mit den restlichen Modellen der Schule geteilt und an Stelle der Partnerschaft tritt eine stark ausgeprägte hermeneutisch orientierte Grundphilosophie. Kunst als Kommunikationsmittel wird im Sinne des Malort-Gedankens als zusätzlicher Schwerpunkt eingebaut. Allen Klassen der zwei Grundschulen liegt das Ziel zugrunde, die Mehrsprachigkeit der Kinder zuzulassen, sie ernst zu nehmen und wert zu schätzen. Dabei werden Rahmenbedingungen geschaffen, in denen folgende Werte täglich in der Klasse umgesetzt werden: Stille, Angstfreiheit, Selbstbewusstsein, Fragehaltung, Distanz und Respekt.

Viel Achtung und Zeit werden dem Zuhören, den Bedürfnissen und Neigungen der Kinder gewidmet. Das Erreichen und Steigern von Kompetenzen im sprachlich-literarischen sowie im wissenschaftlichen Bereich wird durch Projekte in Zusammenhang mit Bibliothek (Bibliothekarinnen-Team Bozen), Sprach- und Theaterprojekten in drei Sprachen, Umwelterziehung von den elementaren wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Welt der Zahlen ausgehend, bis hin zu Gartenpflege und Experimenten im Klassenlabor begleitet und gefördert.

Potenzierung der Sprachen:

Einsatz der italienischen und englischen Sprache (ab der 1. Klasse) in der Vermittlung der Inhalte und zwar in Form von interdisziplinären Momenten im Bereich der Literatur, der musischen Fächer und progressiv der Lernfächer (Geschichte, Geografie, Naturkunde). Ab der 3. Klasse geschieht dies mit der italienischsprachigen Sektion an der Grundschule „A. Langer“ auch in den einmal wöchentlich angebotenen Lernwerkstätten/Laboratorien in Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum.

1. + 2. Klasse: Schwerpunkt Zweisprachige Alphabetisierung und Sport:

Eine Stunde wird als Sportunterricht im Co-Teaching mit der Italienischlehrperson durchgeführt. In den beiden anderen Stunden führen die Lehrpersonen für Italienisch und für Deutsch gemeinsam die Kinder durch die zweisprachige Alphabetisierung.

3. – 5. Klasse: Schwerpunkt Geschichte, Geographie und Naturkunde sprachübergreifend:

Ab der dritten Klasse werden Fachbereiche aus GGN im Co-Teaching mit der L2-Lehrperson geplant und gestaltet.

1. – 5. Klasse: 2 Stunden Englisch:

Englisch wird in Zusammenarbeit mit Musik, Kunst und Technik ab der 1. Klasse unterrichtet. Von der 1. – 3. Klasse arbeiten die Deutschlehrerin und die Englischlehrerin (Lehrperson) im Co -Teaching. Ab der vierten Klasse wird Englisch nicht mehr im Co -Teaching abgehalten, da die Kinder in der englischen Sprache schon genügend Kompetenzen erworben haben, um selbstständig, selbstbewusst und sprachhandelnd mit dieser umzugehen.

Nachmittagsbetreuung (kleiner Spesenbeitrag):

Le.La ab Oktober bis Ende Mai – 1. Klasse am Dienstag von 13.30 Uhr bis– 15.30 Uhr, 2.-5. Klassen am Donnerstag von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr.

Le.La in der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ klassenübergreifend am Freitagnachmittag.

Offenheit – apertura a 360 Gradi – inclusione e convivenza, vertrauensvolles Klima – creare un clima di fiducia Freiräum – spazio creativo e libero per ogni insegnante

3.2.6.1 Zur Entstehung und Entwicklung des Sprachenmodells am SSP Bozen - Europa

“Der hermeneutische Fremdsprachenunterricht nach Hans Hunfeld ist eine Reaktion auf veränderte Wirklichkeit in Europa: Grenzenlosigkeit, Vielsprachigkeit, vielfältige und nahe Fremdheit. Er geht deshalb von einer anderen als der bisher üblichen Sicht auf den sprachlich und kulturell Fremden aus (Normalität des Fremden), sieht die Grenzen des Verstehens deutlicher als bisher (skeptische Hermeneutik), zielt nicht nur auf den Aufbau fremdsprachlicher Fertigkeiten, sondern fordert eine neue Haltung der Toleranz gegenüber Andersheit und Fremdheit (Unterricht als Verstehenslehre). Er setzt sich damit deutlich von den traditionellen Grundbegriffen des gegenwärtigen Fremdsprachenunterrichts ab.” (Hunfeld Hans 2006)

Beginn des hermeneutisch orientierten Sprachenmodells an der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ im Schuljahr 2012/2013

Im September 2012 startete die erste Klasse des hermeneutisch orientierten Sprachenmodells in der Grundschule „J. H. Pestalozzi“. Erst im September 2014 öffnete die Grundschule „A. Langer“ im Bozner Stadtteil Firmian nach einer langen Wartezeit endlich ihre Tore. In der neuen Grundschule fanden drei Klassen des deutschen SSP Bozen - Europa und fünf des italienischen IC Don Bosco Platz. Das gemeinsame Projekt des Zusammenlebens für diese Schule hatte jedoch seinen Anfang schon vor mehreren Jahren. Die Schulführungskräfte Frau Heidi Niederkofler und Herr Bruno Iob überlegten gemeinsam mit Frau Pranter Angelika, Frau Eliana Maretti und Frau Saccoman Lorella wie eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Schulsystemen mit dem Schwerpunkt der Inklusion und einem interkulturellen Ansatz aussehen konnte. Da die Gesellschaft in Südtirol immer multikultureller wird und die Kinder schon im Kindergarten mit Menschen anderer Religion, Sprache, Herkunft in Kontakt kommen und gemeinsam leben, wurde es Zeit, intensiver daran zu denken, wie man Schule und Unterricht gestalten kann, um dieser Mehrsprachigkeit der Kinder gerecht zu werden.

Zu einem späteren Zeitpunkt wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich im Detail mit verschiedenen Schwerpunkten der neuen Schule auseinandersetzte. Was allen am Projekt beteiligten klar war, dass es sich um einen langen Weg handelte, welcher mit Geduld und in kleinen Schritten gegangen werden sollte.

Grundlagen dieses Sprachenmodells sind folgende:

- Skeptische Hermeneutik - Grenzen des Verstehens
- Normalität des Fremden - Deutliches Gegenüber
- Sprache als Frage - Literatur als Sprachlehre

Didaktische Konsequenzen:

- Vorwissen
- Addition der unterschiedlichen Kompetenzen
- Reichhaltigkeit des Materials
- Impulsgesteuertes Lernen
- Relative Unbestimmbarkeit der Lernziele
- Spiralförmige Progression

Erstes Ziel ist die **Friedenserziehung**. Als lernleitende Ziele gelten:

- die Verschiedenheit als lebenslanger Lernimpuls
- die Normalität der Differenz,
- die Mündigkeit als Verständigungsvoraussetzung

- die Toleranz als Bewahrung von Andersheit

Zweites Ziel ist es, die **Mehrsprachigkeit der Kinder zuzulassen, sie ernst zu nehmen und wert zu schätzen**. Das Prinzip der Einsprachigkeit, welches oft aus Angst, dass Sprache böswillig und für Ausgrenzung genutzt wird, versucht wird durchzusetzen, weicht der Chance eines mehrsprachigen Unterrichts.

Drittes Ziel ist es, **pädagogische Rahmenbedingungen** zu schaffen, in denen folgende Werte täglich in der Klasse umgesetzt werden können: Stille, Angstfreiheit, Selbstbewusstsein, Fragehaltung, Distanz, Respekt. Wenn in der Klasse eine angstfreie Atmosphäre herrscht, kann jedes Kind sich frei entfalten, Fragen stellen und Geschichten (Literatur als Sprachlehre) können erzählt und vorgelesen werden. Es kann ein „Verstehensgespräch“ stattfinden.

Pädagogische Rahmenbedingungen:

Respekt - Achtsame wertschätzende Haltung des Lehrers - in Beziehung treten mit dem Kind

Schule ist Beziehungsarbeit. Es geht darum, Halt und Orientierung zu zeigen und den Kindern und Jugendlichen Empathie und Sensibilität entgegenzubringen. Somit sind Lehrpersonen und Schüler am Geschehen in der Klasse stets gemeinsam beteiligt. Die Klassenführung stellt eine zentrale Lehrerkompetenz dar. Eine effiziente Klassenführung trägt dazu bei, sowohl Unterricht zu organisieren, als auch Unterrichtsstörungen zu vermeiden oder beseitigen. Der Lehrer ist für die Gestaltung lernförderlicher Lernumgebungen für die Lerner zuständig.

Lehrpersonen können ihre Klassen nur dann erfolgreich führen, wenn sie dies auf »stimmige« Art tun, das heißt im Einklang mit ihrer Persönlichkeit und passend zu den jeweiligen Rahmenbedingungen. Die Ziele guter Klassenführung sind nämlich intensives Lernen der Schüler, geringe Belastung des Unterrichts durch Konflikte und gutes Klassenklima. Es ist uns wichtig, dass Lehrpersonen und Schülerinnen miteinander und voneinander lernen. Jeder in der Gruppe wird als Person wahr- und ernstgenommen.

Stille – Aktives Zuhören

Das aktive Zuhören steht beim Verstehensgespräch im Mittelpunkt. Es herrscht eine angenehme Stille, wodurch aufmerksames Zuhören erst möglich wird. Fragen stehen im Mittelpunkt des Geschehens. Die Schülerinnen gestalten mit ihren Impulsen den Unterricht mit und tragen Verantwortung.

Angstfreiheit - Sprachenvielfalt als Chance

Wertschätzung der Mehrsprachigkeit (siehe Richtlinien des Mehrsprachencurriculum):

Jedes Kind wird langsam dahin geführt, dass es in den strukturierten Einheiten in der Deutschstunde Deutsch spricht, in der Italienischstunde Italienisch und in der Englischstunde Englisch.

Durch die Haltung des Lehrers, welche im hermeneutischen Ansatz von Achtsamkeit und Wertschätzung der Kinder und von einer angstfreien und respektvollen Lernatmosphäre ausgeht, kann Lernen und Wachsen nach dem inneren Bauplan eines jeden Kindes passieren. (siehe dazu Literatur von Prof. Hunfeld, Prof. Angelika Kubanek, Prof. Winterhoff: SOS Kinderseele u.a.m)

“...credo che plurietnico sia bello; anzi dico: plurietnico è bello, pluriculturale è bello. Sono però anche consapevole che tutto ciò richiede una pedagogia, richiede ordinamenti, ha insomma bisogno di una quantità di cose" (Alexander Langer 1990)

Bewertung

Die Kinder der 1. Klasse erhalten im ersten Semester zum Schülerbogen dazu einen kindgerechten Brief. Da wir im Sprachenmodell besonders auf den Spracherwerbsprozess der Kinder achten und unsere Schüler mehrsprachig in die Schule kommen, wenden wir zusätzlich zu den Kompetenzstufen in den Rahmenrichtlinien auch die Deskriptoren zur Einschätzung der individuellen Kompetenzerwartungen (siehe Publikation „Auf dem Weg zur sprachsensiblen Schule“) am Ende des Lernprozesses als Bewertungsinstrument an. Eine Grundlage zum Umgang mit Sprachen bildet das MSCS.

Hermeneutisch orientiertes Sprachenmodell an der Grundschule „A. Langer“

- a) Partnerschaft mit den Mitschülern der italienischsprachigen Schule
- b) Gemeinsame Feste und Feiern mit der ganzen Schule
- c) Modellsitzungen und gemeinsame Planungen mit der italienischsprachigen Sektion
- d) Mensa gemeinsam mit den italienischsprachigen Kindern der Schule
- e) Pausenhof gemeinsam mit den italienischsprachigen Kindern der Schule
- f) Auflösung der Klassenverbände in Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum

Hermeneutisch orientiertes Sprachenmodell an der Grundschule „J. H. Pestalozzi“

- a) Gemeinsame projektorientierte Aktivitäten mit der Montessoriausrichtung. (Musical, Patenkinder, Malatelier)
- b) Modellsitzungen der beiden Klassen 1CP und 3CP
- c) Klassenpartnerschaften: Da die Klassen im hermeneutischen Sprachenmodell, fast ausschließlich von Kindern aus italienischsprachigen Familien oder aus anderssprachigen Kontexten besucht werden, kann auch eine Klassenpartnerschaft mit einer deutschsprachigen Klasse aus anderen Stadtteilen/Dorf eingegangen werden.

Das Sprachenmodell am SSP Bozen - Europa ist das jüngste – komplexere Modell, da es die Kooperation mit der italienischen Sektion vorsieht. Ein Teil dieser Kooperation besteht darin, dass im Rahmen von gemeinsamen Planungen, Lehrersitzungen, FB- Veranstaltungen und pädagogischen Fragen das Schulmodell kokonstruiert, geplant und reflektiert wird. Die nächsten Seiten sind das Produkt der pädagogischen Planung der deutschsprachigen Sektion, welche sich dann mit der italienischen Sektion abstimmt, konfrontiert und austauscht. Durch Evaluationsmomente und durch die Begleitung einer externen Fachkraft aus dem BIB sind Gedanken und Schwerpunkte entstanden und zuvor in zwei Sprachen verfasst, die durch Kreis- und Schnittmengen veranschaulicht wurden.

3.2.6.2 Ansätze des hermeneutisch – orientierten Sprachenprojektes am SSP Bozen - Europa

Prinzipien	Ziel	Umsetzung
Interkulturelles Lernen	<ul style="list-style-type: none"> - auf die Vielfalt in unseren Klassen eingehen - Muttersprache zulassen und gezielt nutzen - in allen Fächern konkret einbauen - sich in mehrsprachigen Kommunikationssituationen zu-rechtfinden können 	<ul style="list-style-type: none"> - Wertschätzung aller in einer Klasse und Schule vertretenen Sprachen und Kulturen. - Alle Sprachen sind gleichwertig. - Kinder werden eingeladen die Unterrichtssprache zu verwenden. - In allen informellen Momenten (Pausen, Gespräche unter Kindern) wählen die Kinder frei ihre Sprache. - bewusstes Wechseln (Codeswitching) von einer Sprache in die andere Sprache (kling!) - Vorbildfunktion der LP mehrere Sprachen zu sprechen - Eltern lesen in ihrer Muttersprache Bücher vor
Hermeneutischer Ansatz	<ul style="list-style-type: none"> - wir kennen die Grundgedanken der Hermeneutik - wir achten auf ein freundliches, respektvolles, angstfreies Arbeitsklima - wir üben uns im Zuhören - wir nutzen Stärken und Neigungen der Lehrpersonen - wir pflegen den sprachlichen Bereich auch mittels Literatur (lesen, reflektieren, produzieren) 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorleben einer wertschätzenden Haltung von Seiten der Lehrpersonen - Begrüßungsrituale (z.B. Morgenkreis) - Kinderversammlung - Erzählkreis - Vorlesen von Kinderbüchern - Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Sprachen bewusst machen (integrierte Sprachdidaktik)

	<ul style="list-style-type: none"> - wir achten auf den Einsatz von vielfältigen und erweiterten Lernformen - Kooperative Learning sowie Freiarbeit wollen wir bewusst einbauen 	<ul style="list-style-type: none"> - Freies Schreiben von Texten - Fragehaltung und Neugierde der Kinder fördern - Sprachbiographien erstellen - Wörter schenken, Wörter kaufen
--	---	---

Potenzierung der Sprachen	<ul style="list-style-type: none"> - drei Sprachen sind uns ab der 1.Klasse wichtig - wir suchen authentische Sprachanlässe mit der italienischen Sektion - wir kooperieren mit gemeinsamen externen Partnern - Sprachhandlungen - Orientierung nach dem MSCS 	<ul style="list-style-type: none"> - Deutsch, Italienisch, Englisch - Lernwerkstätten, Projekte, Feiern, Feste, Lehrausgänge, Ausflüge, Sporttag, Spieletag, Kreativwoche, usw. - Sprachenzentren, Ökoinstitut, Soziales Netzwerk Firmian, usw.
Alphabetisierung	<ul style="list-style-type: none"> - wir führen den Anfangsunterricht nach dem Prinzip der Zweisprachigen Alphabetisierung und bilden uns fort - wir bieten Fachunterricht in der anderen Sprache an 	<ul style="list-style-type: none"> - Anlauftabelle Alfabetier - sprachliches und kulturelles Vorwissen der Kinder nutzen - gemeinsame Planung zwischen Sprachlehrpersonen

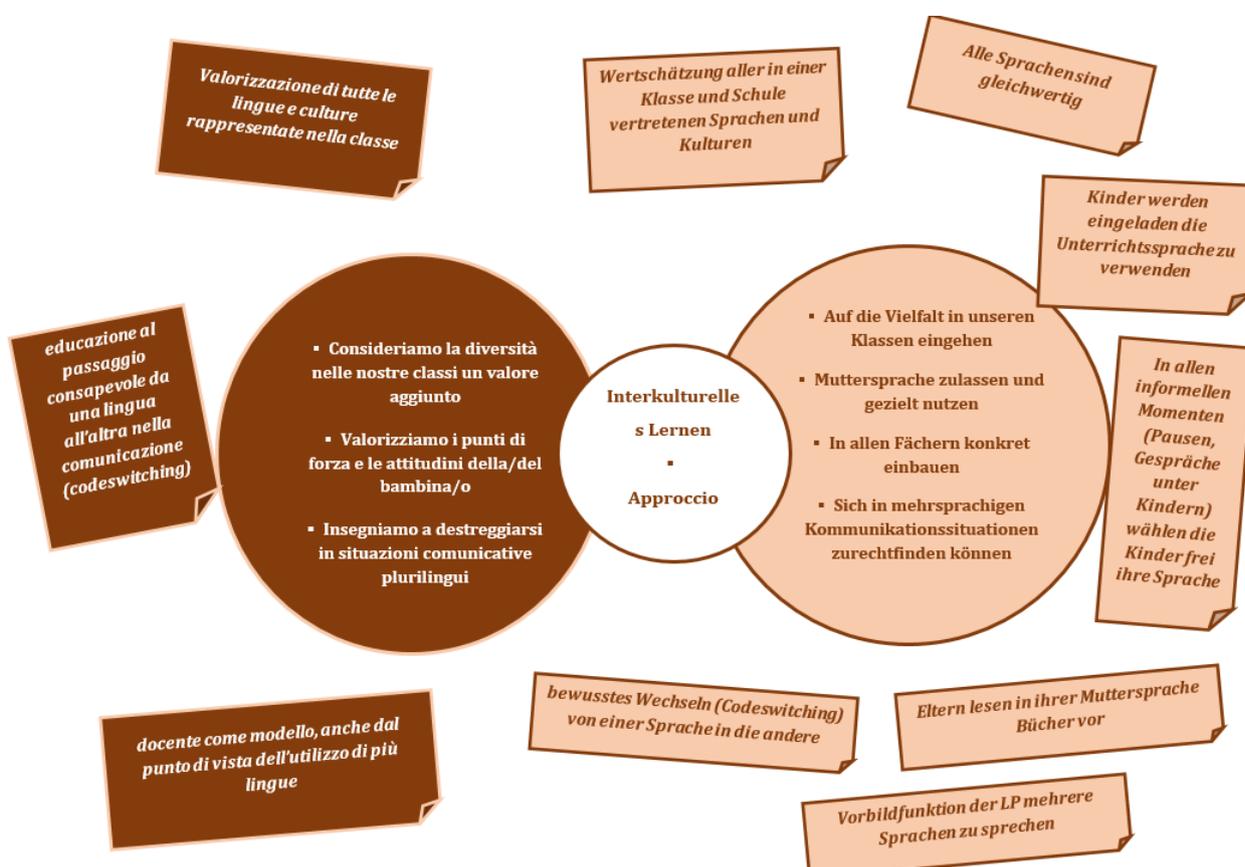
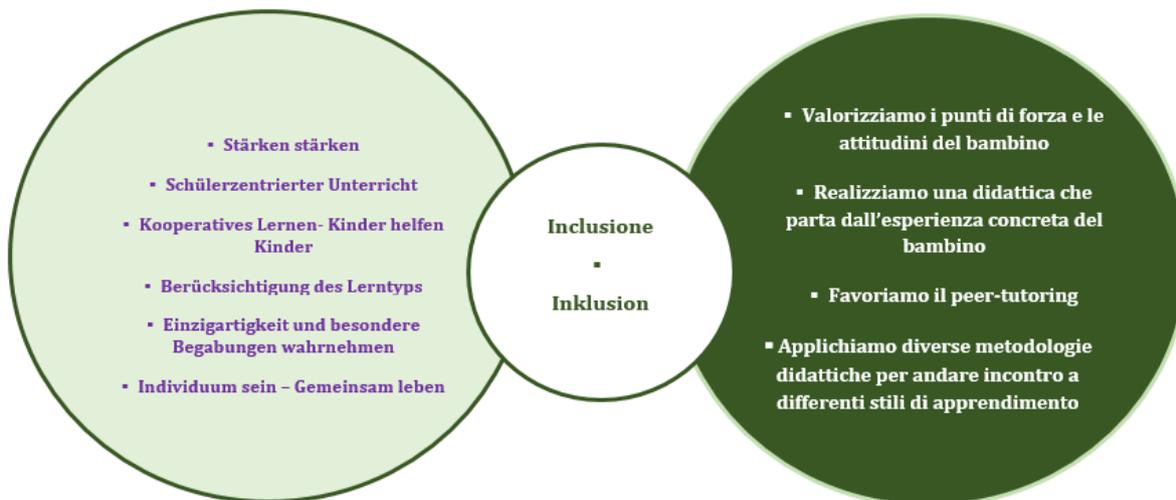
Ganzheitlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - wir erarbeiten Themen in mehreren Fächern und bilden Synergien - wir suchen nach interdisziplinären Momenten im Bereich der Literatur, der musischen Fächer und progressiv der Fächer GGN - Sprachübergreifender Projektunterricht - 1.-2. Klasse Sport und Sachunterricht auch auf Italienisch - 3.-5. Klasse GGN auch auf Italienisch - 1.-5. Musik, Kunst, Naturwissenschaften, Technik auf Englisch - Projekttag (z.B.: Experis-cuola, Selbstversorger Tage, Lehrausgänge...) - Schulgarten als Lernort - besondere Wichtigkeit messen wir der Umwelterziehung bei, sowie den elementaren wissenschaftlichen Erkenntnissen 	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachübergreifende Lernstrategien nutzen - gemeinsame Planung zwischen Sprachenlehrern - Freiarbeit und offene Lernformen - Recherchieren und erarbeiten persönlicher Themen
Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit der italienischen Sektion 	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Planungen mit der italienischen Sektion - Modellsitzungen (Schulstellersitzung) - Parallelplanung - Fortbildungen - Pädagogischer Tag - gemeinschaftsstiftende Momente im Jahresverlauf

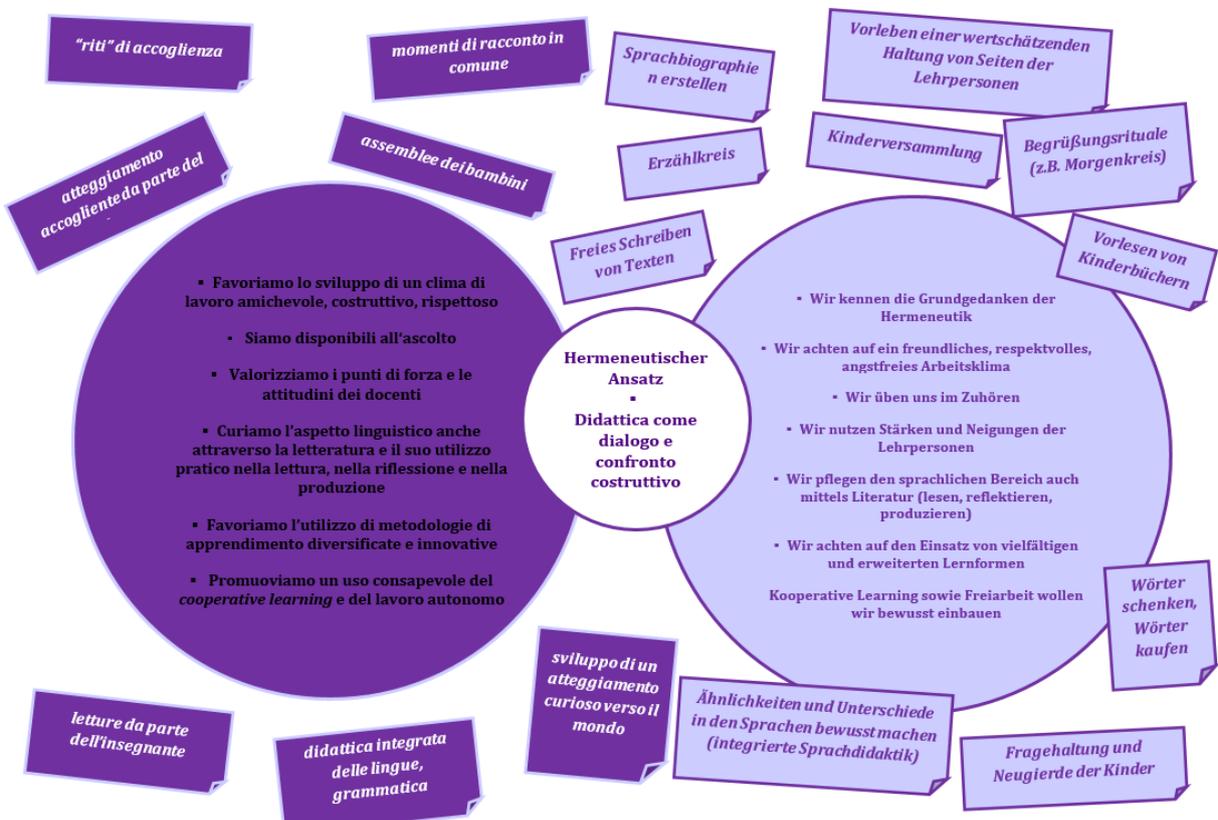
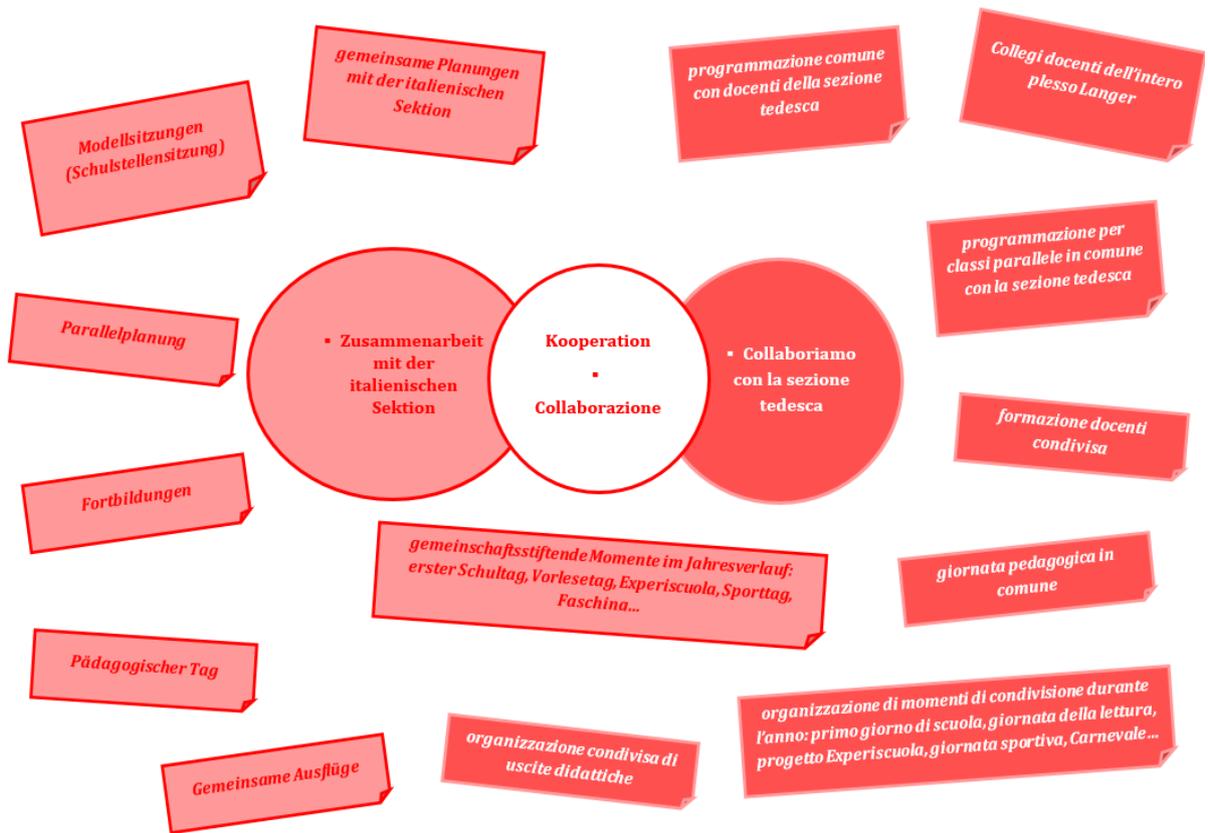
Daran arbeiten wir noch

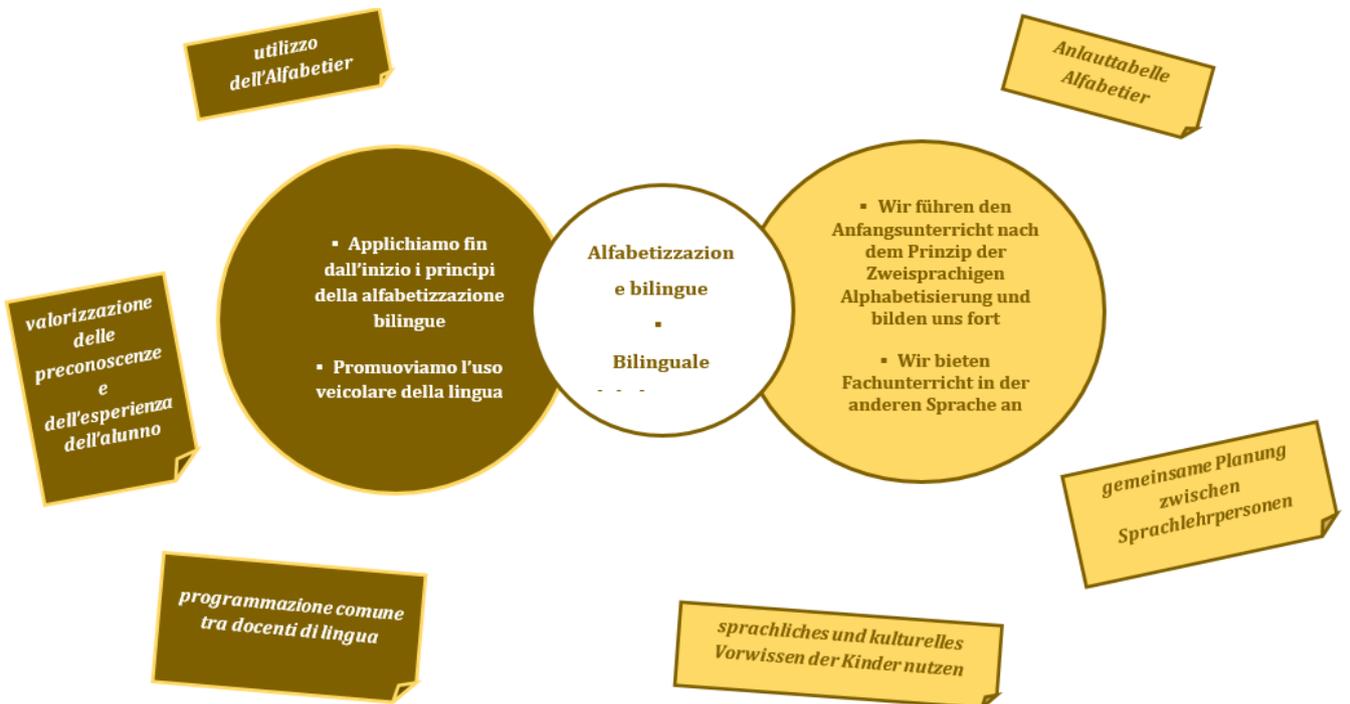
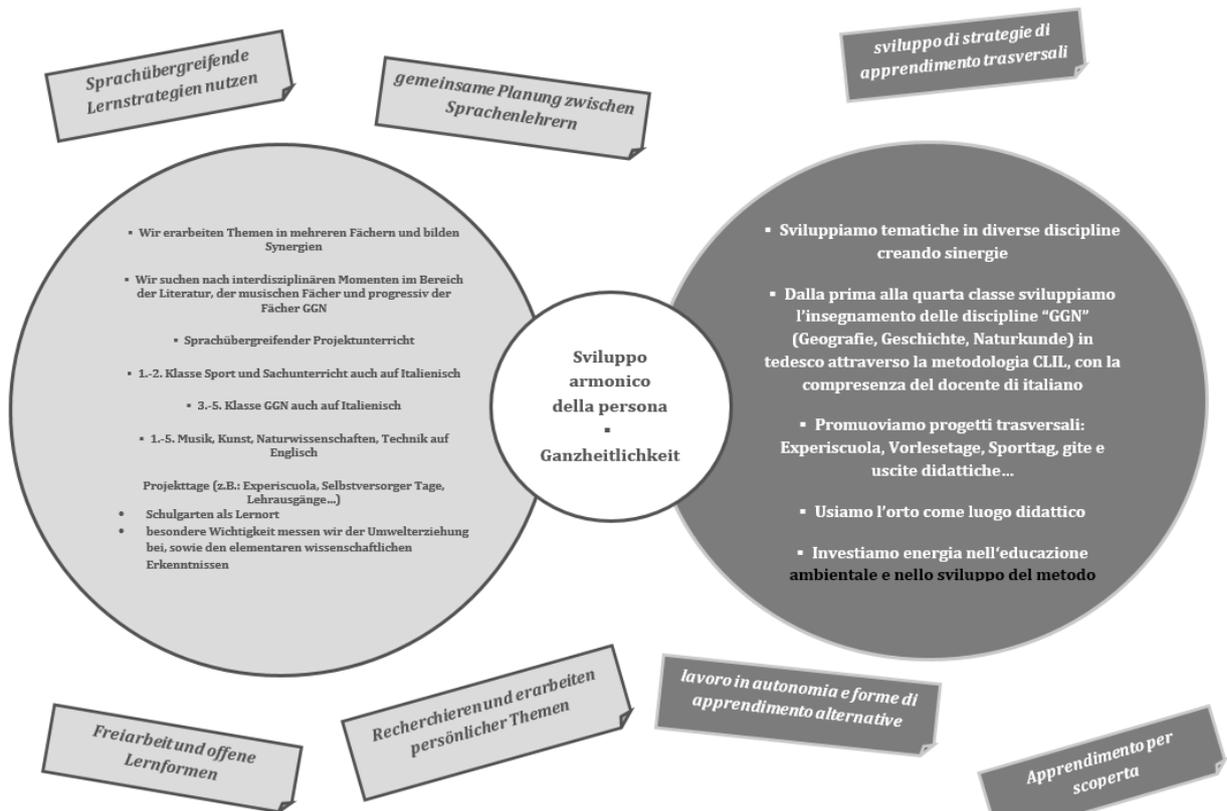
Lernumgebung	<ul style="list-style-type: none">- wir schaffen einladende Lern- ecken und Lernateliers- Frei zugängliches Lehrmate- rial für Kinder- Schülerkonferenzen auf Schulebene- Kinderversammlung in den einzelnen Klassen- Lernberatungsgespräche mit und ohne Kinder als erweiter- tes Angebot- Schulbibliothek neu denken- Wir holen uns die Bibliothek ins Haus!- Pädagogischer Austausch mit der italienischen Sektion im Hinblick auf die Erstellung ei- nes gemeinsamen päd. Pro- fils,- Vertiefung und Austausch zum Grundgedanken des MSCS- Erprobung von Einheiten aus dem MSCS- Hervorheben der gemeinsa- men Prinzipien aller Spra- chen- und Hermeneutik-Klas- sen, „A. Langer“ und „J. H. Pestalozzi“, bzgl. Sprachsen- sibler Schule,	<ul style="list-style-type: none">- Ausstellungen, Basteleien,- mehrsprachige Sachbuchbib- liothek- offene Regale- einladender, geschlossener Raum für Schülerbibliothek
---------------------	--	---

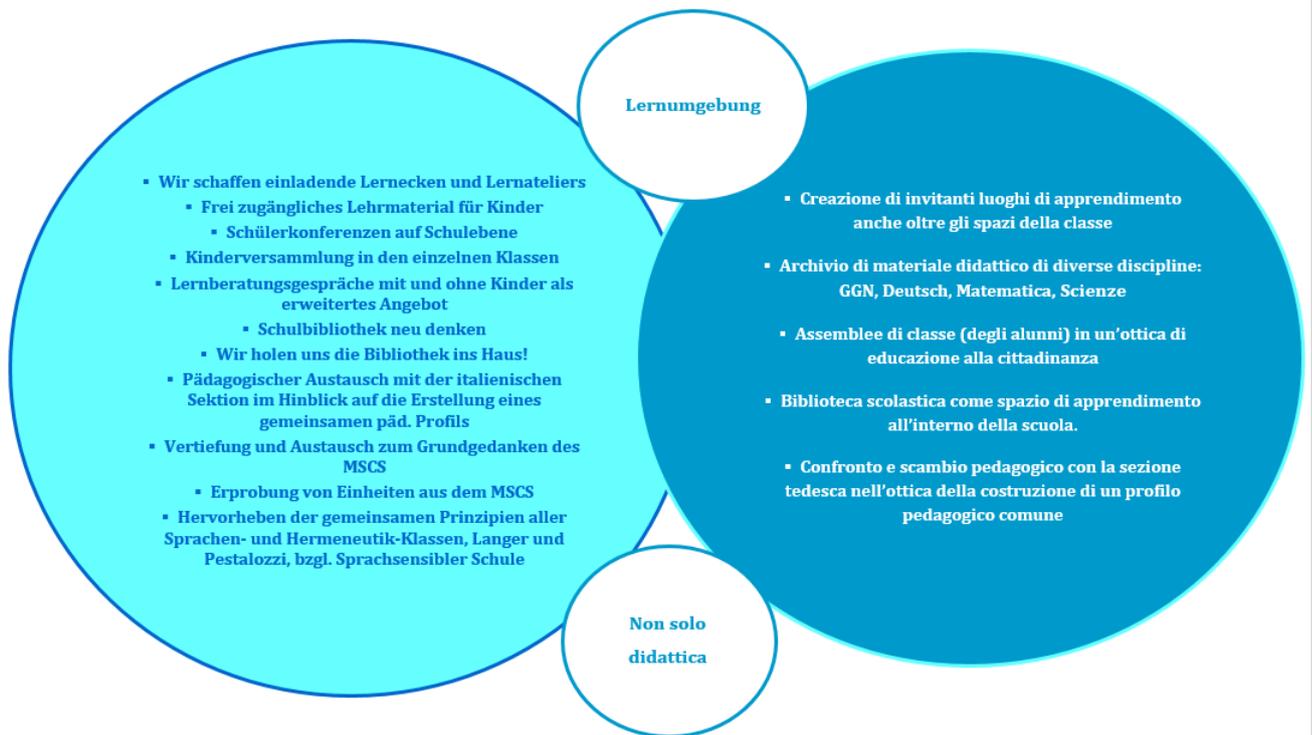
Wir sind Langer – Langer siamo noi! Säulen der pädagogischen Zusammenarbeit an der Grundschule „A. Langer“!











3.2.7 Regelklassen der Mittelschule „A. Schweitzer“



Stundenplan:

- 34 Stunden

In der Regelklasse findet der Unterricht von Montag bis Freitag von 7.50 Uhr bis 13.05 Uhr statt.

Zweimal in der Woche und zwar am Montag bzw. Mittwoch findet der Unterricht am Nachmittag von 14.10 Uhr bis 15.50 Uhr statt.

An Tagen mit Nachmittagsunterricht gibt es für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit in der Mensa zu essen.

Es werden verschiedene Lernformen eingesetzt und stufenübergreifendes Arbeiten ermöglicht, um möglichst auf alle Kinder einzugehen und ihre Fähigkeiten und Begabungen zu fördern.

Dies geschieht ganz gezielt:

- während des Deutsch-Unterrichtes in den 1., 2. und 3. Klassen, da an zwei Wochenstunden zwei Deutschlehrkräfte mit einer Klasse arbeiten.
- während der integrierten Sprachdidaktik in den zweiten und dritten Klassen; eine Deutsch- und eine Italienischlehrkraft arbeiten sprachenübergreifend in den 2. und 3. Klassen;
- Teamunterricht gibt es auch beim Naturkundeunterricht, indem eine Stunde in jeweils einer ausgewählten Klasse pro Zug durch zwei Fachlehrpersonen gestaltet wird;
- Teamunterricht an bis zu zwei Wochenstunden in Italienisch;
- Teamunterricht in den ersten und zweiten Klassen im Technikunterricht;

Vorteile der Kopräsenzen während des Unterrichtes in den verschiedenen Fächern: Die Lehrpersonen arbeiten in Teams intensiv zusammen und tauschen sich regelmäßig aus.

Durch eine effektive Zusammenarbeit kann:

- der Unterricht fächerübergreifend geplant werden,
- durch verschiedene Differenzierungsmaßnahmen eine gezielte Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden,

- durch die Bildung von Arbeitsgruppen die Klassengröße verändert werden.
- und die pädagogische Betreuung gefährdeter Schüler und Schülerinnen effizienter werden, da sie abgestimmt ist.

Angebote im **Wahlbereich** am Freitagnachmittag (Sport und Schulband): Angebote in Zusammenarbeit mit anderen Strukturen (beispielsweise Sprachenzentrum, Familienpaket und Sozialsprengel) am Dienstag und Donnerstag: Aufgabenhilfe, Kunst und Yoga.
Den Jugendlichen steht während und außerhalb der Schulzeit die öffentliche Bibliothek des Stadtteiles, welche sich im Schulgebäude befindet, zur Verfügung.

3.2.7.1 Schulentwicklung in den Regelklassen

Die Mittelschule verwendet 15% der Förderstunden für die Sprachförderung. Außerdem wird ein besonderes Sprachprojekt durchgeführt. In den 2. und 3. Klassen gibt es Förderunterricht im Rahmen der integrierten Sprachdidaktik (Deutsch, Italienisch, Englisch). Dabei sind während einer Unterrichtsstunde gleich zwei Sprachlehrer anwesend. So besteht die Möglichkeit des gemeinsamen Arbeitens und Lernens in Kleingruppen und Interessensgruppen.

Deutsch

Eine besondere Förderung findet seit 2012/13 in den ersten Klassen und ab 2014/15 auch in den 2. und 3. Klassen im Fach Deutsch statt. In kleineren Schülergruppen werden die Kinder leistungs- und interessenbezogen durch die gleichzeitige Anwesenheit mehrerer Deutsch- und Integrationslehrer und Personal aus dem Sprachenzentrum begleitet.

Zweite Sprache

Eine doppelte Besetzung im Unterricht findet regelmäßig unter den Italienischlehrpersonen statt, damit eine gezielte Differenzierung speziell im schriftlichen Bereich durchgeführt werden kann. Allgemein stellen die Lehrpersonen fest, dass die sprachlichen Kompetenzen im mündlichen Bereich gut gefestigt sind.

Wahlpflichtbereich

Jedes Schuljahr werden anstatt der üblichen Stunden im Wahlpflichtbereich 6 Projekttag durchgeführt. Ungefähr einmal im Monat und jedes Mal an einem anderen Wochentag, findet eine solche Initiative statt. An jedem Projekttag wird ein anderer Schwerpunkt gesetzt: z.B. wurden Kreativ- und Techniktag durchgeführt, sowie Draußentage in öffentlichen Einrichtungen wie EURAC, MUSEION, Trautmannsdorf/Touriseum und NOI-Tech- Park.

Hospitationen:

Eltern und Interessierte haben die Möglichkeit in den Klassen zu hospitieren. Ein anschließendes Gespräch und Rückmeldungen sind vorgesehen.

Schulpräsentationsabend:

Für alle Eltern aus den fünften Grundschulklassen, die sich für die Regelklasse der Mittelschule „A. Schweitzer“ interessieren findet im November jeden Jahres ein Informationsabend statt, der von der Schulführungskraft, stellvertretenden Lehrpersonen und Schüler*innen aus den dritten Klassen vorbereitet und durchgeführt wird. An diesem Abend dürfen die Eltern das gesamte Schulhaus besichtigen.

3.2.8 Mittelschule Montessoriausrichtung



In der Mittelschule wird die Montessori-Ausrichtung der Grundschule fortgesetzt. Freiarbeitsphasen mit spezialisiertem Personal und gebundener Unterricht werden abwechselnd eingesetzt. Die vorbereitete Umgebung ist durch die Materialien und die besondere Ausstattung (offene Regale, Arbeitstische und -ecken) gegeben. Die Schüler/innen bearbeiten Freiarbeitspläne der verschiedenen FA-Fächer. Die Lehrpersonen im Kernteam (literarische Fächer, Mathematik, Naturkunde, Italienisch) planen gemeinsam und koordinieren den Lernstoff. In den Freiarbeitsphasen sind zwei Lehrpersonen gleichzeitig präsent, um die Schüler/innen individuell zu begleiten. Während des Englisch-Unterrichtes wird auch ein Freiarbeitsplan angeboten und die Freiarbeit in Kleingruppen.

Folgende didaktische Prinzipien verfolgt die Mittelschule mit Montessori-Ausrichtung:

1. Prinzip der Vorbereitung – vorbereitete Umgebung, es entspricht dem selbständigen und selbstverantwortlichen Lernen
2. Prinzip der Entsprechung – das Lernmaterial entspricht dem Entwicklungsstand des Lernenden und der gezielten Herausforderung
3. Prinzip der Individualisierung des Lernens
4. Prinzip der freien Wahl der Tätigkeit (Wahl der Arbeit, des Partners und der Zeit) – führt zum Verantwortungsbewusstsein für das eigene Denken und Handeln
5. Prinzip der Heterogenität (Inklusion)
6. Prinzip der Nichteinmischung – veränderte Haltung und Rolle des Erziehers-Lehrers
7. Lehrplan bzw. Rahmenrichtlinien: Das inhaltliche Lernangebot ist den Rahmenrichtlinien angepasst

Die Erziehungsziele:

- Förderung der Selbstverantwortung
- Förderung der Verantwortung für die Schulgemeinschaft und des Umfeldes
- Förderung des „Sozialen Lernens“

Um dem Konzept des Erdkinderplanes gerecht zu werden, führen die einzelnen Klassen verschiedene Projekte durch:

1. Klassen Kochprojekt

2. Klassen Selbstversorgertage
3. Klassen mehrtägige Lehrfahrt

Weitere praxisbezogene Projekte werden, wenn möglich angeboten:

- Bäuerinnen-Projekt zu nachhaltigen Lebensmitteln
- Apfelprojekt (von der Pflanze bis zur Ernte)
- Kochen statt Mensa (vom Einkauf bis zum Abwasch)
- Theaterprojekte

Klassen- und schulübergreifende Projekte, wie zum Beispiel:

- Schnuppertage
- Buchvorstellungen
- Einführung in die Freiarbeit
- Geschichts- und Geografieunterricht vor Ort
- Die Partnerschaft mit einer italienischsprachigen Mittelschule wird über drei Jahre gepflegt.

3.2.8.1 Schulentwicklung in den Montessoriklassen

Interne Evaluation an der Mittelschule – Montessori:

Die wöchentliche Planung und Evaluation im Kern-Team der jeweiligen Montessoriklasse ist ein wesentliches Merkmal der Montessoriausrichtung. In Ergänzung dazu kommt die mehrmalige Planung und Evaluation des gesamten Montessori- Teams dazu. Sogar ein jährlicher Erfahrungsaustausch mit den anderen Montessori-Schulen in Südtirol mit jeweiligem Standortwechsel wird abgehalten.

Die Grundschule wird auch ein-, zweimal im Jahr zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen, damit Haltungen, didaktische Prinzipien ausgetauscht werden, sowie die Möglichkeiten bestimmte Themen gemeinsam anzugehen: z.B. altersübergreifende Klassen.

Hospitationen:

Eltern und Interessierte haben die Möglichkeit in den Klassen zu hospitieren. Ein anschließendes Gespräch und Rückmeldungen sind vorgesehen.

3.2.9 Neues an der Mittelschule „A. Schweitzer“

Hauseigene Schulausspeisung

Im heurigen Schuljahr 2019/20 wurde zu Beginn des Schuljahres die neue Mensa in der Mittelschule in Betrieb genommen. Es geht um eine moderne Einrichtung mit Selfservice- System, großräumig, hell und gemütlich ausgestattet.

Es ist ein Anliegen der Schule, dass die Selbstständigkeit gefördert wird, dass Respekt und Stille vorherrschen.

Es besteht für Eltern die Möglichkeit, ihr Kind in die **Mensa** zu schicken, wenn dieses am Donnerstag oder/ und Freitag einen Wahlbereich, bzw. die Aufgabenhilfe besucht. Hierbei und auch für die anschließende Pause im Schulhof wird die Aufsicht durch eine Lehrperson –momentan von zwei- (Donnerstag, Freitag) gewährleistet.

Am Montag und am Mittwoch, an denen Nachmittagsunterricht stattfindet, wird die Aufsicht durch zwei Lehrpersonen (momentan durch drei) im Schuljahr 2019/20 gewährleistet. Zusätzlich wird für die Schuljahre 2020/21 und 2021/22 angestrebt, auch externe Aufsichtspersonen für die Mensa am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag zu erhalten.

Ablauf und Regeln für den Mensabesuch:

- Die Schüler des 1. Turnus begeben sich um 13.05 Uhr in die Mensa, während die Schüler des 2. Turnus in den Hof am Eingangsbereich gehen und sich dort bis 13.30 Uhr (bis es läutet) aufhalten.
- Im heurigen Schuljahr darf während des Essens nicht gesprochen werden. Die Schüler haben im Hof ausreichend Zeit, mit den Mitschülern zu sprechen und zu spielen.
- In der Mensa holen sich die Schüler ein Tablet und stellen sich an. Sobald sie das Essen bekommen haben, setzen sie sich nacheinander an die ihnen zugewiesenen Tische.
- Die Schüler sollten sich fürs Essen Zeit nehmen (ca. eine Viertelstunde), räumen dann ab und begeben sich in den Garten zum Spielen und Entspannen.
- Die Schüler, die den Mensadienst nicht beanspruchen, dürfen sich bis 14.05 Uhr nicht im Schulgebäude/Schulgelände aufhalten.
- Schüler, die anschließend keinen Unterricht haben (Donnerstag, Freitag), gehen direkt nach Hause.

Bei unangepasstem Verhalten erhalten die Schüler eine gelbe Karte. Nach der 2. gelben Karte erfolgt der Ausschluss für zwei Wochen. Nach weiteren zwei gelben Karten ist der Ausschluss endgültig.

3.2.10 Neue Schule in der Baristraße: Die Schule als Ort der drei Begegnungen

Neue Schulen werden an größeren Ortschaften Südtirols laut neuer Schulbauleitlinien künftig für die Schulbevölkerung gebaut und nicht für eine oder die andere Sprachgruppe:

Im Einzugsgebiet des SSP Bozen - Europa und des Istituto Comprensivo Bolzano-Europa 2 ist ein Schulareal ausgewiesen worden, welches für die nächsten Generationen in diesem Stadtviertel Don Bosco/In der Au vorgesehen ist. Aus den Einschreibungs- und Ansiedlungstendenzen der Bevölkerung geht hervor, dass sowohl Grundschüler als auch Mittelschüler eine neue Schuleinrichtung brauchen, wie auch Kinder und Jugendliche aus deutschsprachigen und italienischsprachigen Familien.

Diese Überlegungen beider Schulführungskräfte führen dazu, an einen Schulcampus zu denken, der aus insgesamt 16 Klassen bestehen wird und wo die drei Elemente Sprachgruppen, Altersstufen und Natur aufeinandertreffen.

Es ist hierfür ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, den zwei Architekten gewonnen haben, da sie in der Lage waren, Architektur, Landschaft und Pädagogik im Sinne dieses Konzeptes zu verbinden. Dieses Gebäude beherbergt die 16 Klassen wie folgt:

- 1. – 5. Grundschule, als deutschsprachige Sektion
- 1. – 5. Grundschule, als italienischsprachige Sektion
- 1. – 3. Mittelschule, als deutschsprachige Sektion
- 1. – 3. Mittelschule, als italienischsprachige Sektion

Ein Modell, 2 mal 8 Klassen der Unterstufe, mit zwei Unterrichtssprachen und einem Kooperationsmodell zwischen den zwei Zügen sowie zwischen Grund- und Mittelschule, um Übergänge sowohl sprachlicher Natur (deutschsprachige Sektion/italienischsprachige Sektion) als auch altersbedingt (z. B. 5. Grundschule/ 1. Mittelschule) pädagogisch zu begleiten. Auch das Thema altersübergreifende Lernsituationen kann in den Mittelpunkt gerückt werden. Toleranz und gegenseitige Akzeptanz sowie Multiperspektivität können so gefördert werden und das Verantwortungsbewusstsein gelingenden Zusammenlebens sowie gestärktes Umweltbewusstsein im erweiterten Sinn, können inhaltliche Schwerpunkte eines gemeinsamen Schulprofils sein.

3.2.10.1 Schulentwicklung und Konzeptarbeit

Schulcampus und pädagogische Ansätze

Das Bauprojekt sieht einen einheitlichen, aber unterteilten Schulkomplex, der Grund- und Mittelschule beherbergt, mit zwei Schulhöfen und getrennten Eingängen für Grund- und Mittelschule, der 16 Klassen unterbringt, vor. Im architektonischen Sinne stehen Lernlandschaften

und Lernstraßen im Vordergrund und somit werden eng strukturierte Systeme, wie Klassenzimmer, angereiht längs eines Korridors, absolut vermieden. Zwischen den Klassenzimmern entwickeln sich Großräume, damit die Kinder in Ecken, Lerninseln und Nischen auch außerhalb des Klassenverbandes arbeiten können. Schiebewände und die zum Teil mit Glas (auf 2/3 Höhe) versehenen Wände, geben dabei den Lehrpersonen die Möglichkeit, die Lernenden in ihren Freiarbeitsphasen und im Rahmen der „didattica attiva“ beaufsichtigen zu können und so der Exklusive von frontalen und gesteuerten Unterrichtsmethoden mit freien, selbstverantworteten Lernarrangements gegen zu steuern. Die pädagogischen Ansätze beider Sektionen sehen erweiterte Lernformen vor. Zwei Dachterrassen, Terrassen für jede Klasse, Schließfächer am Eingang für Mittelschule sowie Garderoben am Eingang für beide Stufen und die Schulausspeisung im 4. Stock ändern die gewohnte Anordnung traditioneller Schulgebäude.

Schulzeiten

Unterrichtszeiten und Zeiten für außerschulische Tätigkeiten sollten für das Stadtviertel flexibel gestaltet werden, sodass Vereine, Musikschule, traditionsmäßige Tätigkeiten des Stadtviertels (Theater, Chor, Bürgersitzungen, Veranstaltungen) auch einen „gesunden“ Platz im Schulcampus finden, da dies für Kooperationen mit der Schule förderlich ist sowie für die gute Entwicklung der Kinder und der Jugendlichen.

Schulkonzept bzw. Ausrichtung

Eine AG mit Mitgliedern aus beiden Lehrerkollegien (SSP Bozen und Europa2) arbeitet schon seit einigen Jahren am pädagogischen Konzept. Sprachliche und kulturelle Vielfalt bringt Konsequenzen mit sich und erfordert eine Neuorientierung des Unterrichts in allen Fächern.

Educazione interculturale prevede una serie di approcci pedagogici, di misure sociali ed amministrative e di comportamenti e attitudini legati alla convivenza pacifica e di apprendimento reciproco.

4 Konzepte und Schwerpunkte

4.1 Inklusion

„Inklusion heißt nicht, dass wir alle gleich sind.

Inklusion heißt nicht, dass wir uns alle einig sind.

Vielmehr adelt Inklusion unsere Vielfalt und Verschiedenartigkeit mit Achtung und Dankbarkeit.“

(Harald Eichelberger/Marianne Wilhelm)

Alle Kinder haben unterschiedliche Begabungen, Fähigkeiten und Voraussetzungen. Manche von ihnen benötigen spezielle Förderungen und Hilfen. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten dieser Kinder müssen genauer betrachtet und somit von einer spezialisierten Fachkraft (Psychologe/in, Neurologe/in usw.) abgeklärt werden. Sie erhalten entweder einen klinischen Befund (G170) oder eine Funktionsdiagnose (G104). Diese Dokumente bilden die Ausgangsbasis für einen individuellen Bildungsplan (IBP).

Je nach Bedürfnis haben diese Kinder Anrecht auf Differenzierungsmaßnahmen und differenzierte Bewertung in bestimmten Bereichen, eventuell auf Befreiungsmaßnahmen und zusätzliche Unterstützung.

Inklusion an unserer Schule

Auf Grund der sehr großen Vielfalt an Bedürfnissen und Besonderheiten der Schüler und Schülerinnen des Schulsprengels stellt die Inklusion an unserer Schule eine Priorität dar.

Die Klassen- und Integrationslehrer sind beide für die Förderung aller Lernenden der Klasse zuständig. Durch die Anwesenheit beider Lehrpersonen und durch die Wahl geeigneter Unterrichts- und Organisationsmethoden ist es besser möglich, Kinder mit besonderen Bedürfnissen in die Klassengemeinschaft zu integrieren und sie spezifisch zu fördern.

Bei Schülern mit Diagnose laut G104 wird häufig eine Mitarbeiterin für Integration zugewiesen. Sie ist dem einzelnen Kind zugeteilt und ein wichtiges und wertvolles Bindeglied für die Inklusion.

Die Bildungsziele werden im individuellen Bildungsplan (IBP) festgehalten. Der IBP wird vom gesamten Klassenrat gemeinsam erstellt. Gesetzte Zielkompetenzen im IBP werden über das Schuljahr kontrolliert und bei Bedarf angepasst. Basis für den IBP sind die Rahmenrichtlinien

des Landes. Er wird in schriftlicher Form gemeinsam mit Eltern und Gesundheitsdiensten erstellt. An unserer Schule wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule angestrebt.

Besonders an unserer Schule sind folgende Projekte für Kinder mit Funktionsdiagnose, welchen eine Mitarbeiterin für Integration zugewiesen ist: Musiktherapie, Schwimmen, Eislaufen, lebenspraktische Tätigkeiten wie Kochen und Backen sowie Gartenarbeit und der Besuch vom „Snoezele-Raum“ im Blindenzentrum St. Raphael (Hervorrufen von Wohlbefinden durch multisensorische Reize).

Allgemeine Regelungen und deren Umsetzung an unserer Schule:

Der Weg von der Abklärung bis zum individuellen Bildungsplan (IBP):

Sie finden hier wichtige Informationen: <https://www.ssnbozeneuropa.com/index.php/de/learnarrangement/inklusion/inklusion-an-unsere-schule>

4.2 Frühförderung

Dem Lehrpersonal der Grundschule ist es ein besonderes Anliegen, die Schüler/Innen von Beginn an beim Erwerb des Lesens, Schreibens und Rechnens gut zu begleiten. Es ist wichtig, die Ausgangslage zu ermitteln und das Kind durch gezielte Übungsangebote zu fördern.

In Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe auf Bezirksebene wurden geeignete didaktische Materialien für die Früherkennung und Frühförderung entwickelt.

Um eventuelle Lernstörungen früh zu erkennen und eine entsprechende Unterstützung der Kinder zu bieten, gibt es seit dem Schuljahr 2015/2016 an unserer Schule eine Fachgruppe zu diesem Bereich. Im Schuljahr 2019/2020 bilden die Lehrpersonen Stefan Faustini, Tanja Oberhammer und Barbara Pöhl diese Fachgruppe.

Basierend auf die Erfahrungen der letzten Jahre wurde das Konzept weiterentwickelt und der Schwerpunkt auf die Förderung der Kinder gelegt. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen der ersten und zweiten Klasse wird intensiviert, Kinder mit besonderem Förderbedarf gezielt begleitet. Zudem gibt es ein Förderpaket für den Bereich Deutsch und Mathematik, das für die Lehrpersonen der Grundschule ausgearbeitet wurde.

4.3 Migration

Wie bereits erwähnt, liegt der SSP Bozen - Europa im Stadtviertel Europa, welches neben deutsch-, italienisch- oder zweisprachigen Familien auch Heimat für Familien aus den unterschiedlichsten Ländern der Welt ist. Durch die sprachliche und kulturelle Vielfalt, die deshalb diesem Stadtviertel naturgemäß gegeben ist, stellt sich die Frage nach der Identität. Es geht um die Zugehörigkeit aber auch die Einzigartigkeit der Individuen in diesem Stadtviertel. Die Bestrebung nach Inklusion, Integration, die Wahrung der Identität und die Öffnung der Kulturen ist ein pädagogisches und soziales Ziel. Durch die Förderung einer gesunden Streitkultur und die Hinterfragung von Erziehungsvorstellungen soll der Verhärtung von Vorurteilen und ungeschriebenen Gesetzen entgegengewirkt werden.

Wir gehen auf die sprachliche Vielfalt der Kinder und Jugendlichen durch gezielt geführte Modelle ein.

Kinder und Jugendliche mit unzureichenden Deutschkenntnissen werden grundsätzlich im Rahmen der inneren und äußeren Differenzierung des Regelunterrichts gefördert. Der Besuch der italienischsprachigen Schulen, sofern diese Zweitsprache stärker ist, wird den Eltern als Alternative angeboten. Diese Notwendigkeit wird tatsächlich von einigen Familien erkannt und angenommen.

Bei Eingeschriebenen, welche direkt aus ihrem jeweiligen Herkunftsland nach Bozen umziehen, und welche über keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen, wird von der Schule ein sogenannter Sprachmittler angefordert, welcher die Muttersprache des Kindes spricht und es in der Eingewöhnungsphase stundenweise begleitet und bei Bedarf auch für die Eltern übersetzt. Des Weiteren werden Neuangekommene, die erst seit kurzem in Südtirol wohnhaft sind, grundsätzlich in die ihrem Alter und ihrem bisherigen Bildungsgang entsprechende Klassenstufe aufgenommen. Auch wird mit den Kindern und Jugendlichen und ihren Personensorgeberechtigten bei der Aufnahme in die Schule ein Beratungs- und Aufnahmegepräch durch die Schuldirektorin geführt. Dabei werden auch Ziele und Formen der schulischen Förderung in der Phase der Eingliederung erörtert.

Die Zuteilung erfolgt über die Schulführungskraft, diese bespricht die Eingliederung mit den betroffenen Lehrpersonen und zieht in Zweifelsfällen die Arbeitsgruppe Migration zu Rate.

Dabei beachtet sie:

- die Konzentration von Lernenden mit Migrationshintergrund (bis zu 30%)
- Anzahl der Schüler/innen in der Klasse
- Anzahl der Schüler/innen mit Lernschwächen und Verhaltensauffälligkeiten
- mögliche Unvereinbarkeiten

Seit einigen Jahren ist die Voraussetzung zur Aufnahme in die deutschsprachige Schule für Kinder, die in Bozen geboren sind, der Besuch des deutschsprachigen Kindergartens und die

Bereitschaft der Eltern, die deutsche Sprache (auch durch die Kurse der Schule) zu erlernen, um Mitteilungen und Elternabende zu verstehen und bei der Erledigung der Hausaufgaben unterstützend zu wirken.

Die besondere Sprachförderung beachtet den Lebensweltbezug der Schülerschaft und die Themen des Regelunterrichtes. Sie ist kein isoliertes Sprachtraining. Eine enge Kooperation mit Klassen- und Fachlehrkräften ist notwendig, da Sprachförderung als Unterrichtsprinzip verstanden werden sollte.

Bezüglich der Leistungsbeurteilungen gilt:

Bei Neuzugängen wird vom Lehrpersonen-Team, eventuell in Beratung mit dem Interkulturellen Mediator, die Ausgangslage erstellt (persönliche Daten, Migrations- und Sprachbiografie, Familiensituation und Fertigkeiten, Kompetenzen im Kognitiven, Sprachlichen und Sozialen) und über die zu treffenden Maßnahmen entschieden: Sprachförderung, Arbeit mit Mediator/Migrationslehrerin, Einsatz von didaktischen Materialien, Differenzierung, etc.

Die Minimalziele für die erste Zeit werden vom jeweiligen Klassenrat schwerpunktmäßig im PLP (Personenbezogenen Lernplan) niedergelegt oder in der Ausgangslage zusätzlich verbal ergänzt und festgehalten.

Für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, welche schon länger in Südtirol leben, gelten die in den Schulordnungen festgelegten Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung. Solange noch Sprachschwierigkeiten bestehen, werden die individuellen Lernfortschritte besonders gewichtet. Die Aufgabenstellungen werden so formuliert, dass sie die individuellen Lernvoraussetzungen vor allem im sprachlichen Bereich berücksichtigen.

Wie bereits erwähnt, besitzen die Eltern von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund oft selber keine oder nur wenige Deutschkenntnisse. Um den Lernenden trotzdem die Möglichkeit zu einer Lernbegleitung bei den Hausaufgaben zu ermöglichen, bietet die Schule bei Bedarf eine „Aufgabenhilfe“ an. Die Schüler erledigen einen Teil ihrer Hausaufgaben in einer Kleingruppe von maximal zehn Lernenden, unter Aufsicht einer Lehrperson, welche bei Fragen und Unsicherheiten zu Verfügung steht.

Den Lehrpersonen und der Schulkraft ist es ein großes Anliegen, den Gebrauch der deutschen Sprache nicht nur auf den Unterricht zu begrenzen. Daher wird versucht, den Wirkungsgrad auch auf die Familie und die Freizeit zu übertragen. Die Eltern werden eingeladen, durch verschiedene Aktionen am schulischen Alltag teilzunehmen.

Damit die Verständigung mit den Eltern und Familienangehörigen auch sicher funktioniert, können sich diese bei Verständnisproblemen hinsichtlich Mitteilungen, Einladungen, Protokolle usw. an eine Lehrperson wenden, welche ihnen während der sogenannten „Infopointstunde“ einmal wöchentlich zur Verfügung steht. Bei Bedarf wird auch die Hilfe eines Übersetzers hinzugezogen.

Die Eltern erhalten auch die Möglichkeit, durch den Besuch von Deutschkursen, welche von der Schule organisiert und von Lehrpersonen gehalten werden, Vorbildfunktion im Gebrauch der deutschen Sprache zu sein. Damit sollen sie die Kinder aber auch andere Familienmitglieder zum Erlernen der deutschen Sprache anregen. Der Kurs findet zwei Mal wöchentlich statt und bietet den Eltern die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu erweitern.

Die Schule bietet während der Sommermonate verschiedene Formen von Sprachkursen an, so z.B. die „Sommerschule“ oder andere Sprachkurse.

4.4 LER – Lebensgestaltung, Ethik und Religionen

Pluralität ist auch an unseren Schulen nicht mehr die Ausnahme, sondern Normalität. Sie ist unverkennbar ein Merkmal unserer Gesellschaft geworden und stellt die Schule insgesamt vor neue Herausforderungen. Aufgabe der Schule ist es, Kindern und Jugendlichen einen ganzheitlichen, sinnorientierten Weg von Erziehung und Bildung aufzuzeigen, wodurch unterschiedliche Weltzugänge und Welthorizonte erkennbar und erschließbar werden.

Es sind dies u. a. Bereiche der Mathematik und Naturwissenschaften, der Sprach- und Kulturwissenschaften, der Sozialwissenschaften und der Geisteswissenschaften. Wie der Pädagoge Bernhard Dressler in einem seiner Werke anführt, hat jeder dieser Bereiche seine eigenen Perspektiven, seine eigenen Wahrnehmungsmuster und seine eigenen Erkenntnisräume- und damit auch seine Grenzen. Keiner Perspektive eröffnet sich eine andere Welt aber immer die eine als eine andere.

Nimmt man die unterschiedlichen Zugänge von Welt ernst, bedeutet dies, dass auch die Ausbildung der religiösen Dimension aller Schüler eine unabdingbare Aufgabe der Schule darstellt.

Deshalb ist es uns wichtig, unterschiedliche kulturelle und religiöse Realitäten wahrzunehmen, zu berücksichtigen und diese allen zu vermitteln.

4.5 Entstehung und Entwicklung

Die Grundschule „J. H. Pestalozzi“ bietet erstmals seit dem Schuljahr 2015/16 für die Schüler, die nicht am katholischen Religionsunterricht teilnehmen, ein Alternativfach zum Religionsunterricht mit der Bezeichnung „**Lebensgestaltung, Ethik und Religionen (LER)**“ an.

Der Unterricht findet zeitgleich mit dem Religionsunterricht statt, d.h. zwei Wochenstunden sind für die Vermittlung der Inhalte vorgesehen.

Religionsbefreite verlassen ihren Klassenraum und begeben sich in einen eigenen Raum. Die Lerngruppe setzt sich teilweise aus Schülern unterschiedlicher Klassen derselben Jahrgangsstufe zusammen. Ein Curriculum sowie ein eigener Raum wurden zu Beginn des Schuljahres 2016/17 eigens für dieses Fach konzipiert. Unterschiedliche Arbeitsmaterialien wie Karteikarten, Anschauungsmaterialien zu den Religionen, Heilige Schriften der einzelnen Religionen, Landkarten, Infokarten zu unterschiedlichen Themen, Spiele sowie Gestaltmaterial stehen zur Verfügung und ermöglichen eigenständiges Lernen.

Ebenso konnte eine Schülerbibliothek zu Themen wie Flucht, Fremd sein, Teilen, Freundschaft, Streit ... eingerichtet werden. Diese Themen werden aufgrund ihrer Aktualität und Komplexität immer wieder in den Unterricht eingebaut.

Thematisch gliedert sich das Alternativfach in vier große Themenfelder, die unter Beteiligung der Zielgruppe in konkrete Unterrichtsthemen umgewandelt werden. Es sind dies die Themenfelder **Menschsein** (Herkunftsland, Glaubensrichtung, familiäre Traditionen und Gebräuche), **Zusammenleben** (Vermittlung sozialer Umgangsformen, Gesprächs- und Verhaltensregeln), **Religionen** und **Kulturen** (inhaltliche Auseinandersetzung) und die **moderne Welt**.

Ausgehend von der Einschätzung der individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen werden die Möglichkeit zur Findung der eigenen Identität und die Rolle der sozialen und kulturellen Realität thematisiert. Für ein friedliches und verständnisvolles Miteinander ist auch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Antworten auf die Grundfragen des Lebens bedeutsam. Die Schülerinnen und Schüler sollen dadurch die Möglichkeit erhalten, eigene religiöse Überzeugungen, Riten und Traditionen zur Sprache zu bringen und gewinnen Einblicke in verschiedene Lebensanschauungen, Werthaltungen und Religionen.

Der Unterricht findet in deutscher Sprache statt, somit erhalten die Schüler eine zusätzliche Gelegenheit auf differenzierte Weise bereits erworbene sprachliche Kompetenzen zu erweitern. Die Rahmenrichtlinien für dieses Alternativfach wurden in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut ausgearbeitet und liegen in schriftlicher Form im Sekretariat auf.

Der SSP Bozen - Europa fühlt sich diesem Auftrag verpflichtet und hat mit dem Schuljahr 2015/2016 ein Alternativangebot an der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ für alle Religionsbefreiten implementiert.

Das Unterrichtsfach Lebensgestaltung, Ethik und Religionen (LER) bietet den Kindern einerseits die Möglichkeit sich mit ethischen Grundhaltungen und Normen zu beschäftigen und eigene Wert- und Moralvorstellungen zu erweitern. Andererseits erhalten die Schüler durch die inhaltliche Auseinandersetzung unterschiedlicher Überzeugungen, ein Orientierungswissen über Religionen.

Dieser Unterricht möchte einen wichtigen Beitrag zu mehr Offenheit, Akzeptanz und Multiperspektivität leisten, Fähigkeiten, welche menschliches Zusammenleben und gegenseitiges Agieren gelingen lassen.

4.6 Sprachförderung

Die Schule strebt eine optimale Sprachförderung an und geht auf sprachliche und kulturelle Unterschiede der einzelnen Schüler ein, sowie auf die besonderen Sprachsituationen von Kindern mit Migrationshintergrund. Eine gepflegte Hochsprache ist Voraussetzung für das Erlernen der deutschen Sprache und daher üben alle Lehrpersonen und Erwachsenen im Schulhaus eine Vorbildfunktion aus.

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen müssen wir auch unseren Lernenden mit Migrationshintergrund mit ihren verschiedenen Sprachen, Kulturen und auch unterschiedlichen Sprachkenntnissen Rechnung tragen und individuelle Unterrichtseinheiten ermöglichen. Je nach Sprachstand und Lernbegabung wird der Schüler oder die Schülerin individuell gefördert, unter Einsatz von Lehrpersonen aus dem Sprachenzentrum, den Sprachmittlern und den qualifizierten Lehrpersonen des Schulsprengels.

Da das Lesen eine Basiskompetenz darstellt, spielt die Leseförderung eine zentrale Rolle im schulischen Alltag. In den Grundschulen „J. H. Pestalozzi“ und „A. Langer“ werden deshalb verschiedenste Aktionen und Projekte dazu durchgeführt. Zu den jährlichen Standardangeboten gehören die Bibliothekseinführungen für die ersten und dritten Klassen, Autorenbegegnungen, Buchvorstellungen, Lesetraining, Vorlesestunden von Seiten der Eltern und Lesenächte. Außerdem werden von den Lehrpersonen sowie vom Bibliotheksteam immer wieder diverse Ideen zur Leseförderung umgesetzt (z.B. Bilderbuch-Projekte in allen Sprachen), Aktionen zu berühmten Kinderbuchautoren usw.). Dazu werden auch gemischte Buchpakete für jede Schulstufe oder Themenboxen zur Verfügung gestellt.

Um das bibliotheksdidaktische Konzept der Mittelschulbibliothek bestmöglich zu verwirklichen, wurde ein Bibliothekscurriculum entwickelt. Dieses besteht aus aufeinander aufbauenden praxistauglichen Einheiten, in denen verschiedene Kompetenzen (Lese-, Informations- und Medienkompetenzen) systematisch und konsequent trainiert und gefördert werden. Da solche Kompetenzen die Voraussetzung für fachliches Lernen sind, werden diese Einheiten nicht allein von den Deutschlehrern, sondern auch von anderen Sprach- und Fachlehrern durchgeführt. Die Inhalte und die zu erlangenden Kompetenzen beziehen sich allesamt auf die Rahmenrichtlinien und Lehrprogramme der Schule und sollen diese konkretisieren, ergänzen und vertiefen.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 werden grundlegende im Bibliothekscurriculum vorgesehene Einheiten mit allen Klassen durchgeführt.

4.7 Bibliothek

Die Bibliothek als Zentrum vielseitigen Lernens

Die Bibliothek des Schulsprengels setzt sich aus den Schulbibliotheken der drei Schulstellen, der Grundschule „J. H. Pestalozzi“, der Grundschule „A. Langer“ und der Mittelschule „A. Schweitzer“ zusammen.

Unsere Schulbibliotheken können als wertvolle Lernumgebung viel zum Unterricht beitragen und haben das Ziel, eine moderne Lese-, Kommunikations-, Informations- und Lernzentrale der Schule zu sein. Sie tragen nicht nur zur Sprachförderung (vgl. dazu Kapitel Sprachförderung) bei, sondern unterstützen das gesamte pädagogische Programm der Schule in vielerlei Hinsicht.

Bibliothekscurriculum Grundschule

Um dieses Ziel bestmöglich zu erreichen, ist die Erstellung eines Bibliothekscurriculums geplant. Das Curriculum soll den Schüler/innen in mehreren Bereichen (Organisation und Aufbau von Büchern und Bibliotheken, Recherche- und Informationskompetenz, Aufbau und Gestaltung einer Buchpräsentation) grundlegendes Wissen vermitteln. Für die ersten und dritten Klassen bietet der Schulbibliotheksdienst Bozen bereits ein curriculares Angebot; dieses soll in den nächsten Jahren durch Materialien für die zweiten, vierten und fünften Klassen ergänzt werden, welche von der Arbeitsgruppe Bibliothek erarbeitet und den Lehrpersonen eigenständig verwendet werden.

Bibliothekscurriculum Mittelschule

Das Bibliothekscurriculum der Mittelschule „A. Schweitzer“ wurde in enger Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Bibliotheksteam entwickelt und ergänzt bzw. bereichert die Unterrichtstätigkeiten im Hinblick auf die Rahmenrichtlinien. Die vorgesehenen Tätigkeiten und Projekte werden in einem regelmäßigen Austausch zwischen Lehrpersonen und Bibliotheksteam immer wieder reflektiert und den aktuellen Bedingungen und Bedürfnissen angepasst.

Da Informations- und Medienkompetenzen immer wichtiger werden, stehen die Förderung von Recherchekompetenzen und die Bibliotheksdidaktik in unserem Fokus. SchülerInnen können in der Bibliothek lernen, wie und in welchen Medien sie recherchieren können, wo sie welche Informationen finden und wie man Gelesenes kritisch beurteilen kann.

Einen weiteren Schwerpunkt unseres Curriculums bilden die Leseförderung bzw. das Wecken von Neugierde auf Bücher und Lust auf Lektüre, der kreative Umgang mit den Medien der Schulbibliothek und die selbstverständliche Einbindung des Lesens und der Bibliothek in den Schulalltag.

In der Mittelschule „A. Schweitzer“ gibt es eine hohe Anzahl von Klassensätzen und Medienpaketen in allen drei Unterrichtssprachen. Diese werden intensiv genutzt, häufig auch bei Projekten mit anderen Schulen oder bei klassen- und sprachenübergreifenden Aktionen.

Klassenübergreifende Schulprojekte zum Thema Bibliothek und Lesen erlauben es uns, die Bibliothek und die Bücher in den Mittelpunkt der Schulgemeinschaft zu stellen. An diesen Tagen dreht sich nicht nur für die SchülerInnen, sondern auch für alle Lehrpersonen alles um das Lesen und darum, wie vielfältig dieses Thema interpretiert und aufgegriffen werden kann.

Die Schulbibliotheken des SSP Bozen - Europa sind das multimediale Wissenszentrum der Schulen und dienen als Fach- und Unterrichtsraum (erweiterte Klassenzimmer):

- sind Orte des Lesens und Vorlesens
- stellen Medien und Ausstattung für die Schulung der Lese-, Informations- und - Medienkompetenz zur Verfügung
- stellen Medien für den Unterricht in den drei Unterrichtssprachen (Deutsch, Italienisch, Englisch) und zur Unterrichtsergänzung bereit
- sind ein Ort der Unterrichtsvorbereitung/Nachbereitung für Schüler und Lehrer
- dienen als Orte der Begegnung, wo sich Schüler treffen, kommunizieren, schmökern, spielen oder Medien für ihre Freizeit ausleihen können
- ermöglichen vielseitige Arten des Lernens: eigenständiges und partnerschaftliches Lernen, Teamwork, multimediales recherchierendes Lernen, handlungs- und produktorientiertes Lernen, fächerübergreifendes Lernen

Die Schulbibliothek der Mittelschule „A. Schweitzer“ ist zudem eine öffentlich kombinierte Bibliothek. Durch die Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Bibliotheksdienst Bozen werden die Ressourcen beider Institutionen gewinnbringend für alle Beteiligten eingesetzt und der schon seit vielen Jahren aufgebaute Bestand regelmäßig aktualisiert und optimiert. Das Angebot ist aktuell, vielfältig, multimedial und auf die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer abgestimmt.

An jeder Schulstelle wird die Bibliothek von einer AG Bibliothek geführt. Diese besteht jeweils aus der Bibliotheksleiterin, der Vertreterin des Schulbibliotheksdienstes Bozen und aus Lehrpersonen verschiedener Fachgruppen. In der Mittelschule „A. Schweitzer“ ist auch eine Vertreterin des Öffentlichen Bibliotheksdienstes Bozen dabei.

Die hohe Akzeptanz der Schulbibliotheken des Sprengels durch die Lehrpersonen zeigt sich nicht zuletzt darin, dass zahlreiche Lehrpersonen Fortbildungen besucht haben und damit die

Ausleihe in der jeweiligen Bibliothek selbstständig durchführen können. Lehrpersonen aller Fachbereiche nutzen die Bibliothek und ihre Angebote regelmäßig.

Im Jahr 2019 wurden die Schulbibliotheken des Sprengels und der Schulbibliotheksdienst Bozen erneut einer Evaluation unterzogen. Sie konnten sich im Vergleich zur ersten Evaluierung verbessern und damit wieder eine Prämie erhalten.

4.8 Ökologisierung

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit im Schulsprengel ist das Thema „Ökologisierung“. Auch hier wurden Leitsätze verfasst:

- Wir bemühen uns um Umweltschutz.
- Wir orientieren uns an den Zielsetzungen des Klimabündnisses.
- Wir bemühen uns, nicht mehr als notwendig Energie zu verbrauchen (Heizung, Strom).
- Wir gehen mit Wasser verantwortungsbewusst um.
- Wir verwenden Materialien, die umweltschonend erzeugt werden und trennen Abfälle.
- Wir bemühen uns, durch die Gestaltung der Räumlichkeiten eine behagliche Atmosphäre zu schaffen.
- Wir bemühen uns, Verkehr zu reduzieren, indem wir mit dem Fahrrad in die Schule fahren oder den Schulweg zu Fuß bewältigen. Ein Fahrradparcour dient jährlich dem Einüben des sicheren Fahrens.

Wir nehmen die Angebote des Öko- und Eco-Institutes in Anspruch, besuchen mit unseren Lernenden Ausstellungen in Zusammenhang mit Umweltthemen im Naturmuseum oder in anderen Institutionen und regen sie an, in der Freizeit umweltfreundliche Tätigkeiten auszuüben.

4.9 Sport und Bewegung

Kinder erkunden und gestalten ihre Welt über Bewegung. In der Bewegung erfahren und erleben sie sich selbst, erkennen ihre Fähigkeiten und spüren ihre Grenzen. Bewegung ist für eine ausgewogene und gesunde Entwicklung unverzichtbar.

Die Schule sichert durch kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ganzheitliche Lernerfahrungen und möchte vielfältige Möglichkeiten zeigen. Der Schulsport ist ein wichtiger Zugang für die zukünftige Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt des Kindes. Im Sportunterricht werden Impulse gegeben, Freude am Sport und gemeinsamen Spiel geweckt und erhalten. Das Kind erlernt im Spiel und im gemeinsamen Wettkampf soziale Fähigkeiten wie Teamgeist,

Hilfsbereitschaft, „Verlieren können“ und Fairness. In jeder Klasse finden wöchentlich mindestens zwei Stunden Bewegung und Sport statt.

Durch unser gut ausgestattetes Hofgelände haben die Kinder während der Pausen die Möglichkeit zu vielfältigen Spielen. In der Grundschule gibt es einen Kletterturm, eine Seilbahn, eine Sandkiste, Tischtennisplatten, einen Fußballplatz und jede Menge Platz für Laufspiele.

In der **Grundschule „J. H. Pestalozzi“** finden folgende Angebote für die Kinder statt:

- Jedes Jahr findet die „Aktive Pause“ statt. Mit dem Verein VKE können die Kinder während der Pause mit besonderen Spielgeräten üben. (Kreisel, Dreirad, Stelzen, Pedalos, Rollbretter)
- Verschiedene Sportvereine halten während des Sportunterrichts Kurse. So kann ein expertengestützter Turnunterricht gewährleistet werden. Je nach Interesse können Klassen sich für Basket, Mini-Volley, Tischtennis oder Fußball oder Zirkus entscheiden.
- Alle Kinder besuchen in der zweiten/dritten Klasse einen Schwimmkurs im nahe gelegenen Hallenbad von Don Bosco.
- Während der Mittagspausen finden im Rahmen des Wahlfaches für Montessoriklassen Bewegungsbaustellen in der Turnhalle statt. Den Kindern werden Materialien frei zur Verfügung gestellt. Sie sollen die Gelegenheit haben, Spielräume zu entdecken und zu gestalten, Spielideen selbst zu entwickeln und eigene Spiele zu erfinden.
- Im Frühjahr findet jedes Jahr ein großes Spiel- und Sportfest statt.

Sport und Bewegung in der Mittelschule „A. Schweitzer“

In der Mittelschule „A. Schweizer“ wird der Sportunterricht durch zahlreiche Tätigkeiten ergänzt:

- Turniere und Meisterschaften auf Schulsportebene.
- Bezirks-, Landes- und Italienmeisterschaften im Querfeldeinlauf, Fußball, Volleyball, Handball, Floorball, Tischtennis, Badminton, Klettern, Ultimate, um nur einige zu nennen.
Organisierte Bewegungs- und Spielaktivitäten (Würfelstaffel, Dodgeballspiele) im Schulleben frischen den Unterricht auf.
- Basketball wird im Wahlbereich angeboten.
- Für alle Lernenden wird in der ersten Klasse ein Schwimmkurs angeboten.
- Ein Schneetag für die gesamte Schule bietet den Schülern die Möglichkeit, die Winterlandschaft sportlich zu erkunden. Dabei kann zwischen verschiedenen Tätigkeiten, wie Rodeln, Snowboarden, Schifahren, Schneeschuhwandern gewählt werden.
- Eislaufen gehen wir ins Sarntal auf den Ritten oder in die Talfer.
- Ein Schirennen auf Schulebene findet im Sarntal statt.

- „Erlebniswelt Sport“ in den Talferwiesen ist ein bewährtes Projekt zur Suchtprävention und betrifft die ersten Klassen.
- Im Frühjahr gibt es jedes Jahr unseren Sporttag, wo verschiedene Disziplinen der Leichtathletik und Freiluftwettbewerbe, wie Knobelsport und Speedstacking für alle Klassen zur Wahl stehen.
- „Beach Volley School“ eine 5 tägige Lehrfahrt im Zeichen des Sports findet im Mai statt.

All diese sportlichen zusätzlichen Aktivitäten bedeuten einen enormen organisatorischen Aufwand, den die Sportlehrkräfte gerne unternehmen, weil sie überzeugt sind, dass körperliche Aktivität eine der wichtigsten Stimulationen des Gehirns darstellt, da durch Bewegung die Bildung, Entwicklung und Vernetzung von Nervenzellen angeregt werden. Durch den Sport trainiert man also nicht nur den Körper, sondern auch die Anpassungsfähigkeit und somit die Plastizität des Geistes.

Aus der Bewegungswissenschaft wissen wir, körperliche Betätigung fördert Gedächtnisprozesse. Körperliche Belastung führt zu einem Anstieg der regionalen Gehirndurchblutung und zu Neubildung und Vernetzung von Nervenzellen und fördert die Entwicklung der Intelligenz. Gerade in den Bereichen Sport, Musik und Kunst lernen die Jugendlichen „ich kann es“, und „wenn ich mir Mühe gebe, werde ich besser“. Wenn man im Sport trainiert oder in musisch-ästhetischen Bereichen übt, beherrscht man einen Bewegungsablauf oder ein Musikstück, die man vorher noch nicht konnte und das macht unmittelbar Freude und bedeutet Erfolg. Auf diese Weise lernen Schüler also, dass Lernen Freude macht und zum Erfolg führt. Und wenn sie zudem in einem Wettkampf bestehen oder wenn sie an einer Aufführung teilnehmen, dann lernen die Schüler, dass sie in der Lage sind, ihre Emotionen zu steuern bzw. die eigenen Ängste zu überwinden. Damit lernen sie auf eine allgemeine Art wichtige Kompetenzen. Wichtig ist das, was man an Fertigkeiten, Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen lernt, weil man diese Kompetenzen im Leben ständig benötigt. Die Förderung exekutiver Funktionen und der Selbstregulation tragen wesentlich dazu bei.

4.10 Musik

Musik umgibt uns in unserer Welt. Klänge und Rhythmen begegnen uns in der Natur, im Straßenverkehr, im Zusammensein mit Menschen, beim Einkaufen...

Musik und Rhythmus sind eng mit Kunst, mit Kommunikation, mit Schreiben verbunden.

In der Grundschule „J. H. Pestalozzi“, „A. Langer“ und in der Mittelschule „A. Schweitzer“ gibt es gut ausgestattete Musikräume. Im Mittelpunkt des Musikunterrichts steht ein handelnder

Unterricht. Die Kinder sind aufgefordert zu hören, sich auszudrücken, ihre Phantasie zu entfalten, zu experimentieren und sich Wissen anzueignen.

Musik ist eine besondere Form der Kommunikation. Gerade deshalb ist der Musikunterricht eine ideale Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben. Dies gelingt auch in Gruppen mit völlig unterschiedlichem Sprachniveau. Musik leistet einen wichtigen Beitrag zum kooperativen sowie sozialen Lernen.

Kleine musikalische Aufführungen geben den Kindern die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit der Bühne zu machen. Sie lernen, sich zu präsentieren, Aufregung zu überwinden und anderen eine Freude zu bereiten.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Musikschule ist ein fester Bestandteil des Musikunterrichtes in der Grundschule. Ein jährliches Abkommen zwischen der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ und Musikschule Gries gewährt einigen Klassen einen von Experten begleiteten Musikunterricht einmal in der Woche für das gesamte Schuljahr und Kontinuität für die am Projekt beteiligten Klassen. Konzerte und Musicals krönen diese Tätigkeit.

In der Mittelschule „A. Schweitzer“ findet allwöchentlich eine zweistündige Schulbandprobe statt. Das instrumentale Zusammenspiel fördert das gemeinsame Empfinden für Musik, Intonation, Rhythmus und Interpretation des Solo-bzw. Chorgesanges tragen zur Persönlichkeitsbildung und Festigung des Charakters bei. Während der Schulbandkonzerte wird außerdem das Selbstbewusstsein der Schulbandmitglieder gestärkt.

Im Musikunterricht lernen Jugendliche der Mittelschule durch Klangbeispiele und Spielstücke viele neue Musikstile und Musikformen kennen. Durch die Entwicklung des eigenen Musikgeschmacks und die Erweiterung des musikalischen Spektrums, wird ein bewussterer und verantwortungsvollerer Musikgenuss für das zukünftige Leben gefördert.

Das Kennenlernen der musikgeschichtlichen Epochen von der Steinzeit bis zur Postmoderne, gehört ebenso zur Allgemeinbildung und gibt den heranwachsenden Jugendlichen die Möglichkeit, den Zusammenhang zwischen wirtschaftlich-sozial-politischen Situationen zu erkennen. Die daraus entstandenen Musikproduktionen der Musikgeschichte spiegeln die Mode und den Geschmack der Gesellschaft in der jeweiligen Epoche wieder.

Da an den meisten Oberschulen kein Musikunterricht mehr stattfindet, wird auf die Wichtigkeit bzw. auf die allgemeinbildende Wirkung des Musikunterrichts an der Mittelschule hingewiesen.

4.11 Malatelier

Im neu eingerichteten Malatelier der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ können seit dem Herbst 2016 die Kinder malen und ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Das freie Malen richtet sich

nach den Grundsätzen von Arno Stern. Dabei bietet das Malatelier einen Platz, wo ohne Wertung und Leistungsdruck gemalt werden kann. Die Schüler malen, was sie momentan beschäftigt oder was sie "einfach so" malen möchten. In der Mitte des Raumes befindet sich der Farbtisch, die Farben in kleinen Schraubgläsern stehen in einem Holzgestell. Gemalt wird im Stehen mit dem Blick zum aufgehängten Blatt, das mit Klebestreifen an den Wänden befestigt ist. Diese Wände sind inzwischen überaus farbig und geben dem Raum seine besondere Note. Außer auf seinem eigenen Blatt braucht der Malende auf niemand Rücksicht zu nehmen und kann seinen Ideen freien Lauf lassen, aber grundsätzlich müssen im Malatelier feste Regeln eingehalten werden. Auf die Einhaltung der Regeln achtet eine Begleitperson.

- Jeder Malende darf in Ruhe malen.
- Niemand bewertet das entstehende Bild.
- Jede Farbe hat ihr eigenes Glas und jede Farbe hat zwei eigene Pinsel. Die Pinsel sollen nicht vertauscht werden, damit die Farben ihre Klarheit behalten.

4.12 Careteam

An jeder Schule können psychosoziale Notlagen vorkommen. Unfall und Tod kommen oft plötzlich und stellen eine Schulgemeinschaft vor große Herausforderungen. Ein Krisenplan soll den Umgang mit Notfällen individuell an unserer Schule erläutern und Orientierungshilfe bieten, um den Schutz gefährdeter Personen zu gewährleisten und Folgeschäden zu reduzieren. Ein schulisches Krisenmanagement bedeutet rasches, strukturiertes und koordiniertes Vorgehen, das bei plötzlichen Ereignissen (Unfälle, Todesfälle, Gewaltakte) hilfreich sein soll. Die Verantwortung für den Krisenplan und dessen Umsetzung liegt primär beim Schuldirektor. Eine Umsetzung ist im Krisenfall jedoch nur dann möglich, wenn Maßnahmen vorbereitet wurden und ein grobes Konzept für Krisenfälle erstellt wurde. Das Careteam übernimmt in akuten Krisensituationen die Gesamtkoordination.

An unserem Schulsprengel setzt sich das Careteam aus der Schulführungskraft, der SFK-Stellvertreterin und drei Vertretern aus dem nichtunterrichtenden Personal, sowie aus acht Lehrpersonen der drei Schulen zusammen. Die Ansprechpartnerin ist Gilli Renata.

Aufgaben und Kompetenzen des Careteams

Das Careteam

- überlegt und vereinbart Tätigkeiten, Aufgaben und Fortbildungsmaßnahmen
- für das Team und ggf. für das Lehrerkollegium,
- begleitet das schulische Leben im Übergang von Notfallsituationen in Todesfällen zum gewohnten Schulalltag und bietet Unterstützungsmaßnahmen und

- Hilfestellungen,
- organisiert bzw. regt längerfristige Maßnahmen zur Vor- und Nachsorge an.

Krisenbereich unseres Careteams:

- Schwer erkrankte und chronisch kranke Kinder in der Klasse
- Ein schwerer Unfall
- Ein plötzlicher (Unfall-) Tod von Mitschülern oder dessen Angehörigen
- Tod von Lehrpersonen oder eines Mitgliedes der Schule

5 Schul- und Fachcurriculum

Im Beschluss der Landesregierung vom 19.01.2009, Nr. 81 betreffend „R A H M E N - R I C H T L I N I E N F Ü R D I E G R U N D - U N D M I T T E L S C H U L E I N S Ü D T I R O L “ werden die Curricula für die Grundschule und die Mittelschule an den autonomen deutschsprachigen Schulen in Südtirol festgelegt.

Gliederung des Curriculums:

Die verpflichtende Unterrichtszeit umfasst die für alle verbindliche Grundquote und die der Schule vorbehaltene Pflichtquote. Zusätzlich haben die Schüler das Recht, Wahlangebote der Schule in Anspruch zu nehmen.

Die verpflichtende Unterrichtszeit (verbindliche Grundquote und die der Schule vorbehaltene Pflichtquote) umfasst ein Mindestjahresstundenkontingent von 850 Stunden in der ersten Klasse und von 918 Stunden in der zweiten bis zur fünften Klasse.

Unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen gewährleistet die Schule zudem das Recht, Angebote im Wahlbereich in Anspruch zu nehmen.

Die Jahresunterrichtszeit der Kinder wird in Stunden zu 60 Minuten berechnet, umfasst nicht die Pausen und gliedert sich nach dem geltenden Schulkalender. Die Jahresunterrichtszeit ist als Mindeststundenkontingent anzusehen und kann von den autonomen Schulen für die Erfordernisse des Dreijahresplan und unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen erhöht werden.

Die Grundschule in Form von Ganztagschule umfasst ein Jahresstundenkontingent von 1360 Stunden. Dieses schließt die Mensazeit, die Pausen und den Zeitraum zwischen dem Mensabesuch und dem Unterrichtsbeginn ein. Die Mindestjahresstundenkontingente der einzelnen Fächer und die der Schule vorbehaltene Pflichtquote laut der oben angeführten Tabelle müssen gewährleistet werden.

Die verpflichtende Unterrichtszeit (verbindliche Grundquote und die der Schule vorbehaltene Pflichtquote) umfasst ein Mindestjahres-Stundenkontingent von 986 Stunden in allen Klassen. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen gewährleistet die Schule zudem jedem Kind das Recht, im Wahlbereich Angebote im Ausmaß von mindestens 34 bis maximal 102 Jahresstunden in Anspruch nehmen zu können.

Um curriculare Schwerpunktsetzungen, die Profilbildung der Schule und innovative didaktische Vorhaben im Sprachenlernen zu realisieren, können die autonomen Schulen die Jahresstundenkontingente der einzelnen Fächer und Tätigkeiten der verpflichtenden Unterrichtszeit im Ausmaß von maximal 20 Prozent reduzieren. Das Bildungsangebot der Schule muss so gestaltet sein, dass allen Schülern das Erreichen aller Kompetenzen der fachlichen Richtlinien ermöglicht.

Die Rahmenrichtlinien des Landes finden mit Beschluss der Landesregierung Nr. 81/2009 Anwendung. Sie ersetzen die Lehrpläne der Grund- und Mittelschule und bilden den verbindlichen Bezugsrahmen für die Erstellung des Curriculums der Schule in Hinblick auf jedes einzelne Fach und die fächerübergreifenden Lernbereiche.

Ajournierte Dokumente können Lehrpersonen über die Homepage der Schule abrufen:

<http://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/rahmenrichtlinien.asp>

Weitere Handreichungen mit Anregungen zu den Fächern, finden Lehrpersonen unter folgenden Adressen:

www.schule.suedtirol.it/Lasis/handreichung/index.htm

Unser Schulcurriculum finden die Lehrpersonen hier:

www.schulsprengelbozen-europa.com

Der SSP Bozen - Europa wurde im Schuljahr 2018/2019 der externen Evaluation unterzogen, aus der neben den vielen positiv hervorgehobenen Aspekten wurde auch beobachtet, dass das schulinterne Curriculum einer Aktualisierung unterzogen werden muss. Die Erstellung des Curriculums geht auf das Jahr 2009 zurück und bedarf in der Tat neue Anpassungen. Eine Erhebung unter den Lehrpersonen, die unter anderem, die in Zusammenhang stehenden Schwerpunkt – Lehrerregister und Web- Seite betreffen ergab folgende drei Hauptthemen:

- Schulinternes Curriculum
- Homepage
- Lehrerregister

1. Schulinter- nes Curricu- lum	2. Homepage	3. Lehrerregis- ter
Hauptverantwortliche Doris Frei GS GS <hr/> MS <hr/> MS <hr/> Langer <hr/>	Hauptverantwortliche Annamarie Kompatscher GS GS <hr/> MS <hr/> MS <hr/> Langer <hr/>	Hauptverantwortliche Verena Christof GS GS <hr/> MS <hr/> MS <hr/> Langer <hr/>
Ziel: Überarbeitung Curriculum GS und MS Berücksichtigung der ak- tuellen Schulsituation (Sprachenvielfalt, Fähig- keiten und Fertigkeiten der Schüler*innen, usw.)	Ziel: aktualisieren, übersichtliche und einfa- che Struktur, einladend, aber nicht überladend, Bil- der nicht zu viel Text, sprachlich einfach, präg- nant und klar	Ziel: individuelles Lehrerregis- ter, solange es kein digita- les Register gibt

In jede Arbeitsgruppe tragen sich die Verantwortlichen ein bzw. werden noch ermittelt und anschließend alle Lehrpersonen der Schule.

Bei der Überarbeitung des schulinternen Curriculums braucht es die meisten Lehrpersonen. Daher nimmt sich das Kollegium des SSP Bozen - Europa für die nächsten drei Jahre vor, in themenorientierten AG mit je einer hauptverantwortlichen Lehrperson und laut von der Schulführungskraft vorgegebenen Arbeitsplan und Kalender daran zu arbeiten.

Die Arbeitsgruppen, die sich ergeben, sind folgende:

- AG – Schulinternes Curriculum mit Untergruppen:
 - 1. – 4. Klasse Grundschule
 - 4. Klasse Grundschule bis 1. Mittelschule
 - 2. – 3. Mittelschule

Diese Untergruppen werden wiederum auf Fächerbündelungen und verschiedene Schwerpunkte bezogen:

- Sprachen
- Mathematik
- Fächerübergreifende Fächer
- Musische Fächer

Das Mehrsprachencurriculum (Südtirol MSCS (sprachsensible Schule) gilt dabei als roter Faden für alle Arbeitsgruppen, sowie das Konzept der zweisprachigen Alphabetisierung in den 1. – 2. Grundschulklassen der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ und „A. Langer“ und jener integrierten Sprachdidaktik an der Mittelschule „A. Schweitzer“.

- AG- Lehrerregister (Planung und Bewertung)

- AG- Webseite des SSP Bozen - Europas

Die Zusammensetzung der AG erfolgt innerhalb März 2020. Arbeitsplan und Sitzungskalender starten ab April/ Mai 2020 und sehen die nächsten 3 Schuljahre vor. Für Zwischenberichte von Seiten der Mitglieder der AG werden im Rahmen des Lehrerkollegiums-Sitzungen erfolgen.

6 Fächerübergreifendes Lernen

6.1 LIG- Leben in der Gemeinschaft

„Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel bringt zunehmend Bildungsaufgaben mit sich, die nicht eindeutig Fach- und Teilbereichen zugeordnet werden können.“

Mit dieser Begründung wurde in den Rahmenrichtlinien des Landes der fächerübergreifende Bereich LIG eingeführt.

Die Bezeichnung LIG steht für „Leben in der Gemeinschaft und Gesellschaft“ und wird im Lehrplan der Autonomen Provinz BZ-Südtirol in folgende fünf Teilbereiche untergliedert:

- Emotionale Bildung
- Politische Bildung
- Gesundheitsförderung
- Umweltbildung
- Mobilität und Verkehrserziehung

Innerhalb der drei Pflichtschulformen sollten sich die Lernenden folgende Kompetenzen aneignen:

Emotionale Bildung	<ul style="list-style-type: none">- eigene Bedürfnisse, Stärken und Vorlieben wahrnehmen und sie mithilfe geeigneter Kommunikationsformen zum Ausdruck bringen- sich Neues zutrauen, unter mehreren Möglichkeiten auswählen und zur Entscheidung stehen- über Konflikte sprechen und mit anderen nach Formen der Bewältigung suchen- Beziehungen zu Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aufbauen und Beziehungsmuster unterscheiden
Politische Bildung	<ul style="list-style-type: none">- Regeln respektieren, über ihren Sinn und Zweck nachdenken, Meinungen in geeigneter Form mitteilen und angemessen begründen- Gesprächsregeln anwenden- Mitmenschen respektvoll und höflich begegnen- sich als Mitglied einer Gemeinschaft wahrnehmen- Aufgaben und Verantwortung in der Klassengemeinschaft übernehmen- Meinungen in geeigneter Form mitteilen

	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschied zwischen privatem und öffentlichem Eigentum kennen - verantwortungsbewusst mit öffentlichem Eigentum umgehen - Beispiele für öffentliche Einrichtungen und deren Aufgabe aufzählen - Formen der Demokratie im Schulalltag nützen (nur für die Unterstufe) - die Bedeutung der Demokratie beschreiben und nach demokratischen Grundsätzen handeln (nur für die Oberstufe) - über den Aufbau und den Aufgaben der Gemeinde Bescheid wissen - solidarisches Verhalten zeigen - sich mit persönlichen Rechten und Pflichten befassen
Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> - das eigene Gesundheits- und Ernährungsverhalten reflektieren und die Möglichkeiten einer persönlichen Weiterentwicklung wahrnehmen - seinen Körper kennen, pflegen und Körperhygiene richtig anwenden - Schutz- und Risikofaktoren für die eigene Gesundheit einschätzen und sich vorbeugend verhalten - Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung, Gesundheit, Wachstum und körperlicher Aktivität beschreiben - eigene Essgewohnheiten bewusst pflegen - sich mit der eigenen Geschlechtsidentität auseinandersetzen und mit entwicklungsbedingten Veränderungen umgehen
Umweltbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensräume der näheren Umgebung erkunden und ihre Bedeutung kennen - Auswirkungen von Eingriffen des Menschen auf die Umwelt reflektieren und beschreiben - über Maßnahmen zum Umweltschutz und über die Nachhaltigkeit des Umweltschutzes sprechen - über Begrenztheit lebenswichtiger Ressourcen Bescheid wissen und sie verantwortungsbewusst nutzen - wertschätzender Umgang mit Natur und Umwelt - Aktionen zum Umweltschutz als Gemeinschaft erleben

Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrszeichen und Regeln kennen und sich entsprechend verhalten - rücksichtsvolles und gesetzeskonformes Verhalten in Fahrzeugen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln - Gefahren einschätzen (Erste-Hilfe-Maßnahmen aufzeigen)
--	--

Das Lehrerkollegium des SSP Bozen - Europa sieht es als seine Aufgabe, den Schulbesuchenden Möglichkeiten zu schaffen, sich die oben genannten Kompetenzen anzueignen, die sie befähigen, ihr Leben zu gestalten, sich im Wertesystem wiederzufinden, andere Werte und Kulturen kennen zu lernen und diesen mit Offenheit zu begegnen und zur Selbständigkeit zu gelangen.

Aufgabe der Lehrpersonen ist es, durch verschiedene Unterrichtsformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten, Frontalunterricht, offene Lernformen), Lehrausgänge und –ausflüge, mehrtägige Klassenfahrten, Angebote im Wahl- und Wahlpflichtbereich und verschiedenste Projekte (wie zum Beispiel Berufswahlvorbereitung, Orientierungstage, Projekte zur Ersten Hilfe und Sexualerziehung) und vielfältige Angebote zu bieten, um diese Lernziele zu erreichen und persönliche Kompetenzen aufzubauen.

Die fünf oben genannten Kompetenzen werden von allen Lehrpersonen in allen Fachbereichen gefördert.

Bürgerkunde und Umweltlehre (Politik und Recht):

Die Lehrpersonen bearbeiten mit den Schülern/innen im fächerübergreifenden Lernen (Geschichte, Geografie, Deutsch, Italienisch, Englisch, Naturkunde, LER) folgende Themen:

- Die Entwicklung der Demokratie und deren Merkmale
- Verschiedene Regierungsformen (Monarchie, Diktaturen ...)
- Aufbau und Organe des Staates
- Entwicklung und die Organe der Europäischen Union
- Entwicklung und Organe der UNO
- Entwicklung der Menschen- und Kinderrechte

Persönlichkeit und Soziales:

- Schülerversammlungen und Konferenzen (Postpolizei, Forum Prävention, Netzwerkarbeit Firmian, VKE...)
- Initiativen zum Tag der Kinderrechte
- Autonomie und Verantwortung in der Schulausspeisung (Korrektes Verhalten statt Aufsichtspotentierung)
- Solidaritäts- und Spendenaktionen

- Schüler*innenparlament
- ESF-Projekte mit dem Verein La Strada/ Der Weg und Forum Prävention

Der Schüler*innenparlament:

In jeder Klasse der Mittelschule „A. Schweitzer“ werden zwei Schülervertreter*innen ins Parlament entsandt. Zwei-drei Mal im Jahr versammeln sich die Mitglieder zur Parlamentssitzung. Eine Lehrperson, Koordinatorin für den Bereich „Soziales Lernen“, leitet diese Sitzungen im Beisein der Schulführungskraft. Die Klasse erhält die Einladung zur Sitzung mit den Tagesordnungspunkten ein, zwei Wochen vor der Abhaltung. Gemeinsam mit der Koordinatorin darf die Klassengemeinschaft eine Stunde als Klassenkonferenz für die Vorbereitung der Themen, Meinungen, Vorschläge und Anliegen in Anspruch nehmen, sodass die Mitglieder vorbereitet zur Sitzung erscheinen und auch die Anliegen der Mitschüler*innen repräsentieren. Dasselbe geschieht nach der Sitzung d.h. sobald jeder Klasse das Protokoll zur Sitzung ausgehändigt wird, das die Koordinatorin verfasst hat. Auch hierfür steht den Klassengemeinschaften eine Unterrichtsstunde zu, damit das Protokoll gemeinsam verlesen werden kann. Das Protokoll wird auch dem Lehrerkollegium weitergeleitet, als dass die Anliegen und Vorschläge der Schüler*innen im Rahmen von Planungen und wichtigen Entscheidungen berücksichtigt werden können. Ebenso erhält das Sekretariat ein Exemplar, da manche Themen wie Organisation, Reparaturen und Ankäufe eher die Verwaltung betreffen.

Themen zum Klimawandel (Nachhaltigkeit):

- Wetter, Klima, Wasserkreislauf
- Naturkatastrophen
- Wechselwirkung zwischen den Lebewesen
- Projekte: Wasser, Lärm, Plastik, Energie

Gesundheit und Mobilität

- Gesunde Jause, Kochen
- Gartenprojekte im Schulareal
- Verzicht auf Motor: Schulweg, Klassenausflüge auch mit Fahrrad und Zug
- Im Schulhof bei fast jeder Witterung
- Fahrradprüfung über die Schule (Parkour im Schulhof)

Digitalisierung (und Risikobewertung)

- Einführungen in die digitale Technik (PC- Raum und PC – Inseln)
- Hinführen zu Vorteilen und Risiken im digitalen Bereich
- ESF Projekte Forum Prävention und Schülerkonferenzen mit der Postpolizei

- Schülervorträge bei Verstoß durch digitale Medien (Missbrauch über Chats, Cybermobbing...)

Kulturbewusstsein

- Projektstage: Schlösser, Museen, Einrichtungen als Kulturgut unseres Landes
- Selbstversorgertage auf Hütten
- Apfelprojekte (Referenten, Ernte live, Baumadoption – kleiner Erdkinderplan)
- Projekte mit den Südtiroler Bäuerinnen (Kochen, Garten, Kräuter, Pflanzen)
- Flusserkundungsausgänge (Eisack/Talfer)
- Mehrsprachigkeit als Reichtum
- Zusammenarbeit mit Klassen/ Schulen mit italienischer Unterrichtssprache
- Zusammenleben der Sprachgruppen in Südtirol
- Inklusionshaltung vorgelebt, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
- Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen (LER- Lebensgestaltung Ethik Religionskunde)

In der Grundschule werden die Themen folgendermaßen bearbeitet:

		Themenbereich – Bezeichnung z. B. Suchtprävention	Organisationsform z. B. Expertenvortrag von XY	Klassenstufe/n
im fächerübergreifenden Lernbereich „Leben in der Gemeinschaft“	Emotionale Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Gefühle (wahrnehmen, zeigen, umgehen) - Umgang mit Konflikten (besprechen und nach Formen der Bewältigung suchen) - Werteerziehung - Gegenseitiges Achten und Respektieren - (einander helfen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenverband, Kleingruppe, bei Bedarf Einzelgespräche - Projekte mit dem Bildungsressort (Wir – Projekt) - auch im Religions- und LER – Unterricht 	1.- 5. Klasse
	Politische Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Leben in einer Gemeinschaft (Klassenverband) - Verschiedene Kulturen (kennenlernen und respektieren) - Zusammenarbeit der verschiedenen Sprachgruppen - Demokratische Grundprinzipien - Respektieren von Regeln und ihre Wichtigkeit/ Notwendigkeit aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenverband - Bei Bedarf Expertenvortrag und Besuch der Einrichtungen - Hermeneutische Ansatz - Projekte mit italienischen Schulen (unter anderem: „settimana azzurra“) 	1.- 5. Klasse

		<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung öffentlicher Einrichtungen und Institutionen (Mensa, Bibliothek, Gemeindeämter, Landtag, Sanität und Verwaltung ...) - Aktuelle Themen des Weltgeschehens 		
	Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> - Gesunde Ernährung (Gesundes Ernährungsverhalten, Lebensmittelpyramide...) - Körperhygiene - Sport und Bewegung - Sexualerziehung - Körper und Körperwahrnehmung - 	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenverband, Kleingruppe, Partnerarbeit - Zusammenarbeit mit der Haushaltschule - Aktivitäten mit Sportvereinen - Fachunterricht: Bewegung und Sport - Zusammenarbeit mit Sanität - und dem Bildungsressort 	1.- 5. Klasse
	Umweltbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensräume in der näheren Umgebung (Erkunden und ihre Bedeutung aufzeigen) - Andere Lebensräume - Wertschätzung der Umwelt und Natur 	<ul style="list-style-type: none"> - Expertenunterstützter Unterricht (Amt für Umwelterziehung) - Besuch des Recyclinghofes, der Kläranlage und der Müllverbrennungsanlage - Klassenverband, Gruppenarbeit, ... - Zusammenarbeit mit dem Forstamt 	1.- 5. Klasse

		<ul style="list-style-type: none"> - Umweltschutz (Plastikfreie Schule, Mülltrennung) - Ökologische Kreisläufe (Müllvermeidung und Wiederverwertung) - Veränderungen der Umwelt (Eingriffe in die Natur und ihre Auswirkungen) - Aktuelle Themen des Weltgeschehens 	<ul style="list-style-type: none"> - Projekt: Erlebnisschule Langtaufers 	
	Verkehrserziehung	<ul style="list-style-type: none"> - Richtiges Verkehrsverhalten - Wichtige Verkehrsregeln als Fußgänger und Radfahrer - Gefahren erkennen - Das Fahrrad 	<ul style="list-style-type: none"> - Koordinator/in für Verkehrserziehung - Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei - Klassenverband, Kleingruppe - Unterricht am Ort des Geschehens (Straße, Radweg...) - Fahrradparcours und -führerschein 	1.- 5. Klasse
im fächerübergreifenden Lernbereich „Kommunikations- und Informationstechnologie“		<ul style="list-style-type: none"> - Computer und Medien (kreativer und konstruktiver Umgang) - Computer als Informationsquelle - Verantwortungsvoller Umgang mit Medien im Bereich Schule und Freizeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenverband und Kleingruppen vor allem im Computerraum 	1.- 5. Klasse

im Rahmen des Fachunterrichts	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionale Bildung: alle Fachbereiche - Politische Bildung: GGN, Deutsch, Italienisch - Gesundheitsförderung: GGN, Italienisch und Bewegung und Sport - Umweltbildung: GGN - Mobilitäts- und Verkehrserziehung: GGN, Italienisch - KiT: Deutsch, Italienisch, Mathematik, GGN, Wahlpflichtbereich und Wahlbereich 	<ul style="list-style-type: none"> - Expertenunterricht - Klassenverband, Kleingruppe, Partnerarbeit 	1.- 5. Klasse
durch fächerübergreifende Module			
durch den gelebten Alltag bzw. Übungsfelder an der Schule (z. B. Schülerparlament / Schülerrat, Mülltrennung, Vermeidung von Plastik)	<ul style="list-style-type: none"> - Klassensprecherwahl - Siehe oben bereits erwähnte Projekte und Ausführungen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Expertenunterricht - Klassenverband, Kleingruppe, Partnerarbeit 	1.- 5. Klasse
in Form von Projekten, Aktionen (z. B. Streitschlichter-Projekt)	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe oben bereits erwähnte Projekte und Ausführungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Expertenunterricht - Klassenverband, Kleingruppe, Partnerarbeit 	1.- 5. Klasse
durch unterrichtsbegleitende Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe oben bereits erwähnte Projekte und Ausführungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Expertenunterricht - Unterricht am Ort des Geschehens 	1.- 5. Klasse

in Form von Angeboten der Pädagogischen Abteilung	- Siehe oben bereits erwähnte Projekte und Ausführungen	- Expertenunterricht	1.- 5. Klasse
durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen	- Siehe oben bereits erwähnte Projekte und Ausführungen	- Expertenunterricht	1.- 5. Klasse

6.2 KIT – Kommunikations- und Informationstechnologie

Kinder wachsen in einem medial insbesondere digital reichhaltig ausgestatteten Umfeld auf. Da die kindlichen Erfahrungen Ausgangs- und Zielpunkte des Unterrichts sind, muss die Medienbildung ein Element der Grundausbildung sein. Zudem fungiert der Allgemeinbildungsgedanke als ein wichtiges Leitprinzip der Themenauswahl in der Grundschule. Man braucht kein Hellseher zu sein, um zu wissen, dass sich die digitale Welt in den nächsten Jahren weiterhin rasant entwickeln wird. Für künftige Lebensaufgaben müssen Kinder Kompetenzen im Umgang mit Medien erwerben. Durch Medien lassen sich gleichzeitig Lerninhalte wunderbar veranschaulichen. Ihr Übungsangebot kann eine Abwechslung zu den gängigen Übungsphasen sein.

Folgendem Ziel aus den Rahmenrichtlinien stellt sich unsere Schule:

„Ziel ist die Förderung der Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu kommunikations- und kooperationsfähigen, kritischen Nutzerinnen und Nutzern sowie Gestalterinnen und Gestaltern von Medien.“ (Rahmenrichtlinien für die Grund- und Mittelschule in Südtirol 2019: 38)

Grundschule:

„Die Schülerin, der Schüler kann

- digitale Medien in verschiedenen Fächern selbständig für das eigene Lernen nutzen
- Informationen finden, diese mit Hilfe einiger Kriterien bewerten, auswählen und aufbereiten und mit Hilfe der digitalen Medien präsentieren
- mit digitalen Medien kritisch und verantwortungsvoll umgehen
- Auswirkungen des technologischen Wandels auf das eigene Umfeld und die Gesellschaft einschätzen“ (Rahmenrichtlinien für die Grund- und Mittelschule in Südtirol 2019: 39)“

Mittelschule:

„Die Schülerin, der Schüler kann

- digitale Medien in verschiedenen Situationen und Fächern selbständig, kreativ-konstruktiv und zur Unterstützung des eigenen Lernens nutzen
- mit Suchstrategien gezielt Informationen verschiedenster Art finden, bewerten, auswählen, bearbeiten und multimedial präsentieren
- mit Botschaften elektronischer Medien und unterschiedlichen Kommunikations- und Kooperationswerkzeugen reflexiv und verantwortungsvoll umgehen
- Auswirkungen des technologischen Wandels auf das eigene Umfeld und die Gesellschaft einschätzen“ (Rahmenrichtlinien für die Grund- und Mittelschule in Südtirol 2009, S. 41)“

6.3 Wahlpflicht- und Wahlbereich

Wahlpflichtbereich Grundschule:

Jedes Modell gestaltet den Bereich unterschiedlich:

- Regelklasse: 1 Nachmittag pro Woche
- Ganztagsklasse: 1 doppeltbesetzter Nachmittag pro Woche
- Montessori: Wahlpflicht fließt in die Freiarbeit ein.
- Sprachen-Hermeneutik (Grundschule „A. Langer“): Wahlpflicht fließt in der 1.-2. Klasse in die Freiarbeit ein. Ab der 3. Klasse finden Sprachwerkstätten mit der italienischen Sektion und dem Sprachenzentrum statt.

Wahlbereich Grundschule:

Diese Angebote kommen am häufigsten vor:

Regelklassen	1. Klasse: kein Wahlbereich 2.-5. Klasse: Basteln mit Naturmaterialien, Sinnerfassendes Lesen, Spaß am PC, Lesen und Erzählen, Aufgabenhilfe
Ganztagsklassen	1. – 5. Klasse: Sprachprojekt „LeLa“
Montessoriklassen	1. Klasse: Kein Wahlbereich 2.-5. Klasse: Bewegungsbaustelle (Montag und Mittwoch)
Sprachen und Hermeneutik-Klassen	1. Klasse: Kein Wahlbereich 2.-5. Klasse: Kreative Sprachwerkstatt und Mathematikspiele (Dienstag) 1-5. Klasse: Nachmittagsbetreuung (je nach Bedarf am Dienstag, Donnerstag, Freitag)

Wahlpflichtbereich Mittelschule:

Jedes Schuljahr werden anstatt der üblichen Stunden im Wahlpflichtbereich 6 Projekttag eingeführt. Ungefähr einmal im Monat und jedes Mal an einem anderen Wochentag, findet eine solche Initiative statt. Klassenverbände werden geöffnet, die Schwerpunkte werden jährlich festgelegt:

- Soziales Lernen
- Tag der Musen in der Weihnachtszeit
- Schneetag
- Unsere Stadt
- Lesetag
- Wissenschaft und Technik
- Tag der Sprachen

- Tag der Institutionen

Die zweite Wahlpflichtstunde findet gebündelt im Rahmen von Projekttagen statt.

Eine Wahlpflichtstunde wöchentlich:

- In den ersten Klassen als Sprachförderung Deutsch,
- in den zweiten Klassen als Geometriestunde,
- in den dritten Klassen als integrierte Sprachdidaktik (Deutsch und Italienisch).

Die Tätigkeiten werden zum Teil bei aufgelösten Klassenverbänden im Schulgebäude, in der unmittelbaren Umgebung, in der Bibliothek, in Museen und öffentlichen Einrichtungen durchgeführt. Autoren und Experten werden auch hinzugezogen.

Wahlbereich:

Die Angebote des Wahlbereichs (Musik/Schulband und Sport/Basket) werden am Freitag-nachmittag durchgeführt.

6.4 Kompetenzorientierte Bewertung

Bewertung:

- steuert unmittelbar den Unterricht und den Lernprozess: formativ
- ermittelt den Lernstand abschließend: summativ
- ermöglicht Voraussagen zur weiteren Laufbahn: prognostisch

	Ziele	Hinweise
Formative Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> - Hinweise für das Weiterlernen - Motivation der Lernenden - Unterrichtssteuerung 	<ul style="list-style-type: none"> - Kurze Lernkontrolle - Unmittelbares Feedback - Fehleranalyse
Summative Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> - Lernstand abschließend ermitteln - Bilanz ziehen - Grundlage für Qualifikation 	<ul style="list-style-type: none"> - an Lernzielen und Kriterien ausgerichtet - Am Ende einer Lerneinheit - Prüfungscharakter/ benotet
Prognostische Bewertung (Mittelschule)	<ul style="list-style-type: none"> - Prognose zur weiteren Laufbahn 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufnahmeverfahren - Übertrittsgespräche - Laufbahnentscheide

(Auszug aus dem Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen: Fördern und Fordern)

Die Bewertung der Lernprozesse erfolgt während des Schuljahres kontinuierlich und individuell, ist förderorientiert und berücksichtigt Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Kenntnisse in Form von verbalen Beschreibungen und Ziffernnoten (vgl. Deutsches Bildungsressort, Bereich Innovation und Beratung, S. 13ff).

Dabei werden vier Lernbereiche berücksichtigt:

1. fachlich- inhaltlicher Lernbereich (Wissen, Urteilen, Vernetzen u.a.),
2. methodisch-strategischen Lernbereich (Visualisieren, Strukturieren, Experimentieren u.a.),
3. sozial-kommunikativer Lernbereich (Zuhören, Argumentieren, Kooperieren u.a.),
4. persönlicher Lernbereich (ein realistisches Selbstbild entwickeln, Selbstvertrauen entwickeln, Kritikfähigkeit entwickeln u.a.) (Vgl. Klippert 1994, S. 31).

Die so zustande kommenden Beobachtungen und Überprüfungen geben Aufschluss über den individuellen Lernstand, liefern Hinweise für eine Optimierung des Lernprozesses und des Unterrichts, machen erworbene Kompetenzen sichtbar und bilden die Grundlage für die Benotung im Zeugnis.

Die Leistung wird in ihren vielfältigen Formen wahrgenommen und reduziert sich nicht auf Tests und Prüfungen. Vielmehr stehen dabei die Entwicklungsprozesse im Mittelpunkt, die sich in den verschiedenen Tätigkeiten der Schüler manifestieren: Präsentationen, Organisation verschiedener Tätigkeiten wie Feiern, eigene Tätigkeiten, Programme usw. Auf diese Weise ergibt sich ein breites Spektrum für die Bewertung, die ansatzweise ein ganzheitlicheres Bild vom Schüler schaffen soll (vgl. Deutsches Bildungsressort, Bereich Innovation und Beratung, S. 13).

Die Leistungsanforderungen ergeben sich aus den in den Rahmenrichtlinien festgelegten Zielen der Wissens- und Kompetenzerweiterung.

Die Bewertung in den einzelnen Fächern erfolgt durch Ziffernnoten: **zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf.**

Die Lernenden erhalten die Ziffernnoten unter folgenden Voraussetzungen:

Zehn:

- Die Lernenden haben erweiterte Kompetenzen erworben, erfassen Lerninhalte sicher und selbstständig, übertragen diese auf Neues, finden eigene Lösungswege, überprüfen Ergebnisse und können Verknüpfungen herstellen.
- Sie können Gelerntes sowie Lern- und Arbeitstechniken der Situation angemessen anwenden.

- Sie beteiligen sich in besonderem Maße aktiv und mit eigenen, gut durchdachten, auch kritischen Beiträgen am Unterricht.
- Sie sind in der Lage altersentsprechend gründlich zu recherchieren und verständlich zu präsentieren.
- Im Rahmen offener Unterrichtsphasen verstehen sie Arbeitsaufträge und erledigen sie zielführend.
- Sie können selbstverantwortetes Lernen an den Tag legen.

Neun:

- Die Lernenden haben einige erweiterte Kompetenzen erworben, verfügen über gesicherte Lerninhalte, sind fähig Kenntnisse selbstständig zu verarbeiten und lösen Arbeitsaufträge eigenständig.
- Sie beteiligen sich aktiv und mit eigenen Beiträgen am Unterricht.
- Sie setzen fachgerechte Arbeitsweisen und Techniken der Situation angemessen meist sicher ein.

Acht:

- Die Lernenden haben die meisten erweiterten Kompetenzen laut Rahmenrichtlinien erworben.
- Sie beherrschen die Inhalte großteils, bewältigen Aufgabenstellungen nach einem eigenen oder vorgegebenen Lösungsweg.
- Sie zeigen Leistungsbereitschaft und beteiligen sich am Unterricht.
- Sie können Gelerntes anwenden.
- Sie setzen fachgerechte Arbeitsweisen und Techniken in bekannten Situationen ein.

Sieben:

- Die Lernenden haben wesentliche Kompetenzen erworben.
- Sie bewältigen Aufgabenstellungen nach einem vorgegebenen Lösungsweg.
- Sie können Gelerntes noch nicht sicher anwenden.
- Sie beteiligen sich fast ausschließlich bei direkter Aufforderung.
- Sie setzen einfache Arbeitsweisen und Techniken in bekannten Situationen ein.

Sechs:

- Die Lernenden haben die grundlegenden Kompetenzen in Ansätzen erreicht.
- Sie erfassen Lerninhalte lückenhaft und benötigen Hilfe, um Arbeitsaufträge nach vorgegeben Mustern zu lösen.
- Sie zeigen geringe Leistungsbereitschaft.

- Sie setzen einfachste Arbeitsweisen und Techniken nach genauer Anleitung ein.

Fünf:

- Die Lernenden haben die grundlegenden Kompetenzen nicht erworben.
- Sie erfassen Lerninhalte laut Rahmenrichtlinien trotz Hilfestellungen nicht im ausreichenden Maße.

Unsere Schule legt zudem auch auf folgende Schwerpunkte Wert:

Grundschule:

- Stärkere Ausrichtung auf Können als auf Wissen
- Ein Schub für die Entwicklung von fachspezifischen Lernaufgaben
- Lernende in variierten Kontexten beobachten (nicht nur Schularbeiten)
- Was kann ein Schüler, der über eine Standortkompetenz verfügt in der anfänglichen Phase, in hinreichender Weise? Ordentlich? Gut?
- Welche Aufgaben sind dazu geeignet, diese Kompetenz auszubilden?
- Welche sind zu prüfen?
 - o Solche die alltäglichen Aufforderungen, Situationen dem Berufsleben ähneln
 - o Solche die Urteilsfähigkeiten und Innovation verlangen und fachspezifische Handlungen
- Was lässt sich nutzen? Lösungen zu relevanten Aufgaben
- Produkte: Referate, Experten, größeres Wissen, Arbeiten, Nachfragen –
- Lernhandlungen
- Reflexionen

Mittelschule:

- sauber und übersichtlich arbeiten
- interessiert mitarbeiten
- Fleiß und Leistungsbereitschaft zeigen
- Arbeitsaufträge verstehen und sie zielführend ausführen
- zu korrekten Arbeitsergebnissen gelangen
- Gelerntes anwenden können
- gründlich und präsentiert verständlich recherchieren
- Lern- und Arbeitstechniken anwenden können
- Hausaufgaben zuverlässig erledigen
- zur Zusammenarbeit bereit sind
- sich an Regeln und Vereinbarungen halten
- angemessenes Verhalten in der Schulgemeinschaft zeigen

Die Rahmenrichtlinien des Landes finden mit Beschluss der Landesregierung NR. 81/2009 Anwendung.

Sie ersetzen die Lehrpläne der Grund- und Mittelschule und bilden den verbindlichen Bezugsrahmen für die Erstellung des Curriculums der Schule in Hinblick auf jedes einzelne Fach und die fächerübergreifenden Lernbereiche.

Die Rahmenrichtlinien sind in zwei Teile gegliedert: Teil A beinhaltet die organisatorischen Richtlinien, die Fächer und die Qualitätskriterien für die Angebote mit Wahlmöglichkeiten. Teil B enthält die fachlichen und fächerübergreifenden Richtlinien und legt die allgemeinen Bildungsziele, die pädagogische Ausrichtung der Unterstufe und die Kompetenzziele, Fähigkeiten, Haltungen, Fertigkeiten und Kenntnisse für die einzelnen Fächer und fächerübergreifenden Lernbereiche fest.

Die Fächer und fächerübergreifenden Richtlinien orientieren sich an den staatlichen Richtlinien und sind in folgende vier Bereiche gegliedert:

- fächerübergreifender Lernbereich
- sprachlich-künstlerisch-expressiver Bereich
- geschichtlich-geografisch-sozial-religiöser Bereich und
- mathematisch-naturwissenschaftlich-technologischer Bereich

Bewertungskriterien für den Kernbereich:

Für den Kernbereich werden die im SSP Bozen - Europa festgelegten Bewertungskriterien angewandt:

- erzielte Fortschritte im fachlichen Bereich
- fachliches Wissen und Können
- Beherrschung der Arbeitstechniken
- Arbeitshaltung und Arbeitsweise

Bewertungskriterien für die fächerübergreifenden Bereiche:

Die fächerübergreifenden Bereiche „Kommunikations- und Informationstechnologien“ (KIT) und „Leben in der Gemeinschaft“ (LiG) werden nach den vom Klassenrat zu Beginn des Schuljahres vereinbarten und im Protokoll festgehaltenen Modalitäten und Schwerpunkten bewertet.

Bewertungskriterien für den Wahlpflicht- und Wahlbereich:

- Zusammenarbeit mit den anderen
- Einhalten von Regeln
- Konzentration und Ausdauer bei der Arbeit

- Lernverhalten
- Anwendung von Gelerntem
- Erwerb von Fertigkeiten und Kompetenzen

Bewertungskriterien für das Verhalten:

Als Verhalten wird das Sozial- und Arbeitsverhalten verstanden. Im persönlichen Register vermerkt jede Lehrperson periodisch die Beobachtungen zum Sozial- und Arbeitsverhalten. In den Klassenratssitzungen zur Verifizierung des Lernerfolgs werden diese Beobachtungen gebündelt und von einem Vertreter/einer Vertreterin des Klassenrates bzw. dem/der Lernberater/in zu einer Bewertung zusammengefasst. Kriterien für die Bewertung des Verhaltens sind:

1. Hilfsbereitschaft, Achtung anderer, Fairness
2. Umgangsformen, Konfliktfähigkeit
3. Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen
4. Eigenverantwortung und Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft

6.5 Lernberatung (Elternarbeit und Fallmanagement)

Elternarbeit: Zu Beginn des Schuljahres und im zweiten Semester werden die Eltern bei den Elternabenden über allgemeine Fragen zum Schulleben informiert. Dabei lernen sie die Lehrpersonen kennen und erhalten darüber hinaus Erläuterungen zum jeweiligen Unterrichtsprogramm der einzelnen Fachbereiche. Auch werden die Eltern über Erziehungsrichtlinien informiert, auf welche die Lehrkräfte einen besonderen Wert legen. Im Rahmen eines Elternabends der ersten und vierten Klassen wählen die Eltern zu Beginn des Schuljahres zwei Elternvertreter in den Klassenrat. Alle Elternvertreter einer jeden Klasse bilden gemeinsam den Elternrat. Die Klassenratssitzungen mit den gewählten Elternvertretern finden zweimal im Jahr statt.

Der SSP Bozen - Europa bietet zudem **Informationsabende für Eltern zukünftiger Lernenden** (1. Klasse GS) und den **Tag der offenen Tür** (MS) an. Dabei erhalten die Eltern die Möglichkeit, sowohl die Räumlichkeiten der Schulen als auch die zukünftigen Lehrkräfte der Kinder kennen zu lernen. Im Rahmen dieses Zusammentreffens erhalten die Eltern zudem Informationen zu den an den Schulen angebotenen Initiativen und Projekten. Gut informierte Eltern sind ein wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule.

Die Vorsitzenden des Elternrates sind bemüht, weitere Wege zu finden, Eltern bestens zu informieren und für verschiedene Anliegen zu gewinnen bzw. sie zu involvieren (Verkehrssituation, Stundenplan, Schulkalender, Elternfortbildung). Außerdem haben interessierte Eltern

die Möglichkeit, sich bei den Lehrpersonen für eine Hospitation anzumelden, um dem Unterrichtsgeschehen und der dazugehörigen Nachbesprechung beizuwohnen.

Am Eingang der Grundschule befindet sich die Leseecke für Eltern. Hier können Eltern in Protokolle, Schulnachrichten und offizielle Dokumente des Sprengels Einsicht nehmen, sowie Informationen über Kurse, Angebote des Stadtviertels, Initiativen der Gemeinde Bozen finden. Eine gemütliche Ecke mit Sofa, Tisch und Stühlen bietet auch die Möglichkeit sich für die Lektüre Zeit zu lassen.

Mit der 1. Schulnachricht erhalten die Schüler das Mitteilungsheft für das laufende Schuljahr. Es enthält Informationen bezüglich Schulkalender, Schulordnung, Schülerinnen-Charta, Regelung zur Aufsichtspflicht der Schule, sowie Vordrucke für Ausflüge und Kostenbeiträge, Entschuldigung von Absenzen und Leerzeilen für Kurzmitteilungen von Seiten der Eltern und Lehrpersonen. Ein Auszug aus dem Schulprogramm gewährt einen kurzen Einblick in unsere pädagogischen Schwerpunkte.

In periodischen Abständen erhalten die Eltern digitale **Schulnachrichten**, welche sämtliche Infos enthalten. Die Eltern unterzeichnen im Mitteilungsheft bei Erhalt der Mail den dafür vorgesehenen Vordruck. Die Lehrpersonen kontrollieren diese Unterschriften.

Das Mitteilungsheft hat seinen festen Platz in der Schultasche, damit der Austausch zwischen Schule und Elternhaus zusätzlich unterstützt wird. Für den Erhalt des Mitteilungsheftes und die Einsichtnahme in die Regelung zur Aufsichtspflicht der Schule unterschreiben die Eltern eine Erhalts-Bestätigung. Die Schulnachrichten sind je nach Modell mit Logos versehen, damit die Adressaten bzw. die Familien nur das lesen können, was sie betrifft. Sie können bei Bedarf von der Homepage heruntergeladen werden:



Schalter für Eltern:

a) Schulberaterin

Am Schulsprengel wurde ein Schalter für Schulberatung eingerichtet. Das Pädagogische Beratungszentrum Bozen bietet den Dienst einer Schulberaterin, welche monatlich den Schulen vor Ort zur Verfügung steht, und bei Bedarf jederzeit kontaktiert werden kann.

b) Informationen für Eltern mit Migrationshintergrund und Sprachvermittler für Kinder und Eltern

Regelmäßig stehen den Eltern in der Lesecke der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ und in jener der Grundschule „A. Langer“ Lehrpersonen für Beratungen, Übersetzungen und weitere Information zur Verfügung. Gegebenenfalls können auch Sprachmittler eingesetzt werden. Diese Mitteilung wurde zum besseren Verständnis in mehreren Sprachen übersetzt und an mehreren Orten an der Schule aufgehängt.

6.6 Maßnahmen gegen Schulabbruch und Schulabsentismus

Seit dem Schuljahr 2016/2017 steht den Schulen eine „Handreichung zum Umgang mit Schulabsentismus“ zur Verfügung, welche den Eltern, Lehrpersonen, Lernende und der Schulführungskraft Wege aufzeigen, um dieses Phänomen in Grenzen zu halten oder Lösungen zu finden. Dabei muss gesagt werden, dass dieses Phänomen für den SSP Bozen - Europa keine große Herausforderung darstellt. In den letzten 10 Jahren gab es nur einzelne Fälle, die in Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel, der Genossenschaft EOS für Entwicklung, Orientierung und Solidarität, mittels Drop-Out-Abkommen und mit dem Jugendgericht begleitet wurden. Unentschuldigte Abwesenheiten halten sich auch in Grenzen und werden durch Gespräche mit Eltern, Lehrpersonen und Schülern maßregelt bzw. auf den Grund gegangen.

Schulverweigerung wird durch offene und lösungsorientierte Gespräche mit den Betroffenen und deren Eltern entgegengewirkt und Problemlösungen angestrebt.

6.6.1 ESF- Projekt FSE 30379 „Win Win School“

Unsere Schule nimmt am Projekt FSE 30379 „Win Win School“ teil, welches vom Europäischen Sozialfond der Autonomen Provinz Bozen (ko)finanziert wird.

Das Projekt wird mit der Unterstützung von CIEffe Srl Unipersonale durchgeführt. Es ist ein integriertes Angebot, bzw. eine Maßnahme, um Schulversagen und Schulabbruch vorzubeugen. Gleichzeitig erhalten die Schülerinnen und Schüler sozialpädagogische Unterstützung in schwierigen Situationen.

Win Win School arbeitet mit den Schülern*innen und deren Familien ein Jahr lang zusammen. Pädagogische Beratung und Unterstützungsmaßnahmen werden individuell angeboten. Die Sozialpädagogen besuchen dabei die Schule und unterstützen die Schüler*innen auch im Unterricht. Die Zuständigen versuchen die Hauptfaktoren zu ermitteln, die zu Misserfolg führen könnten.

6.6.2 Medienprojekt Cyber Bee

Das ESF-Medienprojekt für Jugendliche „Cyber Bee“, das vom Forum Prävention organisiert wird, zielt darauf ab, dem Phänomen des Schulabbruchs entgegenzuwirken, indem es das Bewusstsein für den sinnvollen Einsatz von digitalen Technologien erhöht. Die SchülerInnen werden dabei unterstützt, die Gefahren im Netz zu erkennen und positive Erfahrungen mit der Nutzung des Internets und verschiedener digitaler Medien zu machen. Ein verantwortungsvoller und bewusster Umgang mit diversen Medien soll somit gefördert werden.

6.7 Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern **(Projekt-, Sozial-, und Netzwerkarbeit)**

Der SSP Bozen - Europa bemüht sich um ein stetes Zusammenwirken mit diversen öffentlichen Einrichtungen. Erwähnt sei hier unter anderem die Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Gesundheitserziehung und Integration, den Sozialdiensten, dem Ökoinstitut, der Familienberatungsstelle ARCA, dem Theatraki, der Musikschule Gries, mit welcher der SSP Bozen - Europa ein eigenes Abkommen abgeschlossen hat, dem Sportverein Neugries und Europa, der Postpolizei, dem Jugendamt, dem Stadtzentrum und der Berufsberatung. Eine enge Zu-

sammenarbeit findet auch mit den Sozialsprengeln Europa/Neustift und Don Bosco statt, wobei der Sozialsprengel Europa-Neustift ein Projekt zur Integration von Kindern aus dem Ausland unterstützt hat.

Im Rahmen des Familienpakets wird jährlich ein Antrag an das Amt für Schulfürsorge für die finanzielle Unterstützung der Angebote im Rahmen der Sommerschule eingereicht und positiv begutachtet.

Projekte mit außerschulischen Partnern

An unseren Schulen werden in verschiedenen Bereichen **Projekte** durchgeführt. Manche Projekte finden in den einzelnen Klassen statt, an anderen Projekten beteiligt sich wiederum die gesamte Schulgemeinschaft.

- Einige Mittel- und Grundschulklassen beteiligen sich auch heuer wieder an einem **Ökologisierungprojekt**. Dabei geht es vordergründig darum, den Schülern die Wichtigkeit eines verantwortungsbewussten Umganges mit der Umwelt zu vermitteln und ihnen die Sinnhaftigkeit sowohl der Mülltrennung als auch des Energiesparens zu verdeutlichen.
- Die ersten drei Grundschulklassen sowie die Mittelschulklassen beteiligen sich zudem am **Schulgartenprojekt** mit den Naturkundelehrpersonen. Dabei wird im hauseigenen Garten gearbeitet. Ebenso wird der Schulgarten der Grundschule gehegt und gepflegt.
- Die Klassen haben die Möglichkeit mit der **Erlebnisschule „Langtaufers“** zusammenzuarbeiten.
- Einige Klassen führen das Projekt **„Vom Brot zum Korn“** durch, dabei lernen die Schüler die verschiedenen Getreidesorten kennen, sowie die Zubereitung eines Vollkornbrot.
- Es gibt auch das Projekt **„Vom Schaf zur Wolle“**.
- Die Lehrkräfte der Grundschüler können auch heuer am Projekt **„Hallo Auto“** teilnehmen. Die Kinder lernen hier das richtige Verhalten im Straßenverkehr.
- In den dritten Klassen der Mittelschule werden verschiedene Aktivitäten zur **Berufsberatung** sowie ein **Orientierungstag am Ritten** durchgeführt.
- In allen Klassen der Grund- und Mittelschule werden zum Bereich der **Sprachförderung** verschiedene Projekte, wie Schreibwerkstätten oder Theaterveranstaltungen angeboten.
- **Theaterprojekte** werden von der Institution „Theater an den Schulen“, der Gemeinde Bozen, der Volksbühne Bozen und dem SSP Bozen - Europa finanziert.
- Einige Grundschulklassen nehmen am Projekt der **„Settimana Azzurra“** nach Cesenatico teil. Im Rahmen dieses Projektes gibt es Partnerklassen an italienischen Schulen.

- Auf Grund der Zusammenarbeit mit der Bildungsuniversität in Brixen besteht für die dortigen Studenten des Studiengangs **Sozialpädagogik und Bildungswissenschaften** die Möglichkeit, ihre verpflichtenden Praktikumsstunden an den Schulen des SSP Bozen - Europa zu absolvieren.
- **Instrumentales Zusammenspiel in der Grundschule** sowie von **Experten begleiteter Musikunterricht** über eine Vereinbarung mit der Musikschule Gries begleiten heuer unsere Kinder und Jugendlichen im musikalischen Bereich.
- Jedes Jahr werden auf dem schuleigenen Sportgelände ein **Sport- und ein Spieltag** organisiert. Alle Klassen können sich daran beteiligen.
- Mit der Absicht, den Gemeinschaftssinn zu fördern, ist in der Mittelschule eine **Schulband** gegründet worden, die auch zu besonderen Begebenheiten und Anlässen vorspielt und in drei Sprachen singt.
- In der Mittelschule findet eine rege Zusammenarbeit mit dem **Sanitätsbetrieb – Gesundheitsbezirk Bozen** bzw. mit Mitarbeitern statt. Folgende Themen werden angeboten: Gesundheitskonzept, Körperpflege und Hygiene, Ernährungsinformation, Bewegung. Unter dem Motto „**Lifeskills Education**“ führen wir ein integriertes und dreijähriges Projekt der Gesundheitsförderung – und der Suchtprävention durch.

6.8 Orientierung

Übertritt vom Kindergarten in die Grundschule/Mittelschule

In Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ bieten wir im Dezember jeden Jahres einen **Informationsabend** an, an dem zunächst allgemeine Informationen bezüglich Einschreibung und Einschulung erteilt werden und anschließend in verschiedenen Gruppen näher auf die möglichen Schulmodelle der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ und „A. Langer“ eingegangen wird:

- Regelklasse
- Ganztagsklasse
- Klasse mit Montessori – Ausrichtung
- Klassen mit hermeneutischer Ausrichtung

Zweiter Besuch im Mai/Juni. Die ersten Klassen sind bereits gebildet. Die zukünftigen Schüler dürfen als neue Klassengemeinschaft gemeinsam eine Stunde in einer fünften Klasse verbringen, während ihre Eltern eine kleine Einführung von der Schulführungskraft bezüglich schulischer Organisation und Schulprogramm erhalten. Die Kinder und Lehrpersonen der fünften Klasse, welche im darauffolgenden Jahr eine erste Klasse übernehmen, empfangen die Kindergartenkinder, wobei jeder Schüler in der Rolle des Tutors ein Kind besonders betreut. Für

diese Initiative wurde die 5. Klasse bestimmt, weil die Großen bald die Grundschule verlassen und somit symbolisch den Kleinen die Schule überreichen. Die Fünfte-Klasse-Lehrer haben die Möglichkeit, ihre zukünftige Klassengemeinschaft kennen zu lernen.

6.8.1 Elternberatungsgespräche vor Schuleintritt

Bereits vor Schuleintritt werden persönliche Gespräche mit der Schulleitung und den Eltern der einzuschulenden Kinder mit geringen Deutschkenntnissen geführt, um einen gelungenen Schulstart zu entwickeln. Diese Gespräche dienen als Anlass, um die Wichtigkeit der Rolle der Eltern bei der Begleitung ihrer Kinder im Schulalltag und bei der Lernentwicklung hervorzuheben. Im Rahmen dieser Gespräche erhalten die Erziehungsberechtigten klare Richtlinien und Hilfsangebote, wie sie die Sprachkenntnisse der Schützlinge verbessern und sie auf dem Weg zum Lernerfolg motivieren können. Entwickelt wurde gerade zu diesem Zweck ein Beobachtungsraster, welches den Eltern einen guten Überblick über die Vorkenntnisse ihres eigenen Kindes vermittelt.

**UNTERSTÜTZENDE KOMPETENZEN ZUR
SCHULBEREITSCHAFT UND -FÄHIGKEIT
EINSCHÄTZUNGSRASTER (Portfolio der erlangten
Kompetenzen)**

Kompetenzen im Bereich der motorischen Entwicklung und der Autonomie	
Ich kann auf einem Bein hüpfen.	
Ich kann einen Ball werfen und fangen.	
Ich kann mich alleine an- und ausziehen.	
Ich kann Reißverschlüsse und Knöpfe öffnen und schließen.	
Ich kann Schleifen binden.	
Ich kann mit einer Schere einfache Formen genau ausschneiden.	
Ich kann ausmalen ohne Umrisse zu überkritzeln.	
Ich kann mich über einen Zeitraum von 20 Minuten (auf eine Arbeit) konzentrieren.	
Ich zeige Interesse an Spiel- und Lernangeboten.	

Kompetenzen in mathematik-relevanten Bereichen	
Ich erkenne Würfelbilder bis _____ auf einen Blick.	
Ich kann eine ungeordnete Menge bis 3 ohne Zählen erkennen.	
Ich kann eine ungeordnete Menge bis 4 ohne Zählen erkennen.	
Ich kann ohne Zählen sagen, wie viele Finger ich an einer Hand habe.	
Ich kann ohne Zählen sagen, wie viele Finger ich an beiden Händen habe.	
Ich kann Anzahlen bis ____ ohne Zählen mit den Fingern zeigen.	
Ich kann die Zahlen bis zehn vorwärts richtig aufsagen.	
Ich kann die Zahlen ab fünf rückwärts richtig aufsagen.	
Ich kann eine Menge bis zehn zählend bestimmen.	
Ich kann eine Menge bis zehn zählend herstellen.	
Ich kann geometrische Figuren nach Größe und Gestalt ordnen.	
Ich kann Muster aus drei verschiedenen Elementen fortsetzen.	
Ich kann Bilder einer Bildgeschichte in die richtige Reihenfolge bringen.	

Kompetenzen im sprachlichen Bereich	Deu	Ita
Ich verstehe kurze Anweisungen und kann diese ausführen.		
Ich kann zuhören und ein Gespräch mitverfolgen.		
Ich kann flüssig sprechen.		
Ich kann mir einen längeren Satz mit 6 Wörtern merken und ihn nachsprechen.		
Ich kenne die Farben und den Namen von einfachen Formen und Figuren.		
Ich kenne mindestens 150 Wörter des Grundwortschatzes.		
Ich kann mir einen Liedtext merken.		
Ich kann kurze Geschichten mit eigenen Worten wiedergeben.		
Ich kann eine kleine Geschichte, ein Märchen erzählen oder neu erfinden.		

Kompetenzen im sozial- emotionalen Bereich	
Ich habe Freude am Spiel in der Gruppe.	
Ich kann Kontakte knüpfen.	
Ich kann mich einfügen und die Regeln einer Gruppe akzeptieren.	
Ich kann meine eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und äußern.	
Ich kann eigene Bedürfnisse auch zurückstellen.	
Ich kann warten bis ich an die Reihe komme.	
Ich kann mit Konflikten umgehen ohne dass es ausartet.	
Ich kann Kompromisse schließen.	

Tag der offenen Tür: Im Dezember sind alle Eltern, deren Kinder die vierten und fünften Klassen der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ besuchen, zu einem Tag der offenen Tür an der Mittelschule „A. Schweitzer“ eingeladen.

Schüler und Lehrpersonen der Mittelschule „A. Schweitzer“ führen die Eltern an diesem Tag in die Organisation, in die Erziehungsziele und in das Schulprogramm der Mittelschule ein. Das Schulleben wird mittels einer Power-Point-Präsentation aufgezeigt. Die Eltern dürfen von 10.30 Uhr bis 12.15 Uhr an den Unterrichtsstunden teilnehmen. Außerdem werden wichtige Klassen- und Schülerarbeiten ausgestellt (Projekte, Werkarbeiten, Kunstobjekte, Gruppenarbeiten, Texte, Schülerzeitung...). Sie dürfen in diesem Zusammenhang das Schulgebäude besichtigen und beim abschließenden Umtrunk mit Lehrpersonen und ehemaligen Schülern in Kontakt treten und offene Fragen klären.

Übertrittsgespräche: Die Grundschule lädt die Mittelschule zu einem Übertrittsgespräch ein, sofern Schüler mit einer Funktionsdiagnose, einem klinischen Befund oder einer besonderen familiären Situation die Mittelschule besuchen werden.

Übertritt von der Mittelschule in die Oberschule: Im Februar besuchen die Schüler aus den 3. Klassen der Mittelschule die Bildungsmesse, wo sich alle Oberschulen, Fachschulen und Berufsschulen Südtirols mit einem Informationsstand vorstellen. Zudem gibt es für Gruppen die Möglichkeit eine Oberschule zu besuchen oder an Schnuppertagen teilzunehmen.

7 Qualitätssicherung

Mit dem Autonomiegesetz 2000 wurde den Schulsprengeln ein finanzieller, organisatorischer und didaktischer Spielraum gewährleistet, mit dem Ziel besser auf die verschiedenen Bedürfnisse der Schulen eingehen zu können. Gleichzeitig wurden die Begriffe „Evaluation und der Qualitätskreislauf“ eingeführt. Bei der Evaluation wird neben den vorliegenden Dreijahresplan auf mehrere Dokumente zurückgegriffen:

1. Die Rahmenrichtlinien des Landes finden mit Beschluss der Landesregierung NR. 81/2009 Anwendung.

Sie ersetzen die Lehrpläne der Grund- und Mittelschule und bilden den verbindlichen Bezugsrahmen für die Erstellung des Curriculums der Schule in Hinblick auf jedes einzelne Fach und die fächerübergreifenden Lernbereiche.

Die Rahmenrichtlinien sind in zwei Teile gegliedert:

- Teil A beinhaltet die organisatorischen Richtlinien, die Fächer und die Qualitätskriterien für die Angebote mit Wahlmöglichkeiten.
- Teil B enthält die fachlichen und fächerübergreifenden Richtlinien und legt die allgemeinen Bildungsziele, die pädagogische Ausrichtung der Unterstufe und die Kompetenzziele, Fähigkeiten, Haltungen, Fertigkeiten und Kenntnisse für die einzelnen Fächer und fächerübergreifenden Lernbereiche fest.

2. Das Schulcurriculum:

Aus den Rahmenrichtlinien werden Ziele und Kompetenzen abgeleitet, die sich auch mit unserer spezifischen Schulsituation decken.

3. Der Qualitätsrahmen

Im Dezember 2014 wurde der Qualitätsrahmen von der Landesregierung genehmigt.

Der für die Schulen verbindliche Qualitätsrahmen fördert die Entwicklung eines transparenten, gerechten und inklusiven Bildungssystems. Der Qualitätsrahmen stellt ein Dokument dar, das in systematischer Weise die Merkmale und Kriterien guter Schule beschreibt. Er baut auf den Komponenten des ersten Qualitätsrahmens für die deutsche Schule in Südtirol, den Qualitätsbereichen von IQES und den 4 Bereichen der Schulqualität des INVALSI auf. Auf der Grundlage der allgemeinen Ziele des Bildungssystems des Landes, wie sie im Art. 1 des Landesgesetzes Nr. 5/2008 vorgegeben sind, definieren die Evaluationsstellen der drei Sprachgruppen, zusätzlich zu den eigenen Qualitätsstandards, einen für die Schulen verbindlichen Qualitätsrahmen, um die Qualität des Schulsystems im Lande zu steigern.

Der Qualitätsrahmen beschreibt in den zwei Bereichen Inputqualitäten und Prozessqualitäten jene Felder des schulischen Handelns, die maßgeblich das Gelingen von Schule, von Lernen und Lehren und kollegialem Miteinander prägen. Die Wirkungsqualitäten beschreiben die Lernergebnisse der Lernenden, gemessen an ihrem Bildungserfolg, an den erworbenen Fachkompetenzen sowie an der Persönlichkeitsbildung. Konkretisiert werden die 7 Bereiche durch 24 Teilbereiche und 194 Indikatoren.

(<http://www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/qualitaet.asp>)

An unserer Schule finden zwei Arten von Evaluation Anwendung:

- Externe Evaluation
- Interne Evaluation

7.1 Externe Evaluation

Die Evaluationsstelle ist für die externe Evaluation im Bildungssystem des Landes zuständig. Neben der Evaluation der Einzelschulen mit Schulbesuchen werden fokussierte Erhebungen sowie die von den gesetzlichen Bestimmungen in bestimmten Fachbereichen vorgesehenen nationalen und internationalen Lernstandserhebungen durchgeführt. Durch den Blick von außen bzw. die Auswertung, Aufbereitung und Vorstellung der Daten werden den autonomen Schulen und den Entscheidungsträgern im Bildungswesen wichtige Steuerungsdaten und somit eine Grundlage für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zur Verfügung gestellt. Ausgehend vom Qualitätsrahmen hat die Evaluationsstelle ein Konzept mit Bausteinen für die externe Evaluation ausgearbeitet und den Ablauf der externen Evaluation festgelegt. Nach einer Pilotierungsphase wurde das Konzept laufend den Erfordernissen angepasst und weiterentwickelt. Es sieht vor, dass alle deutschsprachigen Schulen des Landes im Abstand von sechs Jahren extern evaluiert werden. Als Zwischenschritt erhalten die Schulen drei Jahre nach der externen Evaluation eine Rückmeldung zum internen Qualitätsmanagement.

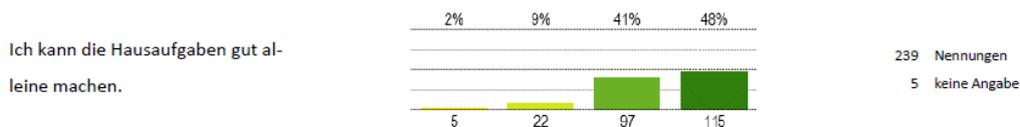
(<http://www.provinz.bz.it/evaluationsstelle-deutschsprachiges-bildungssystem/externe-evaluation.asp>)

7.1.1 Auszüge der externen Evaluation 2018/2019

Online-Befragung

Weiteres

Was den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** anbelangt, so liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,9 und 3,8 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 67 und 97. Zwischen 95 und 97 Prozent der Schüler und Schülerinnen finden, dass die Lehrpersonen darauf achten, dass die Regeln eingehalten werden, dass sie gut erklären, was zu tun ist, dass Kinder, die sich schwer tun, von den Lehrpersonen Hilfe bekommen und dass sie freundlich behandelt werden, wobei diese vier Themen die höchsten Werte der gesamten Befragung darstellen. Jeweils 94 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass sie einen guten Stundenplan haben und dass sie sich an der Schule wohlfühlen. Eine Zustimmung zwischen 90 und 93 Prozent erhalten folgende Aspekte: Behandlung interessanter Themen, Lehrpersonen als Ansprechpersonen bei Problemen, Bekanntgabe der Unterrichtsziele am Beginn der Stunde, Erteilung von Übungen bei neuen Inhalten, Einüben des Sozialverhaltens in der Schule sowie Kenntnis über die Folgen bei Nichtbeachtung der geltenden Regeln. Jeweils 89 Prozent geben an, dass sie Hinweise auf noch zu Lernendes erhalten und dass sie die Hausaufgaben selbstständig erledigen können, wie folgendes Diagramm verdeutlicht:

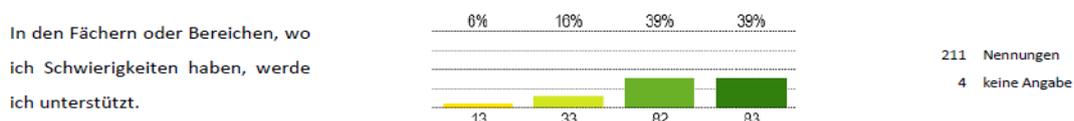


Mittelschule

In der Mittelschule haben von insgesamt 224 eingeladenen Schülern und Schülerinnen 213 den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 95,1 Prozent.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** geben 97 Prozent der Schüler und Schülerinnen an, dass sie die Schule gut und sicher erreichen können, 90 Prozent stufen ihre Klassenräume und die Fachräume als gut ausgestattet ein und 82 Prozent äußern sich zufrieden mit der Gestaltung des Pausenhofs.

Was den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** anbelangt, so liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,4 und 3,7 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 46 und 94 Prozent. Die Frage nach der Bekanntheit der an der Schule geltenden Regeln erfährt mit 94 Prozent Zustimmung die höchste Einschätzung in diesem Bereich. 91 Prozent der Schüler und Schülerinnen bestätigen, dass sie oft Möglichkeiten zum selbstständigen Arbeiten erhalten. Zwischen 82 und 88 Prozent äußern sich positiv zu folgenden Aspekten: ausreichende Übungs- und Wiederholungsphasen im Unterricht, Förderung in den Stärken, abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts, Wohlfühlen an der Schule, sinnvolle Verteilung der Fächer und Pausen im Stundenplan, Bedeutsamkeit des Gelernten für das spätere Leben sowie das Einüben des Sozialverhaltens an der Schule. 79 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, von den Lehrpersonen freundlich und respektvoll behandelt zu werden und 78 Prozent nehmen wahr, in den Fächern oder Bereichen, wo sie Schwierigkeiten haben, unterstützt zu werden, wie folgendes Diagramm veranschaulicht:



Grundschule

In den Grundschulen haben von insgesamt 259 Schülern und Schülerinnen 240 den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 92,7 Prozent.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** geben 93 Prozent aller Schüler und Schülerinnen an, dass sie sich im Klassenzimmer wohl fühlen. 89 Prozent der Kinder äußern, dass sie im Klassenzimmer und in den weiteren Räumen der Schule gut arbeiten können und 84 Prozent sagen, dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass sie sich gerne dort aufhalten.

¹ Legende zu den Diagrammen:

1

trifft
nicht zu

2

trifft eher
nicht zu

3

trifft eher
zu

4

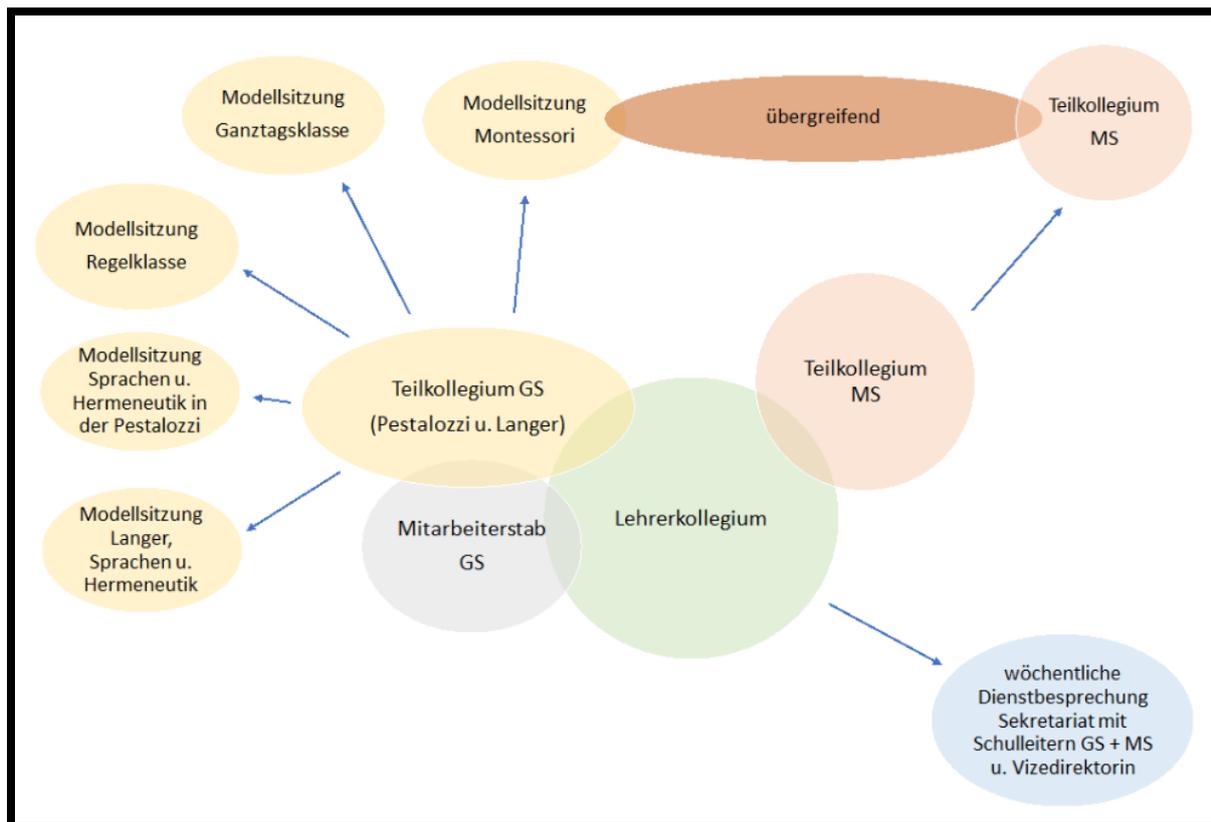
trifft
zu

Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

Seite 9 von 85

7.2 Interne Evaluation

Nicht alle Bereiche können durch gezielte Evaluation gedeckt werden. Dies würde den zeitlichen Rahmen sprengen und auch die Lehrpersonen erdrücken. Um trotzdem eine Rückmeldung und einen Austausch über wichtige Themen und Bereiche möglichst zeitnah zu erhalten, gibt es in unserem Schulsprengel einen Mitarbeiterstab. Dieser hat die Funktion eines beratenden Gremiums inne, welches sich aus Koordinatoren der jeweiligen Modelle und der Koordinatoren der Schulentwicklung zusammensetzt. Es ist der Rahmen, um Schlüsselfiguren bzw. Mitarbeiter der Schulführungskraft über Neuigkeiten in der Gesetzgebung und Gestaltung von Schule zu erteilen und umgehend mit der Schulführungskraft über besondere Anliegen, Probleme Vorschläge, Chancen, Fehltritte im Austausch zu treten. Fünf bis neun Sitzungen im Jahr dienen dazu, dass ein Austausch zwischen den Lehrpersonen der Modelle, sowie Überprüfungen über den organisatorischen Ablauf an den Schulen, notwendige Schritte im Bereich der Schulentwicklung, der Fortbildung und der internen Evaluation stattfindet. Den Vorsitz bei Modellsitzungen führen eigens dafür bestimmte Lehrpersonen, die des Mitarbeiterstabs. Wenn erforderlich ist auch die Schulführungskraft anwesend.



7.2.1 Evaluationsgruppe

Der SSP Bozen - Europa hat zudem auch ein Evaluationsteam ernannt. Das setzt sich mit Fragen zur Qualität und zur internen Evaluation auseinander. Dieses Team stellt Überlegungen an, wie und wann zu gewissen Themen und Schwerpunkten aus dem Schulprogramm Rückmeldungen von Schülern, Eltern und Lehrern erhoben werden können und wie die Ergebnisse einerseits präsentiert oder weitergegeben werden und andererseits, welche Schlussfolgerungen die Schule aus diesen zieht. Es wird überprüft, ob die Entwicklung der Schule in Richtung eines transparenten, gerechten und inklusiven Bildungssystems geht.

Ein erweitertes Team hat mit Unterstützung von Frau Mairhofer Elisabeth aus dem BIB ein Evaluationskonzept ausgearbeitet. Eine Resonanzgruppe, die zudem gebildet wurde, hat es kritisch begutachtet.

7.3 Unser Evaluationskonzept

7.3.1 **Unsere Vision**

E rkennen

V ergleichen

A nnehmen

L ernen

U ntersuchen

A uswerten

T eilen

I nformieren

O rdnen

N utzen

Unsere Vision, einerseits getragen von einem Wunschbild und andererseits von einem Zukunftsentwurf, ist ein Evaluationskonzept, welches auf die Stärken der an Schule Beteiligten aufbaut,

- es ermöglicht auf Bewährtes zurückzugreifen,
- die Wertschätzung der Arbeit der an Schule Beteiligten in den Mittelpunkt stellt,
- auf Professionalität der Lehrpersonen hinarbeitet, durch kritisches Hinterfragen offen zu sein für Neues,
- achtsam auf den Lernprozess der Kinder und Jugendlichen eingeht und den Fokus auf die Lernentwicklung legt
- und den Lehrpersonen Hilfen und Ideen zur Umsetzung konkreter Evaluationsverfahren gibt.

Sie verfolgt die qualitative Entwicklung der schulischen Einrichtung mit.

7.3.2 Evaluationsverständnis

Evaluation ist eine unverzichtbare Arbeitsmethode, um die Qualität und die Effizienz der Arbeit an der Schule zu überprüfen und die Ergebnisse zu sichern.

Unsere Schulgemeinschaft findet Evaluation gewinnbringend, sofern sie in gesunden Maßen abgewickelt wird und nicht an der Praxis vorbeigeht.

Wir überprüfen unsere Schul- und Unterrichtsprozesse auf ihre Aktualität, auf ihren Bezug zum realen Leben und auf ihre Schülereignung hin. Zudem wird die hochkomplexe Struktur der Schule, die wesentlich auf Kommunikation basiert, transparent gestaltet und die Ressourcen effizient eingesetzt.

7.3.3 Ziele

- Wir überprüfen die Wirksamkeit von einzelnen Maßnahmen, Projekten, Lernarrangements und Lernumgebungen für einen schülerorientierten Entwicklungsprozess.
- Lehrpersonen reflektieren ihr pädagogisches Handeln und steigern dadurch ihre Professionalität. Durch Feedback alle Mitglieder Orientierung.

7.3.4 Rollen

- A. Schulführungskraft
- B. Koordinator/en für Schulentwicklung und Evaluation
- C. Arbeitsgruppe für Evaluation
- D. Alle Lehrpersonen

Die Schulführungskraft ernennt den/die Koordinator*in für Evaluation und die Arbeitsgruppe für Evaluation. Diese unterstützt den/ die Koordinator*in bei der Qualitätssicherung und -entwicklung. Die Lehrpersonen nehmen an der Evaluation teil und setzen die vereinbarten Maßnahmen um.

7.3.5 Aufgaben

Die Schulführungskraft und der/die Koordinator*in grenzen die Aufgabenbereiche, Kompetenzen und Verantwortungen der Gruppe ab und halten sie schriftlich fest.

Die Arbeitsgruppe unterstützt Schulführungskraft und Koordinator*in bei der Planung und Durchführung einer Evaluation auf Schul- und Sprengelzebene.

Zudem kann die Arbeitsgruppe Lehrpersonen bei der Selbstevaluation (z.B. bei der Methodenwahl) unterstützen.

Der Koordinator*in hält den Kontakt zur externen Evaluation.

7.3.6 Ressourcen und Finanzierung

Die Evaluation greift auf Ressourcen zurück, die die Schule nicht finanziell belasten: zum Beispiel IQES- Online, EURAC, Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

Externe Fachkräfte können gegen Bezahlung beauftragt werden.

Die Vergütung der Arbeitsgruppe wird über den Landeskollektivvertrag geregelt (Überstunden, Leistungsprämie).

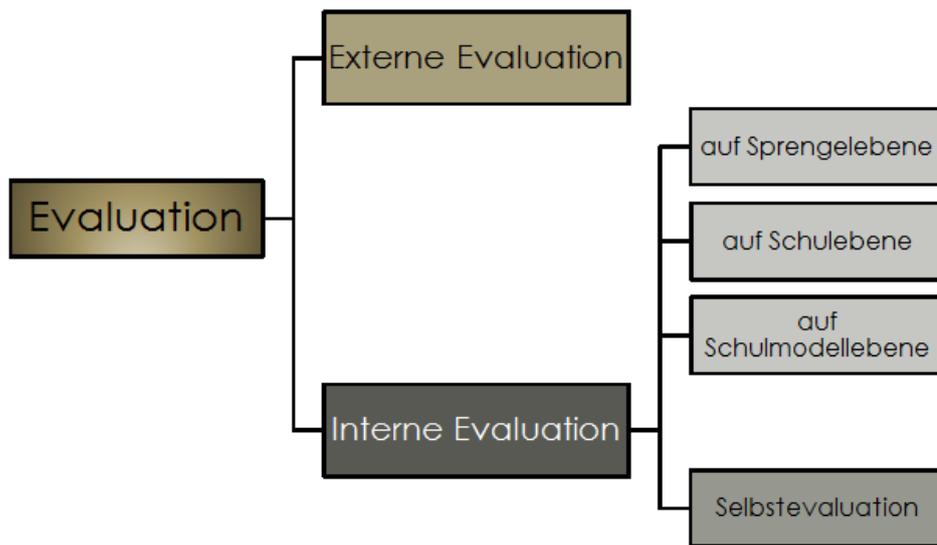
7.3.7 Evaluationsgegenstand und -form

In Bezug auf die offiziellen Dokumente wie Qualitätsrahmen, Rahmenrichtlinien, Dreijahresplan und Schulcurricula wird je nach Bedürfnissen und Interessen aller Beteiligten (Lehrer, Eltern, Schüler) ein Evaluationsbereich formuliert.

7.3.8 Formen der Evaluation

Die Methode wird dem Gegenstand angepasst. Aus der großen Vielfalt wird die jeweils geeignete Evaluationsform ausgewählt. Die Plattform IQES- Online kann als Hilfe genutzt werden.

7.3.9 Evaluationsabläufe



Wir unterscheiden zwischen interner und externer Evaluation.

Für die externe Evaluation ist die Evaluationsstelle zuständig.

Die interne Evaluation wird auf verschiedenen Ebenen durchgeführt.

- Evaluationen werden auf Sprengelzebene durchgeführt.
- Evaluationen betreffen die ganze Schule.
- Evaluationen beziehen sich auf Modelle und sind jahrgangsübergreifend.
- Selbstevaluation: Diese findet in der eigenen Klasse statt, die Lehrpersonen reflektieren durch verschiedene Verfahren ihren eigenen Unterricht.

7.3.10 An der Schule regelmäßig durchgeführte Evaluationsvorgänge

7.3.10.1 Externe Evaluationen

- Lernstandserhebungen (Invalsi, VerA, Universität Siena...)

7.3.10.2 Interne Evaluationen

- Erhebung zur Frühförderung in allen 1.Klassen der Grundschulen in Deutsch und Mathematik
- Erhebung der Sprachbiografien der Kinder aller 5. Klassen des Sprengels
- Elternumfrage in den 5. Klassen des Sprachenmodells

7.3.11 Ablauf von Evaluationen auf Schulsprengel- und Schulebene

A. Grundlagen der Evaluationen: Wir halten uns an offizielle Dokumente.

B. Die Schulführungskraft und die/ der Koordinator*in wählen den Evaluationsgegenstand.

C. Die Schulführungskraft, der Koordinator und die Arbeitsgruppe Evaluation formulieren Ziele und Kriterien, ebenso entscheiden sie, welche Methode eingesetzt wird. Dafür können sie auch zusätzliche Personen, wie zum Beispiel Vertreter der Schulstellen oder der Modelle, hinzuziehen.

D. Die Schulführungskraft beauftragt die Arbeitsgruppe.

E. Der Projektplan wird erstellt, der Zeitrahmen, die Methode und die finanziellen Ressourcen werden festgelegt.

F. Die Evaluation wird durchgeführt.

G. Die Auswertung und die Berichterstattung erfolgt.

Absprache, laufende Informationen und Rückmeldungen an die Schulführungskraft, die Beteiligten und das Lehrerkollegium dienen der Transparenz und der Datensicherung.

7.3.12 Regeln

- Wir evaluieren das, was unsere Schule konkret verändern kann, d.h., wo es Handlungsspielraum gibt und ziehen aus den Ergebnissen Konsequenzen, damit Schul- und Unterrichtsentwicklung stattfinden kann.
- Wir holen keine personenbezogenen Daten ohne Einverständnis der Betroffenen ein, Anonymität ist gewährleistet.
- Ohne Zustimmung der Beteiligten geben wir keine Daten an Dritte weiter.
- Wir geben Personen, von denen wir Daten erhalten haben, immer eine Rückmeldung über die Ergebnisse.

7.4 Schulentwicklung durch Fortbildung

Schulentwicklung bedeutet einerseits das Optimieren der Unterrichtsqualität, andererseits fordert sie alle Mitglieder der Schulgemeinschaft auf, die Schule ständig verbessernd zu verändern, sie weiterzudenken und den gesellschaftlichen Bedürfnissen anzupassen.

Folgende Dokumente bietet der SSP Bozen - Europa zur Qualitätsentwicklung und –sicherung an:

- Vorlagen für die Registerführung (Wochenplan, Beobachtungsraster, Wahl- und Wahlpflichtbereich)
- digital verfügbare Instrumente zur Unterrichtsentwicklung auf den Onlineplattform IQES-online
- Zielvereinbarungsgespräche mit dem Verwaltungspersonal

In Ausarbeitung sind folgende Dokumente:

- klar definierte Qualitätskriterien für die Lehrpersonen
- Überarbeitung der Fachcurricula
- Bewertungskriterien für die einzelnen Fächer und Schulstufen
- Homepage der Schule
- Jahresplan

Angedacht ist:

- ein verbindlicher Hospitationszirkel, in den alle Lehrpersonen eingebunden sind

Alle Lehrpersonen streben die Qualitätsverbesserung des Unterrichts an, entwickeln gemeinsam Ideen und erproben neue Lernformen. Im Rahmen der persönlichen Fortbildungen bilden sie sich weiter und orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Fortbildungsangebote im Bezirk

- Anfangsunterricht Deutsch und Mathematik (Grundschule).
- Deutsch-Aufbau 2. + 3. Klasse.
- „Lesen das Training“ für Grund- und Mittelschule
- Mathematik: Von Test- zu Lernaufgaben
- Mathematik für Südtiroler Mittelschule zum kompetenzorientierten Unterricht
- kompetenzorientierten Unterricht in der Grundschule: Zahlenbuch 1, 2 und 5
- Ausgewählte Kapitel aus dem Mathematikbuch für Südtiroler Mittelschulen zum kompetenzorientierten Unterricht
- Plus – minus – mal – Wenn Rechnen schwerfällt
- ADHS – Teachertraining
- Förderung von Aufmerksamkeit und Konzentration
- Voll Bock auf Schule: Steigerung der Lernmotivation
- Islam: Tradition und Kultur
- Tanzen macht Spaß
- Spiel – Leichtathletik
- Verbesserung der Schwimmtechnik

- Erste Hilfe
- Lieder im Jahreskreis auf Orff-Instrumentenbegleiten und Kindertänze
- Die dreisprachige Alphabetisierung
- Abenteuer Malen: Die Kraft der Bilder
- Realizzazione libri interattivi
- Dida pages

Besuch von Lehrgängen

- den Lehrpersonen, welche Lehrgänge besuchen wird entgegengekommen in Sachen Stundenplan, Absenzen und Praktika, sowie für die Durchführung von eventuellen Projekten, die zum Studium gehören, da diese Ausbildungen von großem Wert für die gesamte Schule sind und das Wissen und die Kompetenzen allen Lehrpersonen zur Verfügung stehen. Hierbei geht es um folgende Lehrgänge:
- Master im Bereich der Lernstörungen
- Montessorilehrgang
- Sexualerziehung
- Reformpädagogik
- Kursfolgen und Koordinierungssitzungen zur Frühförderung in der Grundschule

Austausch mit der Universität und den Oberschulen und Unterstützung der Studierenden

- Aufnahme von PraktikantInnen des In- und Auslands (Bildungswissenschaft, Sozialpädagogik, Lehramtsstudium, Psychologie- und LogopädiestudentInnen).
- Unterstützungen bei Erhebungen, Diplomarbeiten, Laureatsarbeiten, Doktorate und Forschungen.
- Die Schule bietet den Schülern der Oberschule auch die Möglichkeit, ein Betriebspraktikum in der Verwaltung zu absolvieren.

8 Unsere Ressourcen

Das Haushaltsvolumen der autonomen Schule setzt sich wie folgt zusammen:

1. Dem Betrag der ordentlichen Zuweisung: Die Höhe dieser Zuweisung basiert auf Beitragssätzen, die sich aus variablen und konstanten Daten zusammensetzen. Die variablen Daten beziehen sich auf die Anzahl der Klassen, Schüler/innen und Lehrer, die konstanten Daten auf die Beschaffenheit der Schulgebäude. Der Betrag wird vom Schulamt aufgrund von zentral erhobenen Daten errechnet und den Schulen bekannt gegeben.
2. Der Finanzierung durch die Gemeinden: Aufgrund des Abkommens zwischen Gemeinde- und Landesverwaltung vom 06.12.2004 sind die Gemeinden verpflichtet, für die im Gemeindegebiet ansässigen schulpflichtigen Kinder den Pflichtschulen eine Pro-Kopf-Quote bereitzustellen. Seit 2004 wurde dieser Betrag nicht verändert: er beträgt 55,00 €. Die Gemeinde Bozen weist ihren Schulen außerdem einen Fonds für die Instandhaltung der Schulgebäude zu.
3. Die Finanzierung der Schulfürsorgemaßnahmen: Das Geld für den Ankauf von Schulbüchern und ein Großteil der Finanzierung der Nachmittagsbetreuung wird aufgrund von Anträgen vom Amt für Schulfürsorge bereitgestellt.
4. Den Beiträgen der Eltern: Die Eltern finanzieren Fahrtspesen und Eintritte bei Lehrausgängen und Lehraufenthalten. Die Schule stellt das Geld für Basteln zur Verfügung.

Mit dem errechneten Gesamtbetrag muss es der Schule möglich sein, die für den ordentlichen Schulbetrieb notwendigen Ausgaben zu tätigen. Für Grundausstattung, unvorhersehbare Ausgaben und für besondere Projekte im Unterricht besteht weiterhin die Möglichkeit, bei der Landesverwaltung um zusätzliche Geldmittel anzusuchen.

Die Veranschlagung der Ausgaben liegt im freien Ermessen der Mitbestimmungsgremien, es gilt aber auf jeden Fall das Prinzip der Ausgeglichenheit des Finanz- und Investitionsbudgets d.h., die vorgesehenen Erträge müssen sich mit den voraussichtlichen Aufwendungen decken. Die Gesamterträge bzw.- aufwendungen für das Haushaltsjahr 2020 belaufen sich auf 153.853,51 €.

Das Finanzbudget entspricht einer vorläufigen Gewinn- und Verlustrechnung und besteht aus den Positionen der dritten Stufe des Finanzkontenplans gemäß dem Stufenschema laut Anlage 6/2 des gesetzesvertretenden Dekrets vom 23. Juni 2011, Nr. 118, in geltender Fassung.

Das berechnete Finanzbudget hebt die voraussichtliche Lage der Aufwendungen und Erträge in Kompetenz nach dem Prinzip des Bilanzausgleiches, hervor.

Die Aufstellung des Finanzbudgets muss auf die Grundlage der wirtschaftlichen Kompetenz erfolgen um den wirtschaftlichen Ausgleich (Erlöse gleich oder höher als die Aufwendungen), den Vermögensausgleich (die finanziellen Ergebnisse des Finanzbudgets müssen einen Ausgleich im Sinne der Erhöhung oder der Unveränderlichkeit des Nettovermögens der Schule zulassen und gewährleisten) und den finanziellen Ausgleich (die finanziellen Ergebnisse des Budgets müssen die benötigte Liquidität aufweisen, um die Ausübung des regelrechten Betriebs und des ordentlichen Geldflusses zu ermöglichen) zu garantieren.

Die Quantifizierung der Veranschlagung muss dem Prinzip der Vorsicht folgen:

im Finanzbudget werden nur die voraussichtlich kreditfähigen Einnahmebestände ausgewiesen während sich die Kostenbestände nur auf jene beschränken, die eine wirtschaftliche Deckung finden und sich direkt auf die vorgesehenen Einnahmen beziehen.

Das Investitionsbudget hat die Form einer vorläufigen Bilanz und besteht aus den Positionen der vierten Stufe der Vermögensrechnung laut dem Muster gemäß Anlage 6/3 des gesetzvertretenden Dekrets vom 23. Juni 2011, Nr. 118, in geltender Fassung.

Das berechnete Investitionsbudget erfasst die Quantifizierung und die Zusammensetzung der vorgesehenen Investitionen und stellt die Finanzierungsquelle dar.